



RE.
EL.

99
Dr.

Se 576 a

Jahresverzeichnis der im „O.-H.“ erschienenen Leitartikel (10. Jahrgang) 1930.



Ausland.

Ausland im allgemeinen.

Geleitworte der Gesandten Skandinaviens, der Randstaaten und Finnlands zur Eröffnung des 10. Jahrganges des „O.-H.“
 Deutschland und Stettin im Handel mit den Ostseeländern (Dr. H. Schrader)
 Der Stettiner Hafen und der Handel mit dem Osten (Dr. E. Oldenburg)
 Das schöne Skandinavien (Dr. Oldenburg)
 Neuere Maßnahmen zur Förderung der skandinavischen Landwirtschaft (Prof. Dr. F. Zadow)
 Deutschlands Außenhandel mit Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien (Dr. E. Schoene)

Schweden.

Schwedens Wirtschaftsfrage (Prof. Dr. Zadow)
 Schwedens Wirtschaftsleben
 Die drei Ecksteine von Schwedens Wohlstand
 Schwedische Wirtschaftsfragen (Prof. Dr. Zadow)
 Die Wirtschaftslage Schwedens im ersten Vierteljahr 1930
 Die Entwicklung der deutsch-schwedischen Handelsvertragspolitik (Prof. Dr. Zadow)

Norwegen.

Die norwegische elektro-chemische Industrie (Dr. A. Aubert)
 Die Wirtschaftslage Norwegens (Prof. Dr. Zadow)
 Die Entwicklung der deutsch-norwegischen Handelsbeziehungen in der Nachkriegszeit (K. Behrens)

Dänemark.

Der deutsch-dänische Warenumsatz
 Die Wirtschaftslage Dänemarks (Prof. Dr. Zadow)
 Das neue dänische Aktiengesellschaftsgesetz
 Der Außenhandel Dänemarks (Konsul A. Klaembt)

Finnland.

Finnlands Wirtschaftsfragen (Dr. O. v. Zwehl)
 Der Verkehr in den Häfen Finnlands (K. W. Hoppu)
 Ueberblick über die wirtschaftliche Lage Finnlands im Jahre 1929 (Dr. A. E. Tudeer)
 Die Entwicklung der finnischen Sägemühlen-Industrie (Dipl.-Ing. M. Levon)
 Die Finnländischen Vereinigten Fondsbanken im Jahre 1929 (Dr. A. E. Tudeer)
 Finnland als Touristenland
 Das Handelsabkommen mit Finnland
 Finnisches Rentiermoos (K. D. Buck)
 Finnlands Außenhandel im Jahre 1930

Lettland.

Aus Lettlands Volkswirtschaft (O. Grosberg)
 Lettlands Banken für kurzfristigen Kredit (Dr. E. v. Bulmerincq)
 Lettlands Seehandelsflotte und Schifffahrt
 Die Holzindustrie Lettlands und der Holzexport
 Was ist bei Aufstellung von Vertretungsverträgen für Lettland zu beachten?
 Lettlands Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahre 1929
 Die Wirtschaftslage Lettlands (O. Grosberg)
 Der Schutz der Landwirtschaft in Estland und Lettland
 Die Landwirtschaft in Lettland (O. Grosberg)

Estland.

Die Konjunktur Estlands (H. v. Schulmann)
 Strukturwandlungen im Außenhandel Estlands
 Die Wirtschaftslage Estlands
 Estland (Regierungsrat Dr. Schmalz)
 Der Schutz der Landwirtschaft in Estland und Lettland

Litauen.

Deutschlands Anteil am litauischen Fleisch- und Viehexport

Nr.

1
1
14
15
19
21
1
3
7
9
10
13
1
5
13
1
3
10
13
1
1
7
13
14
15
16
22
24
1
3
6
8
10
11
14
16
19
1
2
14
15
16
2

Litauens Wirtschaft 1929
 Litauen als Absatzmarkt für deutsche Waren
 Die Wirtschaftslage in Litauen

Memelgebiet.

Die Ausnutzung der Verkehrslage Memels (Konsul L. Jahn)
 Memel im Seefrachtverkehr

Freie Stadt Danzig.

Der Danziger Holzmarkt im Jahre 1929
 Danzigs Hafen im Konkurrenzkampf mit Gdingen (Kapitan z. S. a. D. Martini)
 Danzig, Gdingen und der Völkerbund
 Danzig und Gdingen (Dr. E. Kulschewski)

Polen.

Die Expansion der polnischen Schwefelsäureindustrie (Dr. E. Kulschewski)
 Ständig wachsende Wirtschaftsnot in Lodz
 Die ausländischen Aktiengesellschaften in Polen (Dr. E. Kulschewski)
 Die Regelung der deutsch-polnischen Roggenausfuhr (Dr. E. Kulschewski)
 Die Hafengebührenpolitik in Gdingen (Dr. C. Poralla)
 Der Produktionsstand der polnischen Zementindustrie (Dr. E. Kulschewski)
 Der Hafen von Gdingen (Dr. E. Kulschewski)
 Polen als Absatzmarkt der deutschen Textilindustrie (Dr. E. Kulschewski)
 Die Lodzer Textilindustrie vor neuen Aufgaben (Dr. E. Kulschewski)
 Polens Wirtschaft und Finanzen (Dr. E. Kulschewski)
 Die Handelsflotte Polens (Dr. Seraphim)
 Sanierungs- und Normalisierungsprojekte des polnischen Holzhandels (Dr. E. Kulschewski)
 Die Zementindustrie Polens (Dr. E. Kulschewski)
 Die Marktfrage in Polen (Dr. Heidrich)
 Reorientierung der polnischen Forstwirtschaftspolitik (Dr. E. Kulschewski)
 Die polnische Eisenindustrie und Deutschland (Graf von Zedtwitz)

Rußland.

Das Rußlandgeschäft des deutschen Maschinenbaues
 Der Aufschwung des amerikanischen Russengeschäftes (C. v. Kugelgen)
 Russische Angriffe gegen die deutsche Industrie
 Die Reorganisation des russischen Außenhandels
 Der Kollektivtaumel und die Frühjahrskampagne in Sowjetrußland
 Russische Schifffahrtsfragen
 Deutsch-russische Transitfragen
 Das amerikanische Rußlandgeschäft
 Der Schiffsbau in Rußland
 Die Verschärfung der russischen Währungslage
 Rußlands Häfen am Schwarzen Meer (Dr. Seraphim)
 Die Krise der russischen chemischen Industrie
 Rußlands Außenhandel 1929/30

Tschechoslowakei.

Geleitwort (Minister Dr. Chvalkowsky)
 Stettin-Tschechoslowakei (Dr. H. Schrader)

Inland.

Der Stettiner Handelskammerbezirk.

Seeschifffahrt.

Die Entwicklungstendenzen des Stettiner Hafenverkehrs in der Vor- und Nachkriegszeit (Dr. Oldenburg)
 Die Stettiner Seeschifffahrt im Jahre 1929 (Dr. G. Röpke)
 Stettin als Reedereiplatz (Konsul E. Gröbel)
 Der Stettiner Hafen 1929
 Stettin-Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen-Rheinhäfen (Dr. H. Schrader)
 Der Stettiner Hafen (Dr. Ing. E. h. Fabricius)
 Stettins Hafenverkehr im ersten Halbjahr 1930
 Stettins Hafenverkehr von Januar bis September 1930

653495

65

576

	Nr.	Nr.
Binnenschifffahrt.		
Großschiffahrtsweg Stettin—Berlin (Ministerialdirigent Koenigs)	4	20
Schiffshebewerk Niederfinow (Regierungsbaurat Plarre)	4	20
Oderausbau und Mittellandkanal	6	20
Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Rheinschiffahrtsverkehrs (Dr. A. Gentsch)	11	22
Oder—Stettin—Rhein (E. Kühnke)	11	22
Die Bedeutung der Oderwasserstraße für den Außenhandel der Tschechoslowakei	12	
Die Bedeutung des Donau—Oder—Elbe-Kanals für die mitteleuropäische Verkehrswirtschaft und der Stand dieses Projektes (Ministerialrat Ing. J. F. Meierle)	21	
Eisenbahn.		
Der Personenfahrplan 1930/31 (Dr. C. Hoffmann)	6	
Reisewege an die Ostsee (Dr. C. Hoffmann)	10	
Steuerwesen.		
Zur Frage der Biersteuer (Dr. H. Schrader)	9	
Das neue Wanderlagersteuergesetz (Diplomvolkswirt G. Vollbrecht)	20	
Die Entwicklung der Gewerbesteuern im Regierungsbezirk Stettin (Dr. C. Hoffmann)	23	
Industrie.		
Die Versorgung Stettins mit elektrischer Arbeit	2	
Stettins Konfektionsindustrie (Dr. E. Schoene)	5	
Die pommersche Fleischwarenindustrie (Stadtrat a. D. Abend)	5	
Die Schichau-Subventionierung	14	
Landwirtschaft und Industrie in Pommern (Dr. E. Schoene)	19	
Großhandel.		
Der Seehandelsspediteur (L. Gabali)	7	
Ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Salzheringsimporteure Deutschlands e. V., Stettin	7	
Maismonopol und Roggenproblem (Dr. C. Hoffmann)	8	
Die wirtschaftliche Verflechtung des Warenhandels Stettins und der Provinz (Dr. Krull)	16	
Aktuelle Kartellfragen und ihre Bedeutung für den Großhandel (Dr. Wieditz)	16	
Freie oder gebundene Getreidewirtschaft? Dr. C. Hoffmann	17	
Die schleichende Sozialisierung und die Privatversicherung (Dr. Plath)	17	
Die Börsenordnungen der Börse zu Stettin (W. Dieren)	17	
Der Landesproduktenhandel in der pommerschen Provinz (Dr. C. Hoffmann)	18	
Handel und Landwirtschaft in Pommern (Th. Kronheim)	19	
Der Stettiner Elektrohandel (Direktor O. Löffler)	24	
Einzelhandel.		
Die Neuregelung des Ausverkaufswesens im Regierungsbezirk Stettin (Dipl. Volkswirt G. Vollbrecht)	5	
Einheitliche Buchung der Unkosten im Einzelhandel (E. Thiel)	8	
Der Einzelhandel in kommenden Gesetzen (Dr. Krull)	8	
Pommern und sein Gaststättenwesen (Stadtrat Heider)	9	
Die Regelung der Verkaufszeiten im Einzelhandel (Dr. Krull)	12	
Eigentumsvorbehalte und Kommissionswaren im Ausverkauf (Dr. Krull)	13	
Zum Saisonverkauf (Dr. Krull)	15	
Konkursausverkäufe und U.W.G. (Diplom-Volkswirt G. Vollbrecht)	15	
Aus dem Interessenskreis des Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhandels (Dr. Maeder)	16	
Geleitwort (Albert Horst)	23	
Preisabbau im Einzelhandel (Arthur Perl)	23	
Der Einzelhandel im Weihnachtsgeschäft (Rich. Kramm)	23	
Handelskammerfragen.		
Geschäftsbericht der Industrie- und Handelskammer zu Stettin für 1929	2	
Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin	8	
Das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben in Stettin (Dr. Redell)	19	
Die 16. Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin	21	
Aus der Wirtschaft des Kammerbezirks.		
Geleitwort (Oberbürgermeister Kolbe)	18	
Die Wirtschaft Stargards (Dr. H. Goldfarb-Nast)	18	
Industrie und Handel im Weizackerkreis (W. Bake)	18	
Handel und Gewerbe in Gollnow (Bürgermeister Baginsky)	18	
Demmins Wirtschaftsleben (Otto Klanhammer)	20	
Ueckermünde und seine Wirtschaft (Hauptmann a. D. Schoen)	20	
Pasewalk und seine Wirtschaft (R. Noffke)	20	
Swinemünde und sein Wirtschaftsleben (Bürgermeister Dr. Leschke)	22	
Gewerbe und Handel in Anklam (Dr. Otto)	22	
Stettins Hinterland.		
Stettin, der Seehafen von Berlin (Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne)	4	
Deutsches Reich im allgemeinen.		
Deutsche Zoll- und Handelspolitik im Jahre 1929 (Dr. E. Schoene)	1	
Die neue Getreidezollregelung (Dr. E. Schoene)	3	
Die deutsche Herrenoberkleidungs-Industrie (Dr. E. Heller)	5	
Das Problem der deutschen Automobilzölle (Generaldirektor E. Stoewer)	6	
Aktuelle Fragen der Kraftverkehrswirtschaft (Dr. Röpke)	6	
Neuregelung des wirtschaftlichen Auslandsnachrichtenswesens (Präsident Dr. H. Toepffer)	7	
Die Bilanz des deutschen Außenhandels (Professor Dr. Zadow)	7	
Die Lage der Handelspolitik	18	
Die deutsche Elektroindustrie (Dr. Ing. Becker)	24	
Verschiedenes.		
Das Seglerhaus zu Stettin und der alte Grundbesitz der Korporation der Kaufmannschaft (Dr. C. Fredrich)	1	
Internationale Warenmärkte im Jahre 1929 (Dr. E. Rieger)	2	
Küstenrundfunk und Rundfunk in Pommern (Präsident Werner)	3	
Das Krankenhaus auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930	3	
Der Stettiner Ufa-Palast	3	
Die Ostseeländer als Absatzgebiete der Berliner Industrie (Dr. Leopold)	4	
Die oberschlesische Montanindustrie gegen den Mittellandkanal	4	
Reform des Armenrechts (Syndikus Berger)	5	
Die Wetterwarte Stettin und der Wetterdienst in der mittleren Ostsee und in Pommern (Dr. F. Perlewitz)	5	
Wesen und Bedeutung der Speditionsversicherung (Dipl. oec. W. Schlichting)	8	
Der Luftverkehr Pommern 1930 (Direktor v. Braun)	8	
Vereinheitlichung der handelsüblichen Vertragsformeln (Dr. F. Haerecke)	8	
Aktuelle Fragen der Getränkewirtschaft (D. E. Schoene)	9	
Der Weltschiffbau im letzten Jahr (Dr. F. K. Praetorius)	9	
Von den Weltrohstoffmärkten (Dr. E. Rieger)	9	
Ueber die volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Nutzen der Ostseebäder (Dr. F. Voigt)	10	
Der deutsche Verband für das kaufmännische Bildungswesen und der XII. Internationale Wirtschaftskursus in Kopenhagen (Dr. Redell)	10	
Die internationale Zuckerkonvention, ihre Bedeutung für den deutschen Zuckerexport (Dr. H. Kruse)	11	
Geheimrat Gribel zum 80. Geburtstag	11	
Zum Geleit (Konsul E. Gribel)	11	
Aus der Stettiner Wirtschaft	12	
Stettin im deutsch-skandinavischen Handelsverkehr (Dr. E. Schoene)	13	
Streiflichter zur Konjunktur (Dr. E. Rieger)	13	
Der Schiedsgerichtsgedanke in der Wirtschaft (Dr. C. Hoffmann)	13	
Die Rechtspflege als Wirtschaftsbarometer (Dr. Cahn)	14	
Kraftwagenreparaturen (Ober-Ing. F. Stoltze)	14	
Geleitwort (Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne)	15	
Stettin als Reisebasis und Reiseziel (Dr. H. Schrader)	15	
Die Kurzschrift im Dienste der Wirtschaft (Direktor Dr. Redell)	15	
Der Wechselprotest vor den Stettiner Gerichten (Dr. Cahn)	16	
Die Schreibmaschine im Dienste der Wirtschaft (Direktor Dr. Redell)	17	
Die Preisrevolution der Rohstoffe (Dr. E. Rieger)	18	
Geleitwort (Präsident von Flemming)	19	
Die Notlage der pommerschen Landwirtschaft und Wege zu ihrer Besserung (Dr. H. Birschel)	19	
Die Handwerksrolle	20	
Das Mahnverfahren vor dem Amtsgericht Stettin (Dr. Cahn)	22	

Union Action-Gesellschaft für See- und Fluss- Versicherungen in Stettin

Gegründet 1857

**Transportversicherungen
aller Art**

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion



Die
tragbare
elektrische
SINGER

auch in
monatlichen
Raten von M 10.-;
gegen bar nur M 260.-.
Unverbindliche kostenlose
Vorführung im eigenen Hause



Geschäftsstellen in Pommern:

- Anklam, Peenstraße 7
- Barth, Lange Straße 50
- Belgard (Persante), Karlstraße 27
- Bergen (Rügen), Bahnhofstraße 52
- Bublitz, Poststraße 144
- Bütow, Lange Straße 68
- Cammin i. Pom., Wallstraße 2
- Demmin, Luisenstraße 28
- Gollnow i. Pom., Wollweberstraße 7
- Greifswald, Lange Straße 15
- Köslin, Bergstraße 1
- Kolberg, Kaiserplatz 6
- Labes i. Pom., Hindenburgstraße 57
- Neustettin, Preußische Straße 2
- Pölit, Baustraße 7
- Polzin, Brunnenstraße 17
- Pyritz, Bahnerstraße 50
- Rügenwalde, Lange Straße 32
- Schivelbein, Steintorstraße 24
- Stargard i. Pom., Holzmarktstraße 3
- Stettin, Gießereistraße 23
- Stettin, Breite Straße 58
- Stolp i. Pom., Mittelstraße 5
- Stralsund, Apollonienmarkt 7
- Swinemünde, Farberstraße 5
- Wolgast, Wilhelmstraße 4

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Empfehlenswerte Wein- und Bierrestaurants

Kemp - Weinstuben

mit Terrasse und Bierabteilung

Inh.: Malte Pagels

Stettin, Bollwerk 32
an der Hansabrücke — Telefon 30269

Herrlicher Ausblick auf die Oder

Vorzügl. Küche / Ausgewählte Weine
Sonnabend- und Sonntag-Abend Künstler-Konzert

Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller
Delikatessen der Saison

Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Restaurant Puhlmann

Kopmarktstraße 14/15 / Fernsprecher 30657

◀ Beste Küche ▶

Ausgang von Spaten, Nürnberger Gieschen,
Bohrisch Spezial und Pilsner Urquell
Weine erster Häuser

Leistungsfähigste Bestellküche

Kettner Weinstuben

Direktion Willy Carl Brendemühl
Breite Straße 13

TÄGLICH KONZERT

Mittagsgedeck 2.00 u. 3.00 RM. Abendgedeck 3.00 u. 4.00 RM.
Konferenzzimmer. Preiswerte Weine. Festräume.

Dieses Feld kostet monatlich 10,— RM.

Wo wird für das **leibliche Wohl** nach jeder
Richtung am besten gesorgt?

In der _____

Hauptbahnhofs-Gaststätte, Stettin.

Behagliche, vornehme Räume. / Während der Mittagszeit
dezenate Tafelmusik. / Nachmittags und abends unübertreffliche
Künstler-Konzerte im

FÜRSTENSAAL!

Victoria - Dampfwascherei

Modern
engerichteter
Betrieb

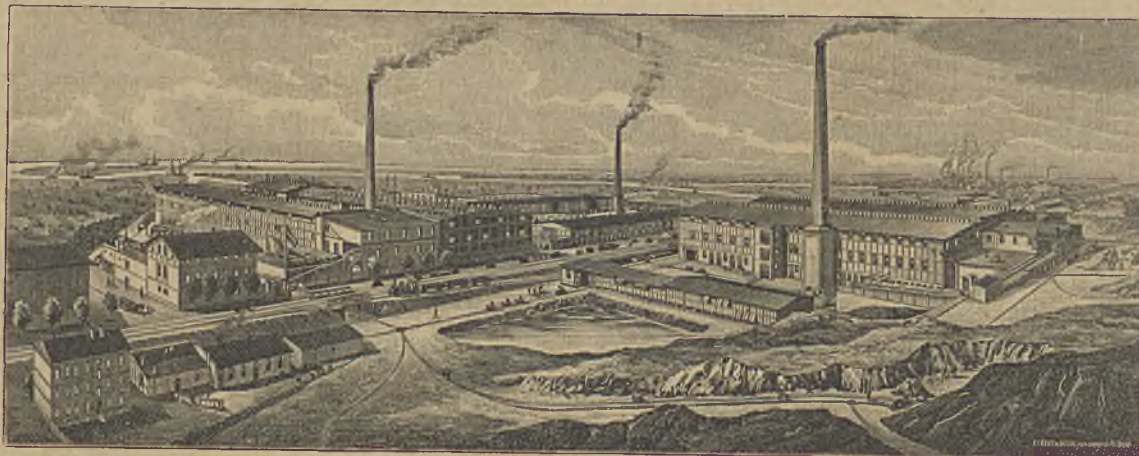
G. Vander Haegen

Stettin, Hohenzollernstraße 10
Fernsprecher 31770

Wäscht * Plättet Gut / Schonend / Preiswert

Pommersche Ziegeleien.

Gustav Lindke & Co., Dampfziegelwerke, Stolzenhagen-Kraatzwiek



Mauersteine, Dachziegel, Hohlpannen, Fliesen, Falzsteine, Lochsteine, Radialsteine sowie Formsteine aller Art, Deckensteine, Drainrohre. Spezialität: Verblendziegel. Jahresproduktion: ca. 10 Millionen Ziegel

Ziegel- und Drainröhrenwerke Klützw

Frhr. Heinrich v. Seckendorff

Fernruf: Stargard i. Pom. Nr. 21 — Post- und Bahnstation Klützw
Telegramm-Adresse: Ziegelwerke Klützw

Fabrikation: **Masch.-Mauersteine, por, Langlochsteine
Förstersche und Kleinsche Deckensteine**

Spezialität: **Drainröhren mit glatt geputzten
Stoßflächen von 4 bis 31 cm l. W.**

Paul Körner

STETTIN



Herings- Import und Export

Eigene Kühlhaus-Anlagen

Telegramm-Adresse: „Peka“

Fernspr.: Sammelnummer 35161

Isoliert die Dampfanlagen

Pommersches Isolierwerk

F. Schallehn

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 26

Fernsprecher 20877

Ausführung jeder Art von Isolierungen

mit neuzeitlichen Isoliermitteln
„Leichtkieselguhr, 85% Magnesia, Glasgospinst“

Korkstein-Isolierungen

Platten und Schalen für Kälteleitungen, Kühlräume,
Eiskeller

Spezialität:

Schiffsisolierungen: Rohrleitg., Kessel, Kühlräume,
Fabrikisolierungen

Isolierung spart Kohlen

Stettiner Dampfer-Compagnie

Aktiengesellschaft

Gegründet 1856

STETTIN, Bollwerk 21

Drahtanschrift: „Dampferco“ — Fernsprecher: Sammel-Nr. 353 01

Passagier- und Frachtlinien

zwischen

Stettin—Reval jeden Freitag von Stettin
jeden Freitag von Reval

Stettin—Stockholm jeden 10. und 25. von Stettin
jeden 3. und 18. von Stockholm

Solange es die Eisverhältnisse gestatten:

Stettin—Leningrad jeden Freitag von Stettin
jeden Sonnabend von Leningrad

Stettin—Wiborg jeden 2. Freitag von Stettin
jeden 2. Donnerstag von Wiborg

Stettin—Kotka jeden 2. Freitag von Stettin
jeden 2. Donnerstag von Kotka

Regelmäßiger Frachtdienst.

Stettin—Königsberg	10 tágig
Stettin—Danzig	14 tágig
Stettin—Memel	14 tágig
Stettin—Malmö/Gothenburg	2 mal wöchentlich
Stettin—Westschweden—Westnorwegen	wöchentlich
Stettin—London	wöchentlich
Danzig—London	wöchentlich
Danzig—Memel	14 tágig
Rotterdam—Finnland	dreiwöchentlich
Reval—Wiborg	zweiwöchentlich
Reval—Kotka	zweiwöchentlich
Stettin—Levante	14 tágig

Gustav Metzler

Befrachtung

Schiffsmakler

Bunkerung

Stettin und Swinemünde

Fernsprech-Anschluß 355 71 — Telegr.-Adr.: Metzler

Direkte Verbindung für Passagiere und Güter
von Stettin nach Reval=Helsingfors:

Jeden Mittwoch mit Luxus-Schnelldampfer „Arfadne“

Von Stettin nach Kopenhagen=Oslo, West-
norwegen bis Dronheim u. nach Gothen-
burg mit den Luxusdampfern der „Forenede
Dampskibs=Selskab“ Kopenhagen

Direkte Güterverbindung nach Rotterdam
und dem Rhein

Passagier-Verbindung nach Westindien,
Nord- und Südamerika

C. Koehn

Buchheide-Fahrten
Bereins-Fahrten
Hafenrundfahrten
Mondscheinfahrten

Vermietung von Dampfern für
Gesellschaftsfahrten



STETTIN, Bollwerk 10 / Fernruf 30291, 30292

Louis Lindenberg

Fabrik der Vereinigte Dachpappen-Fabriken

Aktiengesellschaft

Stettin, Altdammerstr. 5

Telephon Nr. 35356.

Lieferrn:

Asphaltdachpappen
feerfreie Pappe, grau, rot u. grün
Muffen und Pflasterkitt
dest. Teere

Carbolinum, auch farbig
Isoliermaterialien

Führen aus:

Pappdeckungen, auch farbig

Asphaltierungen

Asphaltplattenbeläge

Holzpflaster

Isolierungen

Abdichtung geg. Grundwasser



Hugo Stinnes, G. m. b. H., Stettin **Kohlengroßhandlung**

Auto-Benzin, B. V. Benzol, B. V. Aral

ab Großtankanlagen Stettin, Rostock, Warnemünde
Stralsund, Neubrandenburg, Swinemünde, Kolberg,
Stolpmünde, Stolp, Dt. Krone, Neustettin, Saßnitz,
ab zahlreichen Zapfstellen in Mecklenburg,
Pommern, Grenz- und Uckermark,

Gasöle und Traktorentreiböle

ab obengenannten Großtankstellen.

Cylinder- und Schmieröle, Fette

in Fässern und Kannen ab den verschiedenen
Verkaufsstellen.

Gargoyle- und Veedol-Öle

an allen Zapfstellen.

**Alle Sorten Düngemittel und
ausländisches Thomasmehl**

Gustav Sehl ^{Gm}_{bH} Stettin

MITTWOCHSTRASSE 18-20

FERNSPRECHER: 32611, 32612

DRAHTANSCHRIFT: SEHL STETTIN



KOHLN BRIKETT
KOKS
BUNKERKOHLN
ANTHRAZIT
GRUDE



FRANZ MANDT
MINERAL-MAHLWERKE
STETTIN

Eigene Grubenbetriebe in Skandinavien

QUARZ / FELDSPAT / RUTIL

Flussspat, Kalkspat, Dolomit

Bohrisch das **Qualitätsbier.**

Bohrisch-Brauerei A.-G. Stettin.

NORD-OSTSEE

SCHIFFAHT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN, KÖNIGSTOR 6

FERNSPRECHER 28696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE“

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

GEBR. KOLBE **STETTIN**

MARIENSTRASSE 1 FERNSPRECHER 30883

Maschinenfabrik • Kessel-
Schmiede • Schiffsreparaturen

Massengut-Transporte

25 Seedampfer mit ca. 75 000 Ladetonnen
10 Schlepper — 17 Leichterfahrzeuge — 5 Personendampfer

Emil R. Retzlaff, Reederei

Schiffsmakler, Bunkerkohlen, Schlepp- und Personenschiffahrt

Stettin und Swinemünde

Königstor 8 — Fernsprecher Sammelnummer: Stettin 25371, Swinemünde 2057 — Telegr.-Adresse: Carmen-Stettin



STOEBER
KLEIN-SCHREIBMASCHINE
FÜR DIE REISE.

Preis **250,-** RM.
mit Koffer und Zubehör.



Preis
440,-
Rm.

STOEBER
RECORD

▼ Die moderne Schreibmaschine für das Büro.

Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorführung von der

General-
Vertretung:

Büro-Maschinen-Zentrale Wilhelm Müller

Telefon 216 63/64 :: STETTIN :: Königstor 1

Cohrs & Ammé Nachfolger

STETTIN

Telegramm-Adresse: Cohrsam / Fernruf: Sammel-Nr. 35291

Spedition · Lagerung · Versicherung

Große Lagerräume mit direktem Bahnanschluß an seetiefen Kais.

Besondere Spezialabteilungen für die Spedition, Lagerung und Verfrachtung von Zucker, Getreide, Futter- und Düngemitteln, ferner für die Durchführung von Massentransporten wie Eisenerzen, Holz, Kohlen, Eisen usw.

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet
und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Organ der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin
Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin,
des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.
und des Großhandelsverbandes Stettin e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland
Dr. E. Schöne, den Anzeigenteil H. Jaeger, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang
Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen
Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Für nicht erbetene Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Nr. 1

Stettin, 1. Januar 1930

10. Jahrg.

Zehn Jahre „Ostsee-Handel“.

Mit der vorliegenden Ausgabe tritt der „Ostsee-Handel“ in das zehnte Jahr seines Bestehens ein. Der „Ostsee-Handel“ hat es sich seit seiner Gründung zur Aufgabe gemacht, Aufklärung über die Gestaltung der Wirtschaftslage in den nord- und osteuropäischen Ländern und über die Beziehungen dieser Länder zu Deutschland und seinem hervorragendem Mittler für diese Beziehungen, dem Seehafen Stettin, zu geben. — Seit dem Uebergang der Redaktion und des Verlages des „Ostsee-Handel“ auf die amtliche Handelsvertretung Stettins und des Stettiner Wirtschaftsbezirkes hat sich der „Ostsee-Handel“ besonders bemüht, unter Wahrung seines Charakters als Wirtschaftszeitschrift für die Ostseeländer, auch die Firmen des Kammerbezirks über alle für sie wichtigen Vorgänge des Wirtschaftslebens und die Arbeiten der Kammer zu unterrichten und nicht nur dem Verkehrsgewerbe und den am Außenhandel beteiligten Firmen, sondern auch allen anderen Geschäftszweigen, namentlich auch den Einzelhandel, Unterstützung bei Durchführung ihre Geschäfte zu bieten. — Die erste Aufgabe des „Ostsee-Handel“ ist es indessen nach wie vor geblieben, den Wirtschaftsinteressen der deutschen Ostseeprovinzen und ihres Hinterlandes einerseits und der baltischen und skandinavischen Länder andererseits zu dienen und insbesondere zur Förderung der von Stettin ausgehenden mannigfaltigen Handels- und Schifffahrtsbeziehungen beizutragen. — Das zunehmende Interesse, das der „Ostsee-Handel“ in weiten Kreisen des In- und Auslandes in den letzten Jahren gefunden hat, beweist, daß er mit den von ihm verfolgten Zielen auf dem richtigen Wege ist und daß er nicht nur im Rahmen der periodischen Veröffentlichungen Pommerns und der von hier aus betriebenen Propaganda, sondern darüber hinaus auch im Rahmen der ganzen deutschen Publizistik auf wirtschaftlichem Gebiet eine wichtige Stellung einnimmt, die er auch weiterhin sorgsam zu verwalten und auszubauen bestrebt sein wird. Die Beachtung, die der „Ostsee-Handel“ insbesondere in den Ostseeländern findet, geht zur Evidenz aus den nachfolgenden Äußerungen der diplomatischen Vertreter dieser Staaten hervor, die sämtlich den „Ostsee-Handel“ als ein wichtiges Bindeglied der sich ständig vertiefendem guten wirtschaftlichen Beziehungen Stettins und Deutschlands zu ihren Ländern anerkennen.

Herausgeber und Schriftleitung.

Książnica Pomorska



0 000031 680790

Książnica Pomorska
Szczecin
16758

Pr. III 04893

111999
538



539

Alt. Nr. 1. 1. 1930

STETTINER OELWERKE A.-G. ZÜLLCHOW I. POM.



BOHNENSCHROT MARKE IMPERIAL

Das Universalfutter

für alle landwirtschaftlichen Nutztiere. **Unentbehrlich** für intensive Milchwirtschaft und moderne Viehzucht. Zu Mastzwecken für Rindvieh, Schafe u. Schweine, ganz besonders aber zur Verbesserung und Verbilligung der Ernährung der Pferde. Von namhaften Landwirten u. Autoritäten landwirtschaftlicher Hochschulen anerkannt u. aufs beste empfohlen.

Verlangen Sie beim Kauf von Soya-Schrot ausdrücklich „Marke Imperial“ der Steffiner Oelwerke A.-G.

damit Sie wissen, was Sie bekommen. Verkauf durch alle Großhändler

Steffiner Oelwerke A.-G. Züllchow bei Steffin.
Vertreter in Helsingfors: Firma Sören Berner & Co.

Zum Geleit.

Der Austausch materieller und geistiger Güter zwischen Schweden und Deutschland hat in dem jetzt abgeschlossenen Jahrzehnt, dessen Anfang noch von den Nachwirkungen des Weltkrieges überschattet wurde, einen großen und erfreulichen Aufschwung genommen. An dieser Entwicklung haben die deutschen Ostseestädte einen erheblichen Anteil. Ich benutze mit Freude die Gelegenheit des Beginns des 10. Jahrgangs Ihrer Zeitschrift, um Ihnen die besten Glückwünsche für die Zukunft auszusprechen, in der Hoffnung, daß der „Ostsee-Handel“ auch fernerhin erfolgreich dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern nördlich und südlich der Ostsee zu festigen und auszubauen.

Berlin, den 24. Dezember 1929.

E. af Wirsén,
Königlich Schwedischer Gesandter.

Zwischen Stettin und anderen Ostseehäfen und Norwegen bestehen seit Jahrhunderten rege Handels- und Schifffahrtsbeziehungen. Sie unterliegen wohl Schwankungen. Im Augenblick ist die norwegische Schifffahrt in der Ostsee etwas zurückgegangen. Sie wird sich aber wahrscheinlich bald wieder erholen. Der vorzüglich redigierte „Ostsee-Handel“ enthält immer wertvolle Nachrichten über die norwegischen Ostseebeziehungen. Die Nachrichten sind für die norwegischen Geschäftskreise von großem Interesse. Die Gesandtschaft Norwegens in Berlin studiert und verwertet sie fleißig. Ich begrüße den „Ostsee-Handel“ zu Beginn des 10. Jahrganges und wünsche ihm auch eine blühende Zukunft.

A. Scheel,
Königlich Norwegischer Gesandter.

Für den dänischen Handel auf der Ostsee ist Stettin stets einer der wichtigsten Verkehrspunkte gewesen. Schon in früheren Jahren haben deutsche und dänische Schiffe, schwer beladen mit Fracht, das Meer zwischen Stettin und Kopenhagen sowie den übrigen dänischen Hafenstädten befahren, und besonders nach der Anlage der Freihäfen in Kopenhagen und in Stettin und der Errichtung all der modernen Lade- und Lösch-Vorrichtungen in beiden Häfen nahm dieser Verkehr einen starken Aufschwung. Bereits vor dem Kriege waren auch feste 1. Klasse-Passagierlinien zwischen Kopenhagen und Stettin etabliert.

Es ist mir eine große Freude gewesen zu konstatieren, daß die bedeutenden Handelsverbindungen, die vor dem Kriege zwischen Dänemark und Deutschland via Stettin bestanden haben, nach dem Kriege — trotz der sehr schweren Jahre sowohl für das deutsche als für das dänische Wirtschaftsleben — nicht nur aufrechterhalten, sondern sogar ausgedehnt worden sind. Im Jahre 1913 wurden über Stettin von Deutschland nach Dänemark 97 126 to ausgeführt; aber im Jahre 1928 war diese Ausfuhr auf 139 151 to gestiegen, so daß Dänemark für Stettin das größte nordische Exportland geworden ist. Im Jahre 1913 betrug der dänische Export über Stettin 68 210 to; aber im Jahre 1928 war er auf 74 889 to angewachsen.

Beim Eintritt in das neue Jahr ist es mein Wunsch und meine Hoffnung, daß dieser reiche Wechselverkehr und die Freundschaft, wofür derselbe Ausdruck gibt, sich in der Zeit, die kommt, weiter entwickeln möge zum gegenseitigen Glück und Nutzen sowohl für Deutschland als für mein Vaterland.

H. Zahle,
Königlich Dänischer Gesandter.

Als Finnland sich aufmachte wirtschaftlichen und kulturellen Austausch im westlichen Europa zu suchen, lenkte es seine Schritte zu den Städten an Deutschlands Ostsee-Küste, welche von der Zeit an die wichtigsten Vermittler gewesen sind.

Neben die alten Hansestädte, Hamburg und Lübeck, welche seit dem Mittelalter und noch heutigentags die Hauptplätze für den finnischen Handel sind, ist noch Stettin hinzugekommen, dessen Bedeutung für den Handel Finnlands und vor allem für den Reiseverkehr von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Die gegenseitige gründliche Kenntnis erleichtert den Handelsverkehr. Aus diesem Grunde hat man finnischerseits der Aufrechterhaltung und Hebung dieses Austausches großes Gewicht beigelegt, auf dessen Gelingen auch die Zeitschrift „Ostsee-Handel“, welche jetzt ihr Jubiläum feiert, in den verflissenen Jahren ihre Arbeit gerichtet hat. Es war erfreulich wahrzunehmen, daß nach einer Art des Zusammenwirkens gesucht worden ist, welche die Vorteile der Gesamtheit wahrt und wenn so fortgeführt wird, bringt das nun beginnende Jahrzehnt der Zeitschrift sicherlich immer mehr Erfolg und Befriedigung.

Ich entbiete dem „Ostsee-Handel“ meinen Gruß zu diesem Festtage.

Wainö Wuolijoki,
Gesandter Finnlands.

Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, daß die kürzeste und bequemste Verbindung zu Wasser zwischen den Häfen Lettlands und der Hauptstadt Deutschlands, mit ihrem großen Handels- und Wirtschaftskreis, über Stettin führt. Für den Warenverkehr ist das von größter Bedeutung. Daher ist auch gerade dieser Weg nach dem Weltkriege als erster wieder aufgenommen und der regelmäßige Schiffsverkehr zwischen Riga und Stettin erneuert worden.

An dem Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den anderen Ostseestaaten hat das amtliche Organ der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, der „Ostsee-Handel“, regsten Anteil genommen und die Grundlage jeglichen Wirtschaftsverkehrs — nämlich die Kenntnis der gegenseitigen Wirtschaftsmöglichkeiten durch gewissenhafte und objektive Berichterstattung in den 9 Jahren des Bestehens eifrig gefördert. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben, und von Jahr zu Jahr hat der Waren- und Reiseverkehr auch zwischen Riga und Stettin eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen.

Ich beglückwünsche die Zeitschrift zum zehnten Jahr des Bestehens. Möge ihr auch in den kommenden Jahren der beste Erfolg beschieden sein.

Dr. O. Voit,
Gesandter Lettlands.

Die Wirtschaftszeitung „Ostsee-Handel“ tritt in den 10. Jahrgang ihres Bestehens und darf mit voller Berechtigung die Aufmerksamkeit all der Wirtschaftsgebiete fordern, für deren Beziehungen zu Deutschland sie in ihrem ersten Dezennium gearbeitet hat. Wenn ich mich gern in die Reihe der Glückwünschenden stelle, so geschieht es in Erinnerung an die wichtige und in den ersten Jahren so außerordentlich schwierige Aufgabe, die sich die Zeitschrift gestellt hatte. Galt es doch damals am Aufbau von Handelsbeziehungen mitzuarbeiten, die teils vollkommen zerstört, teils lahmgelegt und nur unter ganz neuen und am Anfang nicht überblickbaren Bedingungen herzustellen waren. Die Industrie- und Handelskammer zu Stettin, als deren amtliches Organ der „Ostsee-Handel“ diese wichtige Tätigkeit begann, darf mit Stolz auf die verflissenen Jahre zurückblicken. Stettin hat eine sehr wichtige Rolle als Handels- und Verkehrsvermittler nach Osten gespielt, und gerade für Estland war Stettin Jahre hindurch der Hafen Deutschlands. Es ist zu bedauern, daß diese zielbewußte Arbeit nicht mit dem vollen Erfolg einer gradlinigen Hinaufentwicklung Stettins zu voller Entfaltung verbunden war, sondern daß in das beginnende neue Jahrzehnt Sorgen und Aufgaben hineinreichen. Aber es ist nicht zu zweifeln, daß die Einsicht und Energie der Industrie- und Handelskammer zu Stettin und ihres Organs des „Ostseehandels“ auch diese Schwierigkeiten überwinden werden. Dazu wünsche ich Glück und Erfolg.

K. Menning,
Gesandter Estlands.

Zum Beginn des 10. Jahrgangs der Zeitschrift „Ostsee-Handel“, die sich im Laufe der letzten Jahre große Verdienste um die Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Ostseestaaten erworben hat, beeile ich mich, der Industrie- und Handelskammer zu Stettin meine aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Von der Absicht geleitet, die deutsche Öffentlichkeit über die wirtschaftliche Struktur und Entwicklung der Ostseestaaten in eingehender Weise zu informieren, hat der „Ostsee-Handel“ wesentlich dazu beigetragen, das Interesse für diese Staaten auch außerhalb des Kreises der unmittelbar interessierten Personen zu wecken. Dieses Verdienst kann in den heutigen Zeitläuften, wo eine strenge Abgrenzung zwischen Politik und Wirtschaftspolitik kaum noch durchführbar ist, nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wenn ich angesichts der vom „Ostsee-Handel“ ausgelösten Wirkungen den Wunsch ausspreche, daß es der Zeitschrift beschieden sein möge, weitere Erfolge auf dem segensreichen Wege der wirtschaftlichen Verständigung zu erzielen, so erfülle ich das Gebot des politischen kategorischen Imperativs, der die Annäherung der Nationen auf dem Umwege über die wirtschaftliche Verständigung erfordert.

Sidzikauskas,

A. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister Litauens.

Schwedens Wirtschaftslage.

Von Professor Dr. Zadow, Berlin.

Schwedens Wirtschaftslage und seine Aussichten für die nächste Zukunft können im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Die Tendenz einer langsam fortschreitenden Besserung, die während der letzten Jahre für das schwedische Wirtschaftsleben charakteristisch war, macht sich nach wie vor geltend. Besonders in den letzten zwei Jahren hat die schwedische Wirtschaft Proben außerordentlicher Widerstandsfähigkeit abgelegt. Die Folgen der schweren Arbeiterkonflikte, die im Jahre 1928 die Holz-, Zellstoff- und Papierindustrie über vier Monate und die Eisenerzindustrie sogar sieben Monate lahmlegten, sind verhältnismäßig leicht überwunden worden. Der diesjährige Krach der Allgemeinen Sparkassen und der Run auf die Jordbrukarebanken (Landwirte), die monatelang die Öffentlichkeit beschäftigten und zu lebhaften Auseinandersetzungen im Reichstag führten, haben keine bemerkenswerten Folgen für das allgemeine Geschäftsleben gehabt.

Unter den führenden Industrien, die hauptsächlich auf den Export eingestellt sind, erfreut sich die Zellulose-Industrie, besonders die Sulphitzellulose, einer sehr günstigen Marktlage. Die Steigerung der Produktion und die zunehmenden Kapitalinvestierungen in diesem Wirtschaftszweig gelten in den Kreisen der schwedischen Industrie als ein gutes Zeichen für die künftige Entwicklung. Dieser Industriezweig ist etwa 50 Jahre alt, hat sich aber gewaltig entwickelt von 62 000 to im Jahre 1886 bis zu der jetzigen Jahresproduktion von mehr als zwei Millionen to. Die Zellstoffmühlen befinden sich hauptsächlich in den nördlichen Landesteilen, wo große Wälder den Rohstoff liefern und die Abfallprodukte der Sägemühlen verwendet werden können. Schweden liefert 40% der auf dem Weltmarkt verkauften Zellstoffmengen. Die Papiermühlen sind dagegen in Mittel- und Südschweden gelegen, wo billige Wasserkraft, eisfreie Häfen und gute Verkehrswege diese Industrie begünstigen. Die schwedische Papier- und Pappefabrikation hat sich in den letzten 30 Jahren von 86 000 to zu ihrer jetzigen Jahresproduktion von 610 000 to entwickelt.

Die Eisenindustrie hat heute noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und scheint eine befriedigende Rentabilität bei weitem noch nicht erreicht zu haben. In der Textil- und in der Lederindustrie war die Lage bisher gedrückt; doch lassen sich in der Textilindustrie Anzeichen einer geringen Besserung erkennen. Der Export an elektrischen Maschinen und Apparaten ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen.

Im schwedischen Reichstag wurde im Jahre 1928 ein Plan aufgestellt, der den Export von Eisenerzen aus den lappländischen Bergwerken bezweckt, an denen der schwedische Staat als Besitzer in starkem Maße interessiert ist. In der Durchführung dieses Programms werden erheblich größere Mengen von Eisenerzen in den nächsten Jahren ihren Weg ins Ausland nehmen.

Während seit Beendigung des Krieges sich in den großen Industrieländern die Tendenz zur Bildung von Trusts und Kartellen zeigt, ist die schwedische Industrie im allgemeinen auch heute noch nicht vertrustet. Die Staatsmonopole für Branntwein und Tabak wurden seinerzeit aus sozialen und steuerpolitischen Gründen ins Leben gerufen. Auch in der Zuckerindustrie, im Mühlen-gewerbe und in der Eisenindustrie bestehen Großkonzerne. In den großen schwedischen Exportindustrien aber, die sich mit der Produktion von Holzwaren, Zellulose, der Ausfuhr von Eisenerzen und Maschinen befassen, bilden die einzelnen Unternehmungen in der Regel noch unabhängige Wirtschaftseinheiten. Eine Ausnahme bildet die Zündholzindustrie, die von der Svenska Tandsticks-actiebolaget beherrscht wird und ein einziges Gebilde monopolartigen Charakters darstellt.

Die Expansion großer schwedischer Unternehmungen im Ausland (Kreuger-Konzern, Elektrolux-Konzern, Kugellager-Konzern S.K.F., Telefon-Konzern Eriksson etc.) stützt sich hauptsächlich auf 3 Kapitalausfuhrquellen, nämlich den normalen Ueberschuß aus der laufenden Zahlungsbilanz, die Mobilisierung des Wertzuwachses aus früher billig erworbenen ausländischen Anlagen und endlich den

Export schwedischer Aktien, die zu günstigen Bedingungen im Ausland plaziert werden können. Entscheidend bleibt dabei die Tatsache, daß die schwedische Zahlungsbilanz jetzt normal einen jährlichen für Kapitalausfuhr verfügbaren Ueberschuß von 150 bis 250 Millionen Kr. aufbringen kann, dessen lohnende Umwertung im Inlande angesichts der hohen Löhne und des geringen Bevölkerungszuwachses auf große Schwierigkeiten stößt.

Der Außenhandel Schwedens bewegt sich in einem Rhythmus, der durch die natürliche Lage des Landes bedingt ist. Während der Winter- und der ersten Frühjahrsmonate liegt die wichtige Schifffahrt darnieder, die Ausfuhr ist verhältnismäßig gering und die Einfuhr hoch. Ende Mai oder Anfang Juni beginnt die eigentliche Ausfuhrzeit, die bis in den Dezember zu dauern pflegt. Das Auf und Nieder des Außenhandels spiegelt sich auch im Wirtschaftsleben an vielen Stellen wider.

Die Gesamteinfuhr Schwedens betrug 1928 dem Werte nach 1707,9 Millionen Kr., während die Gesamtausfuhr sich auf 1574,7 Millionen Kr. belief. An erster Stelle der Einfuhrländer Schwedens steht nach wie vor Deutschland (31,06% der Gesamteinfuhr). Es folgen England (16,13%), U. S. A. (14,74%), Dänemark (6,72%), Niederlande (4,06%), Frankreich (3,46%) und Argentinien (3,08%). Der beste Abnehmer schwedischer Waren war wie bisher England (24,75% der schwedischen Gesamtausfuhr). Die nächsten Stellen nehmen ein: Deutschland (12,6%), U. S. A. (10,45%), Dänemark (6,37%), Frankreich (5,72%), Niederlande (4,45%) und Finnland (3,81%).

Der deutsch-schwedische Spezialhandel hat sich weiter günstig entwickelt. Deutschland konnte nach schwedischen Statistiken im Jahre 1928 den Wert seines Warenexports von 485 Millionen Kr. (1927) auf 530,5 Millionen Kr. (1928) steigern. Fast alle Warengruppen weisen eine gleichmäßige Erhöhung auf. Allein deutsche Steinkohle und deutscher Koks haben eine geringere Abnahme in Schweden gefunden. Die Ausfuhr von Schweden nach Deutschland ist dagegen von 270,9 Millionen Kr. (1927) auf 198,5 Millionen Kr. (1928) gesunken. Diese Abnahme ist fast ausschließlich auf das Konto des schwedischen Grubenarbeiterstreiks zu setzen, da sich die Differenz nahezu allein auf die Warengruppe Mineralien beschränkt, die einen Rückgang von 124,9 auf 57,2 Millionen Kr. zeigt. In diesem Zusammenhang ist

es bemerkenswert, daß der deutsche Import von phosphorarmen Erzen aus anderen Ländern als Schweden während der letzten Jahre mehr und mehr gewachsen ist, vor allem der Import nordafrikanischer Erze. Diese Erze können in Deutschland und den übrigen europäischen Ländern besser konkurrieren, als die mittelschwedischen phosphorarmen Erze, denn sie verbinden eine gute Qualität mit billigen Produktionskosten und Frachten, vor allem bedingt durch den bedeutend niedrigeren Lohnstandard der nordafrikanischen Arbeiter gegenüber den europäischen. Die für die mittelschwedischen Erze erschwerten Absatzmöglichkeiten werden sich aber allmählich bessern, da die Grangesberggesellschaft wichtige Gruben in Algier und Marokko erworben und so den Uebergang in deutschen oder englischen Besitz verhindert hat. Zur Beleuchtung dieser Verhältnisse mag angeführt werden, daß Deutschlands Einfuhr von mittelschwedischen phosphorarmen Erzen im Jahre 1927 rund 450 000 to betrug, während dagegen sein Import an nordafrikanischen Erzen in demselben Jahre beinahe das Vierfache = 1,6 Millionen to betrug.

Deutscherseits war bekanntlich der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Schweden vom Mai 1926 gekündigt worden, um die Landwirtschaft von der in diesem Vertrag enthaltenen Bindung der Getreide-, Vieh- und Fleischzölle völlig zu befreien. Nach dem nunmehr am 30. November 1929 unterzeichneten Abkommen fällt die Bindung des Zolles für Getreide völlig fort, ebenso die Zollbindung für Schweine, Schweinefleisch und anderes Frischfleisch. Der Zoll auf lebendes Rindvieh wird allgemein auf 24,50 M. erhöht; Schweden wird jedoch ein Kontingent von 5000 bis 7000 Stück Rindvieh jährlich zum bisherigen Zollsatz von 16 M. belassen.

Erleichterungen für die schwedische Landwirtschaft sind durch Herabsetzung der Zölle für eine Reihe von Fleischprodukten vorgesehen. Der Zoll für Hummer wird auf 200 M. herabgesetzt. Im übrigen bleiben die Vereinbarungen des Handelsvertrages von 1926 bestehen. Ueber industrielle Zölle sind keine neuen Vereinbarungen getroffen.

Da das Abkommen dem deutschen und dem schwedischen Reichstag vorgelegt werden muß, der schwedische Reichstag aber erst im Laufe des Januar zusammentritt, ist mit dem Inkrafttreten des neuen Zollschutzes nicht vor Ende Januar 1930 zu rechnen.

LEOPOLD EWALD, STETTIN

Spedition

Rollfuhr- und Lagerbetrieb

gegr. 1854

Drahtanschrift:
Spedierwald Stettin
Rudolf Mosse Code

Fernsprecher Nr.
30917 und 31776

Die norwegische elektro-chemische Industrie.

Von Dr. Axel Aubert, Generaldirektor der Norsk Hydro-Elektrisk Kvaelstofaktieselskap, Oslo.

Den „Norwegian Trade Review“ entnehmen wir folgenden interessanten Bericht:

In Norwegen, das bislang hauptsächlich Landwirtschaft und Fischfang trieb, ist der Uebergang zur Industrie verhältnismäßig neuen Datums. Aber diese Entwicklung geht jetzt unaufhaltsam weiter.

Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts zählte Norwegens Bevölkerung ungefähr 900 000; davon entfielen 700 000, also 80%, auf Land- und Forstwirtschaft und Fischerei und nur 50 000 oder 5% auf Fabrikarbeit.

Im Jahre 1920 war die Bevölkerungszahl auf 2 700 000 angewachsen und auf die oben genannten Berufsgruppen entfielen 39 bzw. 29%.

Diese Zahlen zeigen, wie wichtig die Rolle der Industrie in Norwegen geworden ist.

Norwegens Fabrikation ist hauptsächlich auf den Export eingestellt. Von dem gesamten Export der norwegischen Industrie entfielen auf mechanische und chemische Papiermasse und Papier im Jahre 1900 33%, 1925 dagegen 39%. Die entsprechenden Zahlen für elektro-chemische und elektro-metallurgische Erzeugnisse sind 1% und 21%, für Konserven, Tran und Walfischfett 7% und 18% und für alle übrigen Industrieerzeugnisse 60% bzw. 24%.

Hieraus geht vor allem die starke Entwicklung der elektro-chemischen und elektro-metallurgischen Industrie hervor. Die unmittelbare Ursache dafür ist in großen Fortschritten zu sehen, die die Elektrotechnik seit dem Beginn des Jahrhunderts gemacht hat.

Der elektrische Strom wird in Norwegen vorwiegend aus der Wasserkraft gewonnen. Schätzungsweise würden sich in Norwegen insgesamt 12 000 000 Turbinen P.S. zu durchaus annehmbarem Preise erzeugen lassen. 1 521 000 P.S. waren bereits im Jahre 1928 nutzbar gemacht, davon entfielen ca. 900 000 P.S. auf den Verbrauch der elektro-chemischen Industrie.

Die Erzeugung von elektrischem Strom aus der Wasserkraft ist hauptsächlich auf die südöstlichen Provinzen beschränkt, aber selbst dort ist erst ungefähr ein Viertel der verfügbaren Wasserkraft ausgenutzt. In den westlichen und nördlichen Distrikten findet sich noch eine Menge ungenutzter Wasserkraft, hier ist bisher erst ein ganz geringer Bruchteil davon zur Verwendung gekommen.

Die große Menge ungenutzter Wasserkraft in den westlichen und nördlichen Gebieten findet sich zumeist mehr oder weniger in der Nähe von geschützten und eisfreien Häfen. Sie bietet daher ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten für elektro-chemische und elektro-metallurgische Fabriken. Große Kraftquellen und gute Bedingungen für Häfen, die das Aus- und Einladen der Schiffe dicht bei der Fabrik ermöglichen, sind die hauptsächlichsten Vorteile, die Norwegen dieser Industrie bieten kann, da die Rohmaterialien zum größten Teil importiert und die fertigen Produkte exportiert werden müssen.

Wie schon bemerkt, haben die elektro-chemische und die elektro-metallurgische Industrie

in Norwegen während der letzten Jahrzehnte einen sehr starken Aufschwung genommen.

Die Nutzbarmachung der Wälder durch Verarbeitung des Holzes zu chemischer und mechanischer Papiermasse, sowie zu Papier, ist schon seit langem ein bedeutender Faktor im industriellen Leben Norwegens. In diesem Industriezweig sind führend A/S Union und A/S Borregaard in Sarpsborg.

Der Fischfang, besonders der in den westlichen und nördlichen Distrikten, liefert der Industrie das Rohmaterial zur Herstellung von Konserven, Lebertran und anderen Tranarten. Die beiden zuletzt genannten und die elektro-chemische Industrie haben gegenwärtig die größte Bedeutung in Norwegen.

Ferner müssen noch genannt werden Erzeugnisse der elektro-technischen Industrie als da sind: Sprengstoffe, schwefelsaures Phosphat (Kunstdünger), Lacke und mineralische Farben. Letztere werden neuerdings hergestellt von der Titan Company A/S in Fredriksstad, die Titan weiß und Ilmenit in den Handel bringt. Die Rohmaterialien dazu finden sich in der Umgegend von Stavanger.

Stickstoff-Industrie.

In der elektro-chemischen Industrie ist Norsk Hydro-Elektrisk Kvaelstof A/S in Oslo der größte und einer der ältesten Konzerne. Er ist 1905 gegründet und besitzt Fabriken in Notodden in Telemarken zur Herstellung von salpetersaurem Kalk (Norgesalpeter), sowie eine ebensolche in Rjukan, die zusammen über ca. 400 000 PS verfügen. Diese Fabriken haben bisher die Birkeland-Eyde Methode angewandt und neuerdings z. T. die Schönherr Methode.

Die dort aus der Luft erzeugten nitrosen Oxyde werden in Salpetersäure verwandelt, die zusammen mit Kalkstein salpetersauren Kalk ergibt.

Die Fabriken des Konzerns sind auch eingerichtet für die Herstellung von synthetischem Ammoniak aus durch Elektrolyse gewonnenem Wasserstoff. In Rjukan und auch in den neuen Werken, die jetzt an der Küste in der Nähe von Porsgrund errichtet werden, wird der so gewonnene Ammoniak zu Salpetersäure oxydiert, durch deren Verbindung mit Kalkstein dann der salpetersaure Kalk hergestellt wird.

Außer diesem Hauptprodukt bringt der Konzern Soda-Nitrat, Ammoniak-Nitrat, konzentrierte Salpetersäure und gemischten Kunstdünger auf den Markt. Durch die baulichen Erweiterungen, die im Jahre 1929 zu Ende geführt wurden, wird der Konzern seine Produktionsmöglichkeit von ca. 30 000 Tonnen Stickstoff jährlich auf etwas über 80 000 Tonnen erhöhen.

Die wichtigsten Rohstoffe dafür finden sich im Lande: Luft, Wasser, Kalkstein.

Der Konzern baut neuerdings noch eine Fabrik in Tyin in der Nähe des Sognefjord, die mit 120 000 PS arbeiten soll.

Carbid.

Als erstes Calcium-Carbidwerk wurde 1899 in Norwegen die Hafslund Carbid Fabrik in Sarpsborg eröffnet, die der A/S Hafslund in Oslo gehört. Sie

produziert Carbid und Eisenlegierungen, besonders Silicium-Eisen.

Odda Smeltwerk A/S in Hardanger wurde 1908 gegründet. Es stellt Carbid her, das zum größten Teil zur Erzeugung von Calcium Cyanamide zu Kunstdüngerzwecken verwandt wird.

A/S Meraker Brug in der Nähe von Trondhjem, 1900 gegründet, besitzt drei Kraftstationen und ein Schmelzwerk zur Herstellung von Carbid, Silicium-Eisen und Chrom-Eisen.

Die beiden zuletzt genannten Werke unterstehen der A/S Hafslund. Die drei Compagnien arbeiten mit ungefähr 60 000—70 000 PS.

Carbid wird auch von der Notodden Kalcium Karbidfabrik hergestellt; A/S Bjølvefossen erzeugt Carbid und Silicium-Eisen, ebenso A/S Kvine Carbid og Smelteverk in der Nähe von Flekkefjord.

Eisenlegierungen werden von folgenden Fabriken hergestellt: A/S Porsgrund Elektrometallurgische Fabrik; Ila og Lilleby Smelteverk, Trondhjem, und Det Norske Nitrid A/S in Eydehavn bei Arendal. Det Norske A/S Elektrokemisk Industri ist u. a. Hersteller der Söderberg'schen Elektrode. Die Compagnie für elektrische Schmelzöfen (Electric Furnace Company) stellt Eisenmangan und Silicium in Sauda her.

Silicium Carbid (Carborundum und „Sika“) und geschmolzenes Aluminiumoxyd stellt Arendals Smelteverk her.

Elektrische Eisenwerke.

Nachdem sie längere Zeit hindurch Versuche anstellten, produzieren die folgenden Werke jetzt Roheisen in elektrischen Schmelzöfen: Ulefos Verk, Telemarken; Tinfos Jernverk, Notodden; Christiania Spigerverk, Oslo.

Die A/S Norsk Aluminium Company stellt in Høyanger reines Eisen als Nebenprodukt bei der Gewinnung von Aluminiumoxyd in ihren Aluminiumwerken her.

Das Stavanger Elektrostaalverk stellt besonders harten Stahl her.

Die A/S Strommens Verksted besitzt eine elektrische Gießerei. A/S Bremanger Kraftselskap in Bergen liefert Roheisen und elektro-metallurgische Produkte.

A/S Hardanger Elektriske Jern- og Staalverk in Hardanger hat elektrische Eisen- und Stahlschmelzwerke.

Im Zusammenhang mit der Herstellung von Roheisen muß die Aktieselskabet Norsk Staal in Oslo genannt werden. Diese Gesellschaft stellt Versuche an über neue Methoden von Eisengewinnung aus eisenarmem Eisenerz.

Phosphor.

Seit 1925 stellt die Jan Compagny in Fredrikstad weißen und roten Phosphor auf elektro-thermischem Wege her.

Leichtmetalle.

A/S Vadheim Elektrochemiske Fabriker, Vadheim Sogn, gewinnen durch Elektrolyse metallisches Soda, Chlorate und deren Nebenprodukte.

A/S De Norske Saltverker, Bergen, befassen sich seit 1919 mit der Gewinnung von Salzen aus dem Seewasser und stellen im Zusammenhang damit Leichtmetalle, besonders Magnesium her.

Zink.

In Norwegen gibt es zwei Zinkwerke, eines davon in Sarpsborg, das der Norsk Elektrisk Metallindustrie A/S gehört, und eines in Tyssedal in Stardanger, Det Norske Zinkkompani A/S.

Aluminium.

Die elektrolytische Gewinnung dieses Metalls wird von verschiedenen Fabriken betrieben. Die älteste davon, A/S Vigelands Bruk in Kristianssand S. ist 1900 gegründet. Die anderen sind: A/S Stangfjordens kemiske Fabriker, Det norske Nitridaktieselskap in Arendal, deren Werke in Eydehavn und Tyssedal sind. Diese Gesellschaft stellt auch ihre eigenen Elektroden her. Haugvik Smelteverk A/S, Glomsfjord, und A/S Norsk Aluminium Company mit Fabriken in Støyanger, Sognefjord. Die letztgenannte Compagnie stellt Aluminium-Oxyd her, das für die Aluminium-Elektrolyse gebraucht wird.

Zinn und Nickel.

A/S Stavanger Tinfabrik gewinnt wieder Zinn aus Metallresten der Konservenbüchsenfabrikation.

A/S Kristianssand Nikkelrafineringsverk war mehrere Jahre lang geschlossen, arbeitet aber wieder seit 1926. Das Werk verarbeitet Nickel aus eigenen Minen.

Wasser Elektrolyse.

Außer der Norsk Hydro-elektrisk Kvaestofaktieselskab, die Wasserstoff für die Ammoniak-synthese durch Zerlegung des Wassers gewinnt, wird die Wasserelektrolyse von De Nordiske Fabriker (De-No-Fa) in Fredrikstad ausgeführt. Letztere Fabrik verwendet den Wasserstoff zur Erhärtung von Fetten.

Folgende Tabelle zeigt Menge und Wert der von der elektro-chemischen und elektro-metallurgischen Industrie exportierten Waren:

Export im Jahre 1927.

Produkt	Tonnen	Kronen
Calcium Carbid	30 523	6 370 000
Calcium Cyanamide	32 230	3 533 000
Mangan-Eisen	71 000	14 816 000
Silicium-Eisen	29 445	7 215 000
Chrom-Eisen	4 010	1 712 000
Aluminium	22 076	38 327 000
Zink	5 695	3 467 000
Phosphor	229	594 000
Salpetersaurer Kalk (Norgesalpeter)	136 546	20 752 000
Soda-Nitrat	33 905	6 513 000
Soda-Nitrit	2 749	913 000
Ammoniak-Nitrat	7 764	2 779 000
Salpetersäure, konzentriert	7 718	2 335 000

Die starke Entwicklung der elektro-chemischen und der elektrometallurgischen Industrie hat dadurch, daß sie Tausenden von Arbeitern den Lebensunterhalt bietet, auf das gesamte Wirtschaftsleben des Landes einen großen Einfluß ausgeübt. Bezirke, die früher von der Außenwelt abgeschnitten waren, haben jetzt in diesen neuen Industriezentren gute Absatzgebiete für ihre Produkte gefunden.

In Anbetracht der großen Menge bisher noch ungenutzter Wasserkraft ist ein weiteres Fortschreiten der industriellen Entwicklung zu erwarten, vorausgesetzt, daß der Industrie Möglichkeiten geboten werden, die natürlichen Kräfte des Landes, die sogenannte „weiße Kohle“ nutzbar zu machen.

Der deutsch-dänische Warenumsatz.

Gemäß der wirtschaftlichen Struktur Deutschlands und Dänemarks besteht der Warenaustausch ganz überwiegend darin, daß dänische Agrarprodukte in Deutschland und deutsche Industrieprodukte in Dänemark Absatz finden. Nach der deutschen Statistik stellte sich der Wert des Warenverkehrs mit Dänemark im Jahre 1928 in vier Hauptgruppen zusammengefaßt folgendermaßen:

	Spezialhandel	
	Einfuhr Mill. RM.	Ausfuhr Mill. RM.
I. Lebende Tiere	80,5	0,7
II. Lebensmittel und Getränke	232,1	44,6
III. Rohstoffe und halbfert. Waren	36,6	104,4
IV. Fertige Waren	9,6	280,9
Insgesamt Mill. RM.	358,8	430,6

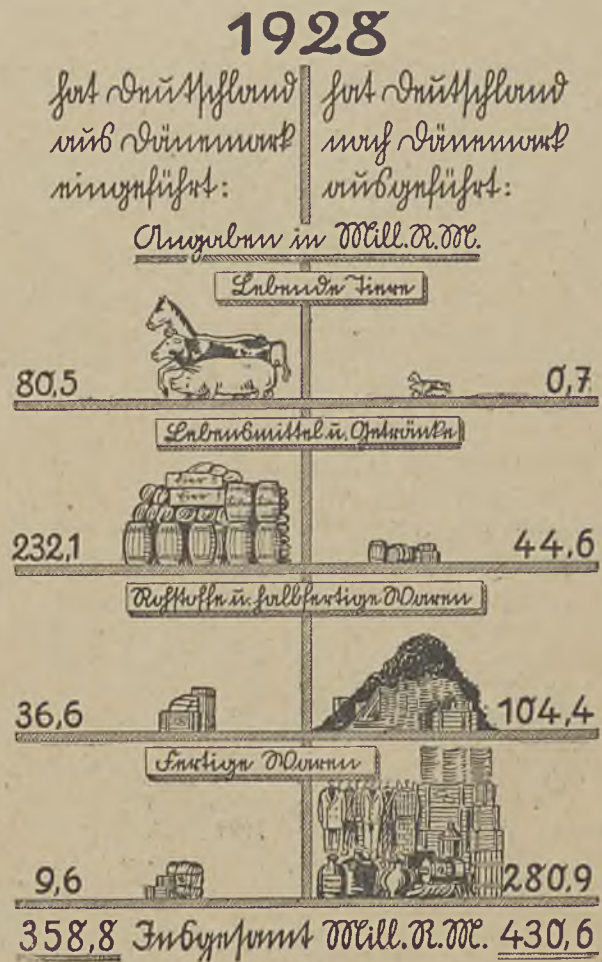
Aus Dänemark wurden also lebende Tiere, vor allem Schlachtrinder, zusammen im Wert von 80,5 Mill. RM. eingeführt. Die größte Gruppe aber waren Lebensmittel und Getränke, vornehmlich Butter, Eier, Fische, Schmalz, Fleisch u. a. mit insgesamt 232 Mill. RM. Die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren betrug dagegen nur 36,6 Mill. RM. und von Fertigwaren, d. h. veredelten Industrieerzeugnissen war die Einfuhr minimal, nämlich nur 9,6 Mill. RM.

Von Deutschlands Ausfuhr nach Dänemark war die größte Gruppe: Fertige Industriewaren mit insgesamt 280,9 Mill. RM., namentlich Textilien mit 93, Eisenwaren mit 44, Chemikalien mit 17 Mill. RM. Danach folgt die Gruppe: Rohstoffe und halbfertige Waren mit insgesamt 104,4 Mill. RM. Lebensmittel und Getränke machten 44,6 Mill. RM. aus, wogegen die Ausfuhr von lebenden Tieren naturgemäß ganz unbedeutend war und nur einen Wert von 0,7 Mill. RM. aufwies.

Der Totalumsatz belief sich auf Waren für 358,8 Mill. RM. aus Dänemark und Waren für 430,6 Mill. RM. nach Dänemark, was eine Mehrausfuhr von 71,8 Mill. RM. nach Dänemark ergibt. Hierbei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die Ausfuhrwerte auf Grund der fob-Preise angeschrieben werden, während die Einfuhrwerte cif-Preise sind und somit Unkosten für Fracht, Versicherung usw. sowie Handelsgewinne einschließen.

Die Differenz zwischen Ein- und Ausfuhrwerten ist also in Wirklichkeit etwas größer, als die statistischen Zahlen angeben.

Außer diesem direkten Warenumsatz findet noch ein Transitverkehr über Deutschland statt und zwar in einem Werte von 150—200 Mill. RM. jährlich, wesentlich mit Hamburg als Umschlagplatz nach Dänemark, wogegen der Transit über Dänemark nach Deutschland nur einen Wert von etwa 10 Mill. RM. hat.



Der Warenaustausch zwischen Deutschland und Dänemark ist somit recht beträchtlich, und aus obigem dürfte hervorgehen, daß er für beide Länder eine nutzbringende wirtschaftliche Ergänzung mit sich führt.

**üchtiges
kaufmännisches
PERSONAL**

vermittelt schnell und kostenfrei die

Kaufmännische Stellenvermittlung des D. H. V.

Stettin, Bollwerk 1 B, Fernruf 36685—86

Stralsund, Tribseestr. 27, Fernruf 2116 — Stolp, Kl. Auckerstr. 26, Fernruf 472.

Finnische Wirtschaftsrägen.

Von Dr. Otto von Zwehl, Helsingfors.

Das Jahr 1928 hatte eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit des finnischen Wirtschaftslebens mit sich gebracht, die sich bekanntlich in einer gewaltigen Steigerung des finnischen Importes (Einfuhr 8013, Ausfuhr 6245 Mill. Fmk.) äußerte. Leichtere Geldlage hatte zu einer übersteigerten Bautätigkeit und wohl überhaupt allzu schnellen Bindung großer Kapitalien in Neuanlagen geführt, was im Laufe des Jahres 1929 zu einem scharfen Umschwung führte, der äußerst mannigfaltig besonders in der 2. Hälfte des Jahres in Erscheinung trat.

Der Kapitalbildungsprozeß, soweit er sich aus den in den Banken angelegten Geldern ablesen läßt, erfuhr eine Unterbrechung. Die Einlagen in den Banken verminderten sich (Jan. 1929 7562 Mill. Fmk., Oktober 7487), die ausgeliehenen Gelder dagegen vermehrten sich (Jan. 1929 9560 Mill. Fmk., Oktober 9801). Der Börsenindex sank von 221 (Januar) auf 181 (Oktober), die Börsenumsätze selbst waren minimal und betragen mit ganzen 129 Millionen Fmk. fast nur ein Viertel der des Vorjahres (10 Monate). Trotz starker Krediteinschränkung, welche sowohl von der Staatsbank als auch von den Handelsbanken vornehmlich gegen die Bautätigkeit und den Automobilimport ausgeübt wurde, zeigte der Außenhandel erst ab Monat Juni die gewohnten Exportüberschüsse. Die Handelsbilanz ist auch in diesem Jahre noch passiv und zwar mit 510 Mill. Fmk. per Oktober (Einfuhr 5890, Ausfuhr 5380, 10 Monate), wird aber immerhin bei

Jahresabschluß um rund 1 Milliarde gegen 1928 verbessert sein.

Während bei der Ausfuhr die wichtigsten Exportgruppen wie Butter, Käse, Holzschliff und Zellulose steigende Ausfuhrmengen- und -werte zeigten, ging der Schmittholzexport, der ja ca. ein Drittel der Totalausfuhr ausmacht, infolge der bekanntlich rücksichtslos in alle Preise eintretenden zunehmenden russischen Konkurrenz, nur zu Verlustpreisen vor sich, was zahlreichen kleineren finnischen Sägen das Leben kostete und zur Stilllegung sehr vieler Sägebetriebe führte.

Besonders trug zur Anspannung der Lage der Umstand bei, daß es im Laufe des Jahres nicht gelang die geplanten Obligationsanleihen von über 1 Milliarde Fmk. im Auslande aufzulegen, wobei sich die Vorgänge in Wallstreet hinderlich zeigten; erst jetzt nach Zusammenbruch der amerikanischen Hausse besteht wieder Hoffnung auf allmählichen Zufluß angelsächsischen Anleihekaptals.

Von den finnischen Industrien hat außer der Sägeindustrie in erster Linie die Textilindustrie zu leiden, die zu nicht unerheblichen Betriebseinschränkungen übergehen mußte. Eine gewisse Arbeitslosigkeit, in den letzten Jahren eine unbekannte Erscheinung in Finnland, steht bevor, vor allem mit Abschluß der noch im Gange befindlichen Bauvorhaben, welche trotz veränderter Konjunktur in fast gleichem Ausmaße wie 1928 unter Anspannung

Bermania-Versicherung



Stettin

Ursprung 1857 — 70 jährige traditionelle Erfahrungen

Urtienkapitalien 11 000 000 Reichsmark

Prämieinnahme 1928:

25 Millionen RM.

Grundkapital, Sicherheitsfonds u. offene Reserven:

90 Millionen RM.

Gesamtversicherungsbestand Ende 1928:

ca. 390 Millionen RM.

Die Gesellschaften schließen ab:

**Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-,
Luftfahrzeug-, Feuer-,
Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Büromaschinen-,
Transport-, Reisegepäck-**

Versicherungen

Auskunft erteilen die **Generaldirektion Stettin, Paradeplatz 16** und sämtliche Vertreter.

der letzten Kreditmöglichkeiten gegenwärtig noch unter Dach gebracht werden.

Die Zahlen der Konkurse (1929 9 Monate 894, Vorjahr 9 Monate 621) und der Wechselproteste (1929 10 Monate, 13 109 Wechsel, Wert 78,5 Mill. Fmk., Vorjahr 5500 Wechsel, Wert 30 Mill. Fmk.) verdeutlichen die veränderte Lage.

Nicht zu vergessen ist auch der Einfluß des ungewöhnlich kalten Winters und der Eisblockade des Frühjahres, welche zu Verlusten vielfacher Art — vor allem für die Schifffahrt — führte.

Aus Lettlands Volkswirtschaft.

Von Oskar Grosberg, Riga.

Das schlechte Erntejahr 1928 liegt hinter Lettland, doch zeigen sich seine Auswirkungen, wie das gar nicht anders sein kann, noch immer in der lettländischen Volkswirtschaft, wenngleich nicht in dem Maße, wie man das eigentlich befürchten mußte. Am deutlichsten treten die Folgen des schlechten Erntejahres in der Passivität der Außenhandelsbilanz des laufenden Jahres zutage. Man nimmt an, daß diese Passivität zum Schlusse des Jahres die erhebliche Summe von 108 Millionen Lat erreicht haben wird. Die Folge dieses starken Ausfalles im Außenhandel ist der Rückgang der Devisenbestände der Bank von Lettland von 86 Millionen Lat im Juni auf 43 Millionen Lat im Oktober d. J. gewesen. Daß die Valutabestände zum Schluß des Jahres eine Aufbesserung erfahren könnten, ist um so weniger zu erwarten, als der Absatz von Flachs, der sonst große Devisenbestände in die Bank brachte, ins Stocken geraten ist und keine Anzeichen dafür vorliegen, daß die Konjunktur auf dem Weltmarkte anziehen wird. Wenn somit die Ausfuhr sehr wesentlich Einbußen erlitten hat, so hat sich die Einfuhr nicht unwesentlich verstärkt. Auf das Drängen des Finanzministeriums hat sich daher die Bank von Lettland entschlossen, weitere Kreditrestriktionen durchzuführen, und zwar sollen Wechselkredite stark eingeschränkt und neue vorab nicht eröffnet werden; des weiteren soll die Lombardierung von Waren eine bestimmte Einschränkung erfahren, und schließlich wird die Bank sich in bezug auf Gewährung von Krediten zu Zwecken des Imports die Zurückhaltung auferlegen, die bereits vor zwei Jahren stipuliert worden ist.

Hierzu muß bemerkt werden, daß derartige drakonische Maßnahmen der Bank von Lettland insgesamt nicht von langer Dauer zu sein pflegen; nach einigen Monaten werden die scharf angezogenen Zügel wieder gelockert. Hinzu kommt noch, daß die Privatbanken keineswegs gesonnen sind, Importkredite einzuschränken, sondern zu diesem Behufe fortlaufend große Posten Devisen von der Bank von Lettland anfordern. Immerhin muß gesagt werden, daß die Einschränkung der Einfuhr eben nur auf dem Wege der Kreditrestriktion erreicht werden kann, da Erhöhung der Zölle allein deshalb außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt, weil bestimmte Waren schon mit Zöllen belegt sind, die in vielen Fällen das Drei- und Vierfache ihres Wertes übersteigen.

Beachtenswert ist, daß trotz der starken Einfuhr und verminderter Ausfuhr die Zahlungs-

Der finnische Außenhandel mit Deutschland erfuhr im Rahmen der Gesamteinschränkung der finnischen Einfuhr natürlich ebenfalls eine Minderung, doch blieb er anteilmäßig behauptet. Allerdings dürften die in diesem Jahre von deutschen Exporteuren erlittenen Kreditverluste nicht unbedeutend sein. Das neue Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrage sichert für Deutschland den Weiterbestand der bestehenden Ausfuhr, wird aber das Ausmaß derselben nicht vermehren.

bilanz Lettlands aktiv ist. Hierüber liegen Angaben in dem vom Finanzministerium herausgegebenen Journal „Economists“ vor, die umsomehr Beachtung verdienen, als das Jahr 1928, wie bereits gesagt, sehr schwer war. Das angezogene Journal berechnet die Aktivität der Zahlungsbilanz für das gesamte Jahr mit rund 16 Millionen Lat, und zwar ist diese Aktivität bewirkt worden durch verstärkte Ausfuhr einzelner landwirtschaftlicher Produkte; ferner durch den Zuwachs des Umschlagverkehrs, durch die größeren Einnahmen der Handelsflotte, die sich gegen das Vorjahr beinahe verdoppelt hatten, und durch die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr, die freilich stark zurückgegangen waren, dennoch aber mit rund 14 Millionen Lat in Rechnung gestellt werden konnten. Die Aktivität der Zahlungsbilanz betrug im Jahre 1927 rund 23 Millionen Lat, während die Bilanz im Jahre 1926 mit rund 15 Millionen Lat passiv gewesen ist.

Unter diesen Umständen kann die Stabilität des Latkurses als vollständig gesichert angesprochen werden, umsomehr, als gegenwärtig die Golddeckung mehr als hundert Prozent beträgt und man für die nächste Zukunft einen bestimmten Zufluß von Devisen erwarten muß, da das Finanzministerium über 10 000 Tonnen Flachs auf Lager hat und große Partien Hölzer, da der Ausfuhrzoll auf bestimmte Sortimente mit dem 1. Januar 1930 aufgehoben wird, zur Verschiffung gelangen werden. Was die Flachsvorräte des Finanzministeriums anlangt, so wird dieser Stelle der nicht unberechtigte Vorwurf gemacht, daß sie diese Vorräte nicht rechtzeitig abgestoßen und auf diese Weise einen Verlust von 300 000 Pf. St. erlitten hat, der nun als uneinbringbar betrachtet werden muß.

Die Stabilität des Latkurses ist insofern von Wichtigkeit, als sie keineswegs den Interessen der zahlreichen Unternehmen entspricht, die sich überkreditiert haben und aus dem Zusammenbruch der Valuta vorteilen würden. Tatsächlich ist im Jahre 1926 ein Druck in dieser Richtung ausgeübt worden, doch ist nicht anzunehmen, daß weitere Miniarbeit von Erfolg sein könnte.

Der unverkennbare Aufschwung, den das Wirtschaftsleben Lettlands nach der guten Ernte des laufenden Jahres genommen hat, äußert sich namentlich in der Gestaltung des Binnenhandels, der greifbare Anzeichen der Gesundung zeigt. Wie man weiß, krankte der Binnenhandel in erster Reihe an der Überzahl von Handelsunternehmen, die nicht nur sich gegenseitig das Wasser abgruben, sondern auch die alten so-

liden Firmen an die Wand drückten. Wenn sich nun auch der Großhandel von abenteuernden Elementen der Nachkriegszeit so gut wie restlos hat befreien können, so wuchern diese umso üppiger im Kleinhandel. Freilich muß man annehmen, daß ein gewisser nicht unbeträchtlicher Prozentsatz dieser ungesunden Unternehmungen in der einen oder anderen Weise bereits von der Bildfläche verschwunden ist, doch setzt sich der Reinigungsprozeß, allerdings nicht in turbulenter Weise, sondern in aller Stille fort. Die Zahl der Fallissements und Wechselproteste hat im Jahre 1928 stark abgenommen, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die gute Ernte des laufenden Jahres die Kaufkraft der Bevölkerung erheblich steigern wird. Freilich kann von einer Hochkonjunktur keine Rede sein, da insbesondere die Bevölkerung des flachen Landes stark überkreditiert ist und sich kaum weiter engagieren wird. Allerdings treten gerade an den Bauern in dieser Beziehung Versuchungen heran, indem ihm von allen Seiten Ware und Kredit angeboten wird. Dieses Angebot ist eben auf die Ueberzahl von Handelsunternehmungen zurückzuführen. Wenn die Zahl der in Riga registrierten Firmen im Jahre 1913 6700 betragen hatte, so stellte sie sich in 1928 auf nicht weniger als 13000! Aehnlich steht es auch mit industriellen Unternehmungen, die ihre Waren unter jeder Bedingung abstoßen wollen und eine unverzeihliche Kreditschleuderei treiben. Die Kreditschleuderei hat zu einer ungesunden Steigerung des Lebensstandards geführt, die sich unter anderem darin ausdrückt, daß Dorfmadchen, die weder lesen noch schreiben können, einen starken Verbrauch nicht etwa von Seife, sondern von Lippenstiften und anderen kosmetischen Artikeln haben.

Die städtischen Lieferanten sind bestrebt, den Umsatz um jeden Preis zu heben, und sie geraten bei diesem Bestreben nur zu oft in eine Situation, deren Kosten letzten Endes die ausländischen Lieferanten zu tragen haben.

Um dieses ungesunde und das Ansehen des lettländischen Handels in hohem Maße gefährdende Treiben einzuschränken, haben die großen wirtschaftlichen Spitzenorganisationen verschiedene Maßnahmen, so etwa gegen die Kreditschleuderei und andere Auswüchse getroffen. Auch legt sich

der Kleinhandel neuerdings in Bezug auf das in Schwung gekommene Abzahlungsgeschäft eine starke Reserve auf. Tatsächlich handelt es sich bei der Unzahl von Wechselprotesten (im Jahre 1928 nicht weniger als 1155697 Wechsel über die Gesamtsumme von 42 Millionen Lat) im wesentlichen nicht um Handels-, sondern um Verbrauchswechsel, von denen nicht wenige über Summen zwischen zehn und fünfzig Lat lauteten.

Die Industrie ist im allgemeinen gut beschäftigt, und es fehlt ihr auch nicht an Absatz, wengleich gesagt werden muß, daß auch die Industrie unter einer Ueberzahl von Unternehmungen leidet, die einander das Wasser abgraben und sich in der Weise zu helfen suchen, daß sie Kredite schleudern.

Die mit großen Erwartungen begrüßten russischen Aufträge haben in verschiedenen Branchen Enttäuschungen hervorgerufen, denn einerseits laufen die Aufträge nicht im vorgesehenen Umfange ein, andererseits werden aber bei der Abnahme Schwierigkeiten gemacht, die mitunter den Charakter von bewußter Schikane tragen.

Die Landwirtschaft hat sich nach dem guten Erntejahr 1929 erholen und die dringenden Verpflichtungen abstoßen können, was ihr umso leichter gefallen ist, als sie viele kurzfristige Verpflichtungen dank der Hypotheken- und Staatsagrarkbank in langfristige hat umwandeln können. Nach wie vor ist die Landwirtschaft bestrebt, die Hektarerträge zu erhöhen und die Gestehungskosten herunterzudrücken, zu welchem Behufe man die Rationalisierung und die Mechanisierung der Betriebe weiter entwickelt. Da Körnerbau im Hinblick auf die mächtige Konkurrenz überseeischer Staaten nicht lohnend ist und die Konjunktur für Flachs sich fortlaufend verschlechtert, so ist man bemüht, den Viehstapel zu vergrößern, und zwar wird in den letzten Monaten recht viel Milchvieh aus Deutschland bezogen. Unter diesen Umständen würde es sich empfehlen, eine größere Verkaufsherde in Lettland zu halten, denn die wenigsten Bauern, die gutes Vieh anschaffen möchten, sind geneigt, eine Reise in ein Land zu unternehmen, dessen Sprache nicht alle von ihnen beherrschen. Man muß sich darüber wundern, daß deutsche Viehzüchter diese günstige Chance bisher noch nicht ausgenutzt haben.

Pommersche Feuerversicherungsgesellschaft

Feuer- (Gebäude-, Inhalt-, Ernte-, Vieh-)
Einbruchdiebstahl-
Auto- (Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-)

Unfall-Haftpflicht-
Reisegepäck-Transport-
Lebens-, Sterbegeld-

Erbschaftssteuer-
Versorgungs-
Kranken-

Niedrige
Beiträge

Versicherungen

Günstige
Bedingungen

Größte Sicherheit durch Haftung der Provinz Pommern

Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt

Gemeinnützige Körperschaften des öffentl. Rechts, behördlich verwaltet unter Haftung des Provinzial-Verbandes (Landeshauptmann) von Pommern, Stettin, Pölitzer Str. 1, Fernruf 25441. Kostenlose Auskünfte durch die Anstalten und die Kreisversicherungskommissare bezw. Geschäftsführer in den Landratsämtern sowie die zahlreichen Vertrauensmänner.

Die Konjunktur in Estland.

Von H. von Schulmann, Reval.

Wie in allen osteuropäischen Staaten war die Ernte in Estland in diesem Jahr im Durchschnitt eine recht gute. Der Menge nach übertraf sie die Mißernte des vorigen Jahres um 35%. Insbesondere die Ernte an Gerste und Hafer hat ein sehr gutes Resultat gegeben, während die Erträge an Kartoffel, Feldheu, Flachs sowie auch an Roggen und Weizen Resultate über mittel ergeben haben. Nach den vorjährigen Preisen ist die Ernte auf 205 Mill. Kr. geschätzt worden, während der Wert der Ernte von 1928 152 Mill. Kr. betragen hatte. Im Jahre 1929 hat sich indessen die Preiskonjunktur für landwirtschaftliche Produkte wesentlich verschlechtert, so daß das finanzielle Ergebnis der Ernte ein bedeutend niedrigeres sein dürfte als die obige Schätzung. Parallel mit dem Preissturz für Getreide auf dem Weltmarkt hat durch das starke Angebot das inländische Korn einen bedeutenden Preisrückgang erfahren. Im Frühjahr haben die Landwirte zur Beschaffung von Saaten beträchtliche Darlehen aufnehmen müssen, wobei sie zum Teil sehr hohe Preise für importierte Saaten zahlen müssen. Der Termin für diese Darlehen, ebenso wie auch für andere, infolge der Mißernte des Jahres 1928 aufgenommene Kredite, rückt heran, und es steht außer Frage, daß eine Abdeckung aller dieser Verpflichtungen zu den in Frage kommenden Zeitpunkten nicht möglich sein wird. Um in dieser Beziehung die Lage der Landwirte zu erleichtern, hat die Regierung beschlossen, zu Vorzugspreisen einen größeren Vorrat an Getreide für die Militärintendantur anzukaufen. Diese Maßnahme dürfte indessen schwerlich genügen, daher wird von Seiten der Landwirte mit aller Energie auf die Einführung von Getreideschutzzöllen und eines Mahlzwanges für die inländischen Großmühlen nach deutschem Muster gedrängt. Die Konjunktur auf dem europäischen Buttermarkt hat sich namentlich in letzter Zeit wesentlich verschlechtert, was für den estländischen Landwirt von schwerwiegender Bedeutung ist, da die Butter 25% vom estländischen Gesamtexport ausmacht. In Anbetracht der Erhöhung des Einfuhrzolls auf Butter in Deutschland dürften die Preise in Zukunft noch weiter sinken, da der Verkauf der Butter in England doch auf wesentliche Schwierigkeiten stößt und da der englische Preis sich zweifellos der Abwärtsbewegung anschließen wird. Es kommt ferner noch hinzu, daß Finnland die Einfuhrzölle auf Kartoffel, Fleisch, lebende Tiere etc. erhöht und gleichzeitig eine Revision des Handelsvertrags mit Estland verlangt hat. Die diesbezüglichen Verhandlungen haben bereits begonnen und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Estland der ihm im Verträge von 1921 eingeräumten Zollvergünstigungen zum großen Teil verlustig gehen wird.

Wenn auch in Bezug auf die landwirtschaftliche Konjunktur die Aussichten durchaus keine günstigen sind, so hat doch das gute Ernteergebnis auf dem Lande eine optimistische Stimmung erzeugt. Diese äußert sich in einer Vergrößerung des Umsatzes und in dieser Hinsicht in einer Verbesserung der allgemeinen Geschäftslage gegenüber dem

Vorjahr. Hierbei muß aber eine bedeutende Einschränkung gemacht werden. Das bare Geld nämlich ist vielleicht noch knapper geworden als im vorigen Herbst, und die Zahlungen werden fast ausschließlich in Wechseln geleistet, wobei deren Laufzeit eine bedeutend längere geworden ist und Prolongationen an der Tagesordnung sind. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres wurden insgesamt 61367 Wechsel im Betrage von 14 666 000 Kr. protestiert, gegen 30874 Wechsel für 7 257 000 Kr. im selben Zeitraum des Vorjahres. In diesen Ziffern spiegelt sich deutlich die Wirkung der Mißernte vom Jahre 1928 wieder. Um den Kreditmarkt wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen, sind die Banken an eine Restriktion der Kredite gegangen. In der Zeit vom 1. April bis zum 1. Dezember dieses Jahres sind die Ausleihungen der Eesti Bank von 31,6 auf 28,3 Mill. Kr. zurückgegangen, während die vier größten Aktienbanken ihre Kredite von 55 Mill. Kr. gekürzt haben. Der Notenumlauf der Eesti Bank betrug am 1. Dezember 35,2 Mill. Kr. gegen 37,7 Mill. Kr. im selben Zeitraum 1928, während in der selben Zeitspanne die Einlagen in der Bank einen Rückgang von 22,7 auf 15,1 Mill. Kr. aufweisen. Namentlich die Guthaben der Regierung bei der Bank haben sich infolge der Gewährung landwirtschaftlicher Subventionsdarlehen stark verringert. Die Vorräte an Gold und Deckungsfähigen Devisen betragen 25,3 Mill. Kr. gegen 33,1 Mill. Kr. am 1. Dezember 1928.

Dieser Rückgang der Valutabestände ist in erster Linie auf die passive Gestaltung der Handelsbilanz zurückzuführen. In den ersten 10 Monaten der beiden letzten Jahre war die Bilanz folgende:

	1929	1928	
Einfuhr	105,0	108,8	Mill. Kr.
Ausfuhr	98,0	108,5	„
Umsatz	203,5	217,3	„
Bilanz	6,5	0,3	„

Eine nähere Analyse der Bilanz zeigt, daß die Einfuhr von Getreide bedeutend zugenommen hat, während namentlich der Import von Fertigwaren einen beträchtlichen Rückgang zeigt, der wohl unmittelbar im Zusammenhang mit der Rückziehung der Kredite steht. Der Export weist in allen Gruppen einen Rückgang auf, der besonders augenfällig bei landwirtschaftlichen Produkten zu Tage tritt. Die Konjunktur für den industriellen Export war wenig günstig, da einmal die Konkurrenz auf dem internationalen Markt schärfere Formen angenommen hat und andererseits die wichtigen Absatzmärkte in den Nachbarstaaten mehr und mehr durch hohe Zölle geschützt werden. Der Handelsverkehr mit Deutschland hat sich seit Inkrafttreten des Handelsvertrages merklich belebt und zwar besonders hinsichtlich des deutschen Warenimports nach Estland. Diese Wendung hat offenbar dazu Veranlassung gegeben, daß von Seiten des englischen Handelsdepartements eine besondere Kommission nach Estland entsandt worden ist, um eine Grundlage für die Belebung des Handelsverkehrs mit Estland zu schaffen. Unter anderem soll der Plan vorliegen, in Estland Warenkredite zu gewähren. Ein solcher Kredit im Betrage von 130 000

WITKOWITZER

**BERGBAU- u. EISENHÜTTEN GEWERKSCHAFT
TSCHECHOSLOWAKEI**



**LOFFLER
HOCHDRUCK-DAMPF**



130 at
500°C

ZWANGSSTRÖMUNG

ZWANGSSTRÖMUNG!

KEINE
KESSELSTEINGEFAHR!

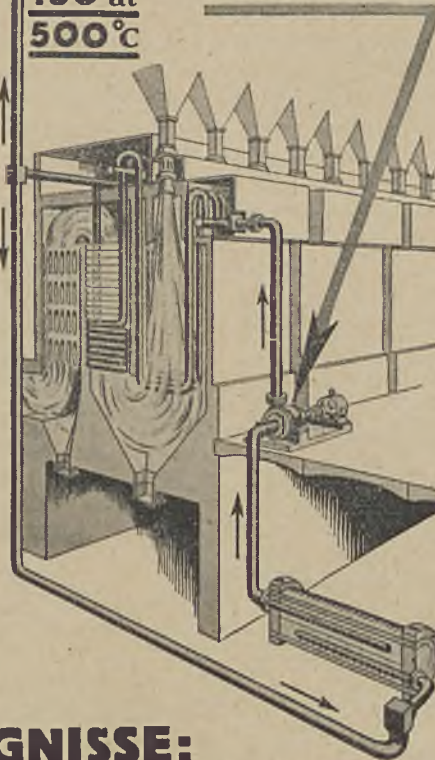
KEIN WÄRMESTAUF!

KEINE
EXPLOSIONSGEFAHR!

KEINE
DESTILLATIONS-ANLAGEN!

KEINE
EINWALZSTELLEN!

KEIN
SPEZIALMATERIAL!



KEINE
SCHWEREN GERÜSTE!

BILLIGE TROMMELN!

HÖCHSTE
KONSTANTE ÜBERHITZUNG!

TROCKENER REINER DAMPF!

GRÖSSTE
ANPASSUNGSFAHIGKEIT!

GERINGE WARTUNG!

NIEDRIGER PREIS!

HOHE
WIRTSCHAFTLICHKEIT!

HAUPTERZEUGNISSE:

ROHEISEN, WALZWAREN ALLER ART, EISENGUSSWARE, STAHLFORMGUSS
SOWIE SCHMIEDESTÜCKE ALLER ART AUS MARTIN- UND SPEZIALSTÄHLEN,
GESCHWEISSTE UND GEPRESSTE BLECHWAREN ALLER ART, SCHMIEDE-
EISERNE NAHTLOSE UND GESCHWEISSTE ROHRE, SCHRAUBEN UND NIETEN,
DAMPFKESSEL ALLER SYSTEME, ÜBERHITZER, RESERVOIRE, EISERNE
BRÜCKEN- UND HOCHBAUKONSTRUKTIONEN, MASCHINEN UND KOMPLETTE
EINRICHTUNGEN FÜR BERG- UND HÜTTENWERKE, TIEFBOHR-EINRICHTUNGEN
UND BOHRAPPARATE, FEUERFESTE ERZEUGNISSE USW.

**ZENTRALDIREKTION U. ZENTRALVERKAUFSBURO:
MÄHR. OSTRAU 10. C. S. R.**

VERTRETUNGEN FÜR DEUTSCHLAND: HAMBURG, KIEL, STETTIN, NÜRNBERG

Pfund ist bereits vor einigen Jahren in Form von Eisenbahnmaterial an Estland zur Verfügung gestellt worden. Eine Gewährung von Warenkrediten seitens Deutschland würde das Geschäft zweifellos fördern, wobei indessen auf ausreichende Sicherheiten Gewicht zu legen wäre. In dieser Beziehung ist insofern eine Erleichterung eingetreten, als in diesem Herbst in Reval eine Filiale der Deutschen Treuhand-A.-G. für Warenverkehr mit der Tätigkeit begonnen hat.

Der Handelsverkehr mit der Sowjetunion hat sich in diesem Jahr ungünstig für Estland entwickelt. Die Hoffnungen, die man auf den kürzlich in Kraft getretenen Handelsvertrag gesetzt hatte, scheinen nicht in Erfüllung zu gehen, da von den in Aussicht gestellten großen russischen Bestellungen an die estländische Industrie wenig mehr die Rede ist. Estland liefert an Rußland nach wie vor fast ausschließlich Papier, doch ist dieses Geschäft wegen den schwierigen Kreditbedingungen von Jahr zu Jahr weniger rentabel geworden.

Im Hinblick auf die schwierige Lage der Industrie sind verschiedene Maßnahmen in Aussicht genommen worden, um ihre Stellung zu stärken. Ein Gesetz über die staatliche Garantie von Exportkrediten soll noch in dieser Session vom Parlament verabschiedet werden. Von großer Bedeutung ist ferner die kürzlich in Angriff genommene Revision des gesamten Zolltarifs, dessen Sätze in den letzten

Jahren mehrfachen, recht erheblichen Veränderungen unterworfen worden sind. Der neue Tarif soll aus einem Maximal- und einem Minimaltarif bestehen, wobei die Sätze des Minimaltarifs den jetzigen Grundzollsätzen mit den konventionalen Veränderungen entsprechen sollen, während der Maximaltarif 50% höher sein wird und auf Staaten angewandt werden wird, mit denen Estland keine Handelsverträge besitzt. Im großen Durchschnitt sollen die Zollsätze in der bisherigen Höhe bestehen bleiben, d. h. die Einnahmen des Staates aus den Zöllen sollen sich nicht verändern. Im Einzelnen wird nach Möglichkeit dem Prinzip der zollfreien Einfuhr industrieller Rohstoffe Geltung verschafft werden. Die Zölle auf Lebensmittel und Fertigfabrikate, welche im Inlande nicht hergestellt werden, sollen unverändert bleiben, während die Zollsätze auf solche Waren, die von der einheimischen Industrie hergestellt werden, im allgemeinen erhöht werden, soweit eine solche Erhöhung nicht schon in ausreichendem Maße stattgefunden hat. Ob es zur Einführung von Agrarschutzzöllen kommen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht beantworten. Die Nomenklatur des neuen Zolltarifs wird wesentlich von der bisherigen abweichen, deren Grundlage eben noch der alte russische Zolltarif bildet. Was die Ausfuhrzölle anbetrifft, so ist deren Abschaffung soweit vorgesehen, als sie nicht die Interessen der Industrie berührt. Schließlich sei noch erwähnt, daß der neue Zolltarif, anstatt wie bisher auf Goldfranc, auf Kronen lauten wird.

Deutschland und Steffin im Handel mit den Ostseeländern.

Von Dr. Hans Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Wenn vom deutschen Außenhandel die Rede ist, pflegt man in erster Linie an die deutsch-amerikanischen, deutsch-afrikanischen, deutsch-asiatischen Handelsbeziehungen zu denken und ist geneigt, den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Ostseestaaten eine untergeordnete Bedeutung beizumessen. Diese Vorstellung ist grundfalsch. 51% der deutschen Gesamteinfuhr im reinen Warenverkehr und 74,8% der Gesamtausfuhr im reinen Warenverkehr entfallen auf die europäischen Länder. Die Einfuhr Deutschlands im reinen Warenverkehr aus Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Norwegen, Rußland und Schweden beläuft sich allein auf 10% der deutschen Gesamteinfuhr. Was diese 10% bedeuten, lehrt ein Vergleich mit der Einfuhr aus Afrika, die nur 5,1%, aus Asien, die 11,8% und aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die nur 14,4% der deutschen Gesamteinfuhr ausmacht. Der auf die Ostseestaaten entfallende Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr ist also doppelt so groß, als die gesamte Einfuhr aus Afrika, bleibt nur mit 1,8% hinter der Einfuhr aus Asien und nur mit 4,4% hinter derjenigen aus den Vereinigten Staaten zurück. Aehnlich ist es mit der Ausfuhr. Von der Gesamtausfuhr Deutschlands im reinen Warenverkehr entfallen auf die Ostseestaaten 15,8%,

während nur 2,3% auf ganz Afrika, 7,7% auf ganz Asien, 14,6% auf ganz Amerika und 0,6% auf Australien entfallen. Nach dem Wert der Einfuhr nach Deutschland gegliedert ergibt sich folgende Reihenfolge:

Rußland	378 Millionen Reichsmark
Dänemark	359 „
Schweden	253 „
Finnland	126 „
Norwegen	121 „
Lettland	66 „
Litauen	55 „
Estland	33 „
Danzig	20 „
Insgesamt	1411 Millionen Reichsmark

Ein Vergleich mit den Vorjahren zeigt bei Rußland begrifflicherweise ein starkes Schwanken der Einfuhrwerte. Verglichen mit dem Jahre 1913 hat Rußland erst $\frac{1}{4}$ seines Vorkriegsanteiles an der deutschen Einfuhr wieder erreicht. Der dänische Anteil ist im ständigen Steigen begriffen und übertrifft den Vorkriegswert um das Doppelte. Das Gleiche gilt für Finnland, das seinen Vorkriegsabsatz nach Deutschland dem Werte nach verdreifachen konnte. Auch Norwegen hat gegenüber dem Jahre 1913 eine Steigerung von 50% aufzuweisen. Die Einfuhranteile der neuen Ostseestaaten Estland, Lettland, Litauen und Danzig weisen mit Ausnahme des Letzteren gleichfalls eine steigende Tendenz auf.

Nach dem Werte der deutschen Ausfuhr gegliedert ergibt sich folgende Reihenfolge:

Schweden	733 Millionen Reichsmark
Dänemark	431
Rußland	403
Finnland	216
Norwegen	169
Danzig	96
Lettland	79
Litauen	53
Estland	41
Insgesamt	2221 Millionen Reichsmark

Ein Vergleich mit den Vorjahren zeigt bei allen der erwähnten Staaten eine steigende Tendenz

der Einfuhr aus Deutschland. Gegenüber dem Jahre 1913 hat dem Werte nach die deutsche Ausfuhr nach Schweden sich fast verdoppelt, für Dänemark gilt das Gleiche, während die deutsche Ausfuhr nach Rußland kaum die Hälfte der Vorkriegszeit beträgt. Nach Finnland hat dem Werte nach die deutsche Ausfuhr eine Vermehrung von über 100 % erfahren, während bei Norwegen der Vorkriegsstand fast erreicht ist. Nach Danzig, Lettland, Litauen und Estland zeigt die deutsche Ausfuhr steigende Tendenz. Gliedert man Einfuhr und Ausfuhr zwischen Deutschland und den Ostseestaaten nach Mengen, so ergibt sich folgendes Bild:

	Einfuhr aus (in t zu 1000 kg im Spezialhandel)	Ausfuhr nach	Insgesamt	Durchfuhr	Einfuhr, Ausfuhr u. Durchfuhr zusammen	Davon über den See- hafen Stettin	in %
Schweden	4 724 389	1 573 793	6 298 182	1 271 490	7 569 389	848 922	11,2
Finnland	1 459 897	639 647	2 099 544	472 501	2 572 045	381 534	14,7
Dänemark	472 240	1 475 273	1 947 513	187 999	2 135 512	214 040	9,9
Rußland	1 111 226	308 379	1 414 605	343 785	1 763 390	87 900	4,9
Norwegen	921 904	367 552	1 289 456	315 475	1 604 931	228 012	14,2
Litauen	331 350	146 704	478 054				
Lettland	211 602	211 297	422 898	548 064	1 595 188	207 271	13,0
Estland	42 731	103 441	146 172				
Danzig	135 391	193 559	328 950	141 264	470 214	12 323	2,6
Insgesamt	9 410 729	5 019 645	14 425 374	3 280 578	17 710 669	1 980 007	11

Im Jahre 1928 betrug die Gesamteinfuhr und -Ausfuhr Deutschlands im Spezialhandel 127 Millionen to. Die gesamte Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands von und nach den Ostseeländern macht davon 14,4 Millionen oder 11 % aus. Der Außenhandel Deutschlands mit den Ostseestaaten im Spezialhandel war der Menge nach somit größer, als der Ein- und Ausfuhrverkehr Deutschlands mit den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Canada (13,5 Millionen to gegen 14,4 Millionen to) und zuzüglich des Durchfuhrverkehrs fast so groß, als die Ein- und Ausfuhr Deutschlands im Spezialhandel mit den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Canada und Argentinien (18,3 Millionen to gegen 17,7 Millionen to).

Der Seehafen Stettin war an diesem Verkehr mit 11 % beteiligt. Am stärksten war seine Beteiligung am finnischen Umschlag, 14,7 %, während die Beteiligung Stettins am Rußlandverkehr mit 4,9 % noch weit vom Vorkriegsstand entfernt ist.

Von 4686 im Stettiner Hafen eingetroffenen Seeschiffen mit 6 465 745 cbm kamen von

Schweden	924 mit 1 054 481 cbm
Finnland	267 " 609 401 "
Dänemark	770 " 545 000 "
Norwegen	193 " 228 547 "
Lettland	148 " 217 884 "
Rußland	59 " 168 729 "
Danzig	72 " 118 446 "
Estland	60 " 90 790 "
Memel	32 " 29 858 "
Insgesamt	2 525 mit 3 063 136 cbm

Es gingen von Stettin nach diesen Ländern insgesamt 2525 Fahrzeuge mit 3 053 147 cbm. Nach Flaggen geordnet ergibt sich folgendes Bild:

Schwedische Flagge	924 Fahrzeuge
Dänische	770 "
Finnische	267 "
Norwegische	193 "
Lettische	148 "
Danziger	72 "
Estnische	60 "
Russische	59 "
Litauische	32 "

Es fuhren somit von 4686 in Stettin eingegangenen Seeschiffe 2525 unter den Flaggen der vorerwähnten Ostseestaaten. Erwähnt muß noch werden, daß von Stettin ein regelmäßiger Linienverkehr nach schwedischen, dänischen, finnischen, norwegischen, lettischen, estnischen, russischen Häfen sowie nach Memel und Danzig zum Teil von Stettiner Reedereien zum Teil von Reedereien der vorerwähnten Ostseestaaten unterhalten wird.

Die vorstehende, auf Grund amtlichen statistischen Materials gegebene Darstellung beweist die große Bedeutung der Ostseestaaten für den deutschen Außenhandel und die europäische Wirtschaft und läßt erkennen, wie eng der Seehafen Stettin als einer der Hauptmittler dieses Handels mit den Wirtschaftsinteressen der beteiligten Staaten verknüpft ist. Im Ausbau dieser entwicklungsfähigen Handels- und Verkehrsbeziehungen liegt die Zukunft des Seehafens Stettin.

Ihr bester und billigster Vertreter

ist der „OSTSEE-HANDEL“, denn er kommt monatlich zweimal zu Ihren Kunden im In- und Ausland.

Die Entwicklungstendenzen des Stettiner Hafenverkehrs in der Vor- und Nachkriegszeit.

Von Dr. sc. pol. Ernst Oldenburg.

Das aufblühende Wirtschaftsleben Deutschlands in dem letzten Jahrzehnt der Vorkriegszeit fand auch in der Entwicklung des Stettiner Hafens seinen lebhaften Ausdruck. Sprunghaft stieg der seewärtige Güterumschlag von 3,3 Mill. t im Jahre 1900 auf 4,8 Mill. t im Jahre 1910 auf 6,2 Mill. t im Jahre 1913, um mit dieser Ziffer den bisher erreichten Höchststand der seewärts in Stettin ein- und ausgegangenen Waren zu erhalten.

Im Gegensatz zu den sofort bei Kriegsausbruch blockierten Nordseehäfen fand in Stettin auch während der Kriegszeit ein immerhin noch recht lebhafter Güteraustausch statt, weil von hier aus eine Verbindung mit den neutralen Nordstaaten und über sie der Weg zum Weltmarkt offen war. Immerhin war im Jahre 1918 der seewärtige Güterumschlag Stettins auf 2,5 Mill. t gesunken.

Die Entwicklung der Nachkriegszeit ist ebenso wie die der Vorkriegszeit durch eine ansteigende Tendenz gekennzeichnet. Der nach Kriegsende im Jahre 1919 nur noch 1,1 Mill. t betragende Güterumschlag hat sich im Jahre 1929 wieder auf rd. 5 Mill. t erhöht, das sind rd. 80% des Verkehrs von 1913. Die Hauptziffern des Schiffs- und Güterverkehrs in einer Tabelle zusammengefaßt ergeben das folgende Entwicklungsbild.

Die Entwicklung des Stettiner seewärtigen Güter- und Schiffsverkehrs in der Vor- und Nachkriegszeit.

Jahr	Angekommene Schiffe Zahl	ebm Netto- raumgehalt	Gesamt-Güterumschlag in t zu 1000 kg (Ein- u. Ausgang zus.)
1900	4582	4 392 972	3 280 889
1905	4934	5 247 924	3 840 063
1910	5177	5 746 532	4 803 914
1911	5569	6 909 298	5 589 336
1912	5496	6 558 286	5 434 654
1913	5926	7 553 334	6 245 538
1919	1571	2 080 341	1 169 595
1921	2585	2 731 854	1 521 766
1923	3227	6 272 962	4 300 642
1925	3936	5 726 115	4 165 330
1927	4160	5 566 092	4 045 777
1928	4686	6 465 745	4 596 959
1929	4472	6 598 310	5 023 000

Berücksichtigt man die mannigfaltigen Einflüsse politischer und wirtschaftlicher Art — gemeint sind der räumliche Verlust von Hinterland, der unser Vaterland besonders im Osten schwer getroffen hat und die Strukturwandlungen der osteuropäischen Wirtschaft als Folge dieser politischen Verschiebungen — so ist die offensichtlich zunehmende Tendenz der Verkehrsentwicklung nicht nur als ein günstiges Anzeichen für die Wettbewerbsfähigkeit des Stettiner Hafens überhaupt anzusprechen, sondern sie ist ein Kennzeichen für die natürlichen und gesunden Grundlagen, auf die sich die mannigfaltigen Verkehrsaufgaben des Stettiner Hafens aufbauen.

Freilich der Ausbau und die Entwicklung von Gdingen, ein beunruhigender Faktor im Verkehrsleben der Ostsee, bedeutet wie überhaupt für die Ostseehäfen so auch für Stettin eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz. Vorläufig liegen die Dinge aber noch so, daß das Schwergewicht des Gdinger Hafenverkehrs in der Kohlenausfuhr liegt. Und

zwar handelt es sich bei dieser Kohlenausfuhr um die Verladung nach Märkten, die nicht Deutschland und der Stettiner Hafen verloren haben, sondern die England seit dem Bergarbeiterstreik im Jahre 1926 zwangsläufig an Polen abtrat. Es darf aber nicht übersehen werden, daß im Jahre 1928 erstmalig auch die Einfuhr über Gdingen größeren Umfang, wenigstens im Vergleich zu den Vorjahren, annahm. In den ersten 9 Monaten von 1929 wurden bereits rd. 289 000 t eingeführt.

Der seewärtige Warenverkehr von Gdingen. Mengenangabe in t zu 1000 kg.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Insgesamt
1924	635	9 086	9 717
1925	1 586	50 142	51 728
1926	179	413 826	414 005
1927	6 702	889 439	896 141
		davon Kohlen	
1928	189 100	1 796 000	1 985 100
		davon Kohlen	
1929 (3/4 Jahr)	289 300	1 767 000	2 056 300
		davon Kohlen	
		1 702 153	

Stettins Vorzugsstellung in der Ostsee ist durch das glückliche Zusammentreffen aller see- und binnenwärtigen Verkehrsmittel in seinem Hafen begründet. So hat namentlich Stettin auch unter den deutschen Seehäfen nach Hamburg den größten Kahnumschlag, während sein östlicher Konkurrenzhafen Gdingen binnenwärtig nur auf den An- und Abtransport durch die Eisenbahn angewiesen ist. Vergleicht man die in Stettin in der Vor- und Nachkriegszeit auf den Wasserstraßen ein- und ausgegangenen Gütermengen, so ist auch hier in der Nachkriegszeit gleichfalls wie in der Seeschifffahrt eine ansteigende Tendenz zu beobachten.

Die Entwicklung des Stettiner Kahnumschlags einschl. Durchgangsverkehr in der Vor- und Nachkriegszeit.

Mengenangabe in t zu 1000 kg.

Jahr	Eingang	Ausgang	Insgesamt
1902	706 345	1 045 981	1 752 326
1905	792 564	1 677 857	2 470 421
1910	1 236 182	1 770 270	3 006 452
1912	1 458 927	2 102 017	3 560 944
1913	2 313 432	2 740 265	5 053 697
1919	1 379 111	909 169	2 288 280
1923	1 283 690	1 107 500	2 391 270
1925	1 330 522	1 512 583	2 843 105
1927	1 947 287	1 387 334	3 334 621
1929	1 469 321	1 533 582	3 002 904

Zusammenfassend wird man die Entwicklung des Stettiner Hafens in der Nachkriegszeit dahin beurteilen müssen, daß es in gleicher Weise für die Gunst der geographischen Lage zum Hinterland wie auch für einen sichtbaren Erfolg der gemachten Anstrengungen zur Hebung der Wettbewerbsfähigkeit durch Hafenausbau — über den neuen Schuppenpeicher im Freibeitzirk mit einem Fassungsvermögen von 65 000 t, der in der Mitte des vergangenen Jahres in Betrieb genommen ist und das jüngste Wahrzeichen der aufwärts strebenden Verkehrsentwicklung Stettins ist, wurde früher ausführ-

lich berichtet — spricht, wenn trotz Versailles und trotz des des anfänglichen Rückganges nach Kriegsende wieder Verkehrsergebnisse wie im Jahre 1929 erreicht wurden. Die folgenden Zahlen stellen bereits die vorläufigen Hauptergebnisse des soeben erst zu Ende gegangenen Jahres dar. Wenn nach endgültiger Aufbereitung des Zahlenmaterials auch noch kleine Verbesserungen vorzunehmen sind, so dürfte sich doch an dem Gesamtbild, das sie veranschaulichen, wenig ändern.

Stettins Hafenverkehr

im Jahre 1929 (vorläufige Zahlen).

Seewärtiger Schiffsverkehr
nach Zahl und Raumgehalt in Ncbm.

Jahr	Eingang		Ausgang	
	Zahl	Nbcm	Zahl	Nbcm
1929	4 472	6 598 310	4 382	6 555 002
1928	4 686	6 465 745	4 517	6 386 535
1927	4 160	5 566 092	4 117	5 493 704
1913	5 926	7 553 334	6 200	7 650 190

Seewärtiger Güterverkehr.

Mengenangabe in t zu 1000 kg.

Jahr	Eingang	Ausgang	Insgesamt
	t	t	t
1929	3 515 500	1 507 500	5 023 000
1928	3 505 961	1 090 998	4 596 959
1927	2 994 539	1 051 238	4 045 777
1913	4 254 563	1 990 975	6 245 538

Die Einfuhr der wichtigsten Güterarten.

Güterart	1929	1928	1927
	t	t	t
Erze und Schlacken	973 800	857 078	902 578
Kohlen, Koks, Briketts	901 300	1 055 868	597 986

Bau- und Nutzholz, einschl. Papierholz	298 600	339 712	235 014
Getreide (einschl. Mais)	29 700	53 436	92 263
Leinsaat	22 100	28 336	27 426
Soyabohnen	148 300	151 237	106 294
Heringe	76 100	70 970	71 616
Steine und Erden	141 000	132 323	197 331
Phosphat	116 800	86 816	114 320
Thomasmehl	38 600	32 923	42 685
Eisen, Alteis, Eisenwaren			
Maschinen	274 600	273 702	232 352
Papier und Pappe	27 900	25 126	21 249
Zellulose	49 400	42 139	56 161

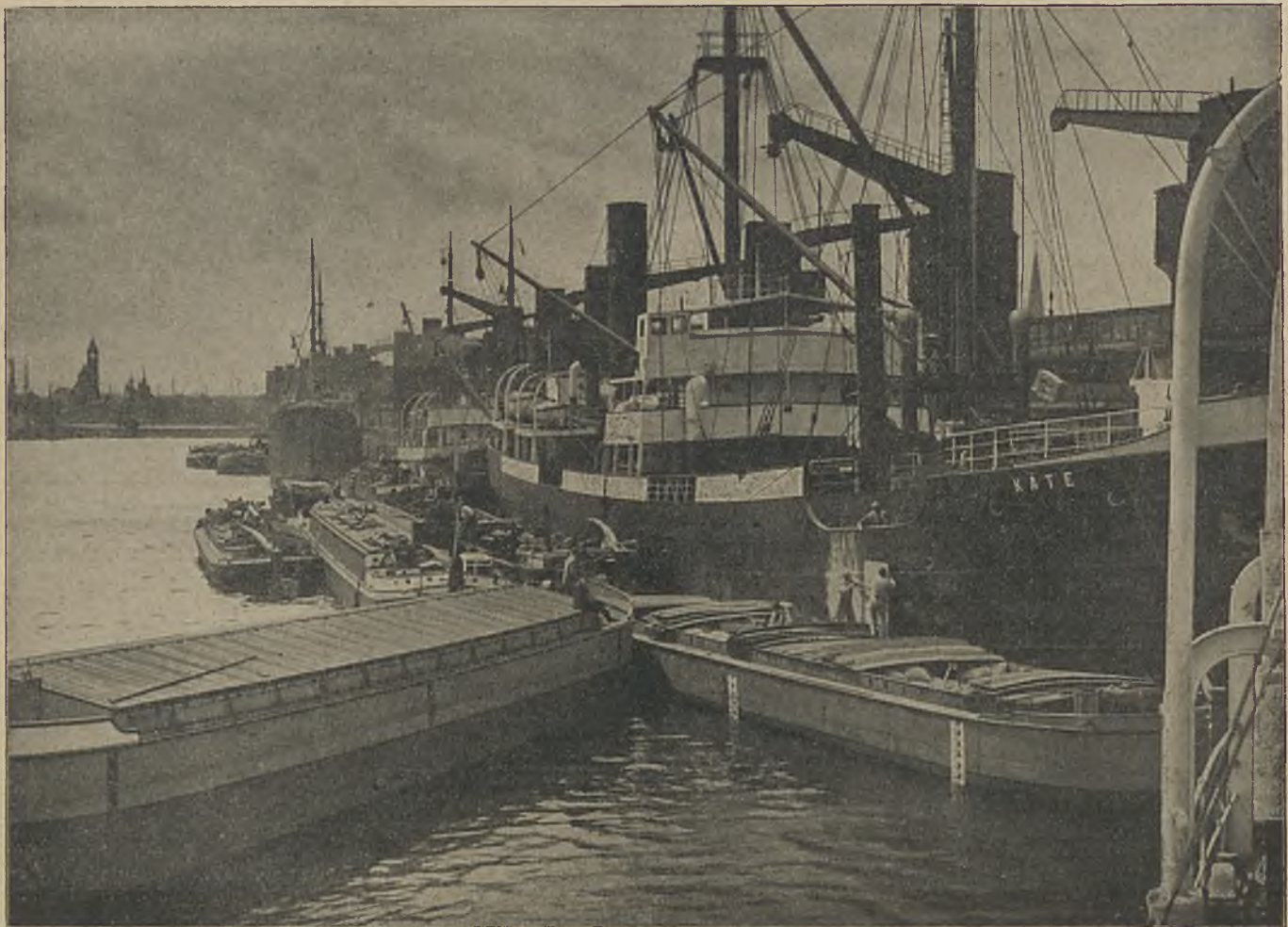
Die Ausfuhr der wichtigsten Güterarten.

Güterart	1929	1928	1927
	t	t	t
Getreide	553 000	189 830	43 599
Kartoffeln	4 400	6 927	702
Mehl	79 000	34 914	36 352
Dextrin und Stärke	29 300	30 945	22 674
Zucker	203 300	165 995	150 324
Heringe	3 400	5 506	7 145
Zement	39 600	38 299	38 054
Kohlen, Koks, Briketts	55 100	93 072	188 648
Superphosphat	47 600	29 502	31 006
Eisen und Maschinen	81 800	99 950	83 521
Zink	40 600	25 956	18 580
Blei	251	567	681
Papier und Pappe	81 400	93 813	87 096
Bau- und Nutzholz	8 200	59 323	154 519

Der Güterverkehr auf der Binnenwasserstraße.

Mengenangabe in Tonnen zu 1000 kg.

Jahr	Eingang	Ausgang	Insgesamt
	t	t	t
1929	1 219 321	1 483 583	2 702 904
1928	1 161 587	1 498 255	2 659 842
1927	1 379 759	1 292 145	2 671 904



Im Stettiner Freibeizirk.

FELDMÜHLE,

PAPIER- UND ZELLSTOFFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

STETTIN

KÖNIGSTOR 6

Werke in Odermünde und Hohenkrug bei Stettin, Liebau in Schlesien,
Reisholz bei Düsseldorf,
Ütersen in Holstein, Flensburg und Arnsberg in Westf. (Ruhrwerke).

Produktion täglich ca. 720000 kg Papier und Pappen.

Feldmühle Special-Bank-Post

mit dem Wasserzeichen

1528-FELDMÜHLE 1528
SPECIAL-BANK-POST

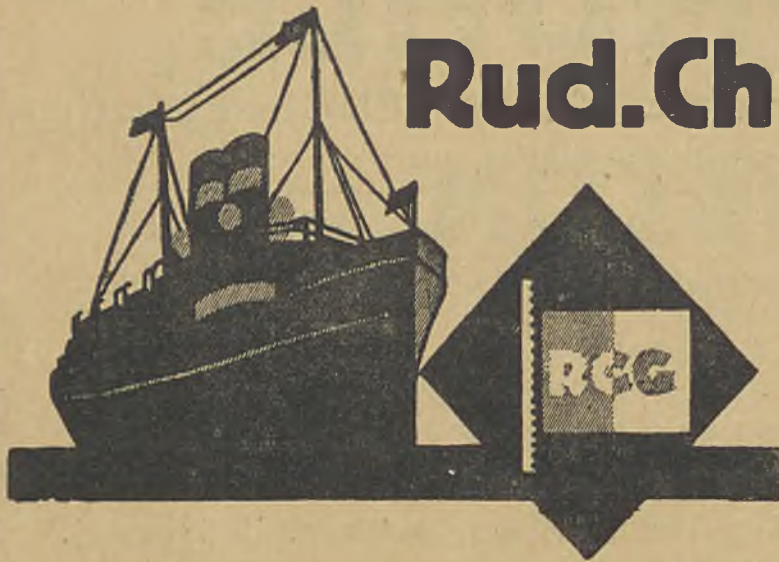
ist das vornehme und repräsentative Geschäfts- und Privatpapier.

Das neueste Erzeugnis, die durchsichtige Viscosehaut

„Heliozell“

ist das ideale Verpackungsmaterial und das vornehmste Ausstattungsmittel
für alle Branchen.

Druckpapiere / Tapeten-Rohpapier / Zellstoffpapiere / Cellulose-Seiden-
papiere / Pergamyn und Pergament-Ersatz / Hochfeine und feine holzfreie
Papiere / Normalpapiere / Holzkartons / Graukartons / Chromoersatz-
kartons / Sulfitzellstoff / Spiritus / Sulfitablauge / Ätznatron-Lauge / Ziegel.



Rud. Christ. Gribel

Stettin

Regelmäßige Frachtdampferlinien

zwischen Stettin und nachstehenden Ost- und Nordseehäfen:

Stettin-Danzig	7-tägig	Stettin-Norrköping-Stockholm	15-tägig
Stettin-Elbing	7-tägig	Stettin-Kiel	7-tägig
Stettin-Königsberg	3-tägig	Stettin-Flensburg	14-tägig
Stettin-Libau	7-tägig	Stettin-Hamburg	7-tägig
Stettin-Riga	7-tägig	Stettin-Bremen	7-tägig
Stettin-Reval-Helsingfors	7-tägig	Stettin-Rotterdam	7-tägig
Stettin-Kotka-Wiborg	14-tägig	Stettin-Antwerpen	7-tägig
Stettin-Abo-Mäntyluoto-Wasa	14-tägig	Stettin-Rheinshäfen bis Köln direkt	14-tägig

Stettin- anderen Ost- und Nordseehäfen nach Bedarf.

Regelmäßiger Passagierdampferdienst

zwischen

Stettin-Reval-Helsingfors

im Winter

Schnelldampfer „**Nordland**“

Abfahrten von Stettin jed. 2. Sonnabend 15 $\frac{1}{2}$ Uhr.

im Sommer

Doppelschrauben-Schnelldampfer „**Rügen**“

Abfahrten von Stettin jeden Sonnabend 16 Uhr.

Stettin-Riga

Schnelldampfer „**Nordland**“, „**Regina**“, „**Ostsee**“. Abfahrten von Stettin jeden Sonnabend 15 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Stettin-Stockholm

Dampfer „**Victoria**“. Abfahrten von Stettin am 5 und 20. jeden Monats 18 Uhr.

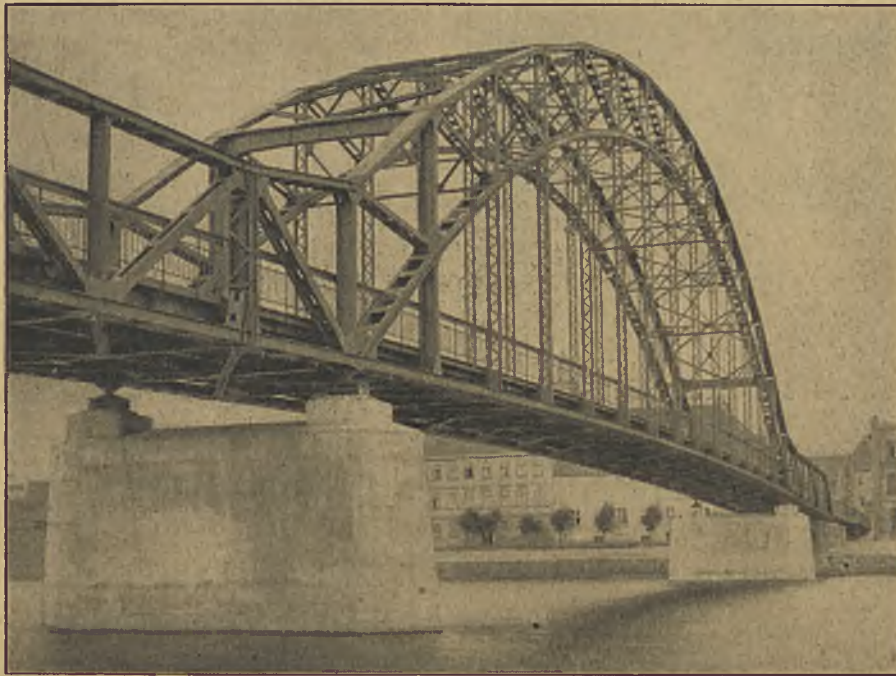
Auskünfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten durch die Reederei

Rud. Christ. Gribel, Stettin.

I. GOLLNOW & SOHN

MONTAGEHALLEN
KRANBAHNEN
STAHLSCHELETTBAUTEN

STAHL-BAU



Oderbrücke bei Gartz.
Ersatzbau in Stahl für die eingestürzte Eisenbetonbrücke.

FESTE BRÜCKEN
BEWEGLICHE BRÜCKEN



STETTIN

Stettin

Das Tor der Ostsee

Der Seehafen für Berlin
Ost- und Mitteldeutschland

**Modernste Umschlags- und Lager-
einrichtungen für Stück-
und Massengüter**
Billige Hafentarife

• Größter osteuropäischer Binnenschiffahrts-
hafen. Die Oder, etwa 700 km von Stettin
aus schiffbar, ist durch Kanalsysteme mit
Elbe und Weichsel verbunden. Direkte
Kanalverbindung mit Berlin (Hohen-
zollernkanal).

180 ha Industriebafengelände, Vermietung
und Verkauf von Grundstücken an see-
schifftiefem Wasser zu billigen Preisen
und günstigen Bedingungen.

Eigene Hafenbahn, Kühlanlagen usw.
Freibezirk

Stettiner Hafengesellschaft m. b. H.

Deutsche Handels- und Zollpolitik im Jahre 1929.

Die handelspolitische Lage in Nord- und Osteuropa.

Von Dr. E. Schoene.

Die Entwicklung der deutschen Handelspolitik im Verhältnis namentlich zu den osteuropäischen Ländern, hat im Jahre 1929 gewisse, teilweise nicht unbeträchtliche Beunruhigungen aufzuweisen gehabt. Die Auswirkungen der deutschen Agrarzollpolitik im Jahre 1929, die auf die große Notlage der Landwirtschaft zurückzuführen ist, haben zeitweise die Aussichten auf eine Festigung der handelspolitischen Beziehungen zu den nord- und osteuropäischen Ländern empfindlich getrübt. Am Ende des Jahres konnte allerdings, gerade hier vom Stettiner Standpunkt aus, mit Genugtuung festgestellt werden, daß, nachdem man der Landwirtschaft den von ihr gewünschten Zollschutz in verschiedenen Beziehungen gegeben hat, doch auch die handelspolitische Lage, namentlich im Norden und Nordosten, wieder zu einer Stabilisierung in Form von neuen bzw. abgeänderten Verträgen mit den in Frage kommenden Ländern geführt hat. Die Aussichten hierfür schienen nicht immer sehr gut zu sein. So hat die schwedische Presse seinerzeit die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages vom Jahre 1926 teilweise mit ziemlicher Schärfe aufgenommen; auch wurden schwedischerseits für die neuen Verhandlungen Gegenforderungen erhoben, namentlich auf industriellem Gebiet, die bei ihrer ernsthaften Verfolgung die Wiederbereinigung des Vertragsverhältnisses zwischen Deutschland und Schweden zumindest sehr erschwert hätten. Auch in Finnland hat die Erhöhung des deutschen Butterzollbesen Beunruhigung hervorgerufen, und die Stimmen, die zur Zeit der Verhandlungen aus der finnischen Presse nach Deutschland hinüberkamen, waren teilweise unfreundlicher, als der gegebene Anlaß es vielleicht nötig gemacht hätte. Ebenso hat Estland und Lettland die Erhöhung des Butterzollbesen eine gewisse Verstimmung hervorgerufen, wenn diese sich auch nicht mit einer solchen Schärfe geäußert hat, wie dies gerade von Seiten Finnlands der Fall gewesen ist. Um das Gesamtbild der handelspolitischen Lage Deutschlands gegenüber den nord- und osteuropäischen Staaten abzurunden, muß auch der immer wieder aufgenommenen Verhandlungen mit Polen gedacht werden, die ja für die ganze weitere wirtschaftliche Entwicklung, namentlich der Provinzen Schlesien, Pommern und Ostpreußen, wie auch für den Seehafen Stettin, von ganz besonderer Bedeutung sind. Diese Verhandlungen haben nunmehr anscheinend zu gewissen ersten Ergebnissen geführt, die vielleicht nicht allseitig einheitlich beurteilt werden, die jedoch jedenfalls zu einer Befriedung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen führen können und dadurch auch der ostdeutschen Wirtschaft neue Impulse zuzuführen und zur Erleichterung ihrer heutigen schwierigen Lage beizutragen geeignet sein dürften. Auch mit Schweden ist es zu einem Verträge gekommen, auf den weiter unten noch eingegangen wird, und ebenso haben auch die Verhandlungen mit Finnland zu einem befriedigenden Abschluß geführt, so daß am Ende des Jahres die handelspolitische Lage Deutschlands gegenüber den hier in Rede stehenden Ländern wieder erheblich entspannt und erleichtert war.

Dies kann, wie gesagt, gerade vom Stettiner Standpunkt aus nur lebhaft begrüßt werden, denn in der heutigen schwierigen Lage, in der sich — nicht zum wenigsten in Auswirkung der katastrophalen Notlage der Landwirtschaft — große Teile der Stettiner Wirtschaft befinden, hatte eine ernsthafte und dauernde Trübung des Verhältnisses beispielsweise gerade mit Finnland und Schweden, mit denen Stettin so wichtige und enge Beziehungen verbindet, die Situation Stettins und seiner Verkehrswirtschaft, aber auch seines Handels und seiner Industrie, erheblich beeinträchtigen müssen. Diese Gefahr ist durch den Verlauf der Verhandlungen nunmehr abgewendet worden, und darüber hinaus darf von der Bereinigung des handelspolitischen Verhältnisses mit Polen erwartet werden, daß gerade die Stettiner Verkehrswirtschaft hierdurch neu befruchtet wird und daß wichtigen und führenden Stettiner Industrie- und Handelszweigen ihre alten Absatzgebiete in Polen wieder eröffnet werden.

Was das nunmehr geltende Vertragssystem im Osten anbetrifft, so können hier die Verträge mit Estland, Lettland, Litauen und Rußland unerörtert bleiben, da mit allen diesen Ländern den vorhandenen wirtschaftlichen Bedürfnissen genügende Meistbegünstigungsverträge bestehen, die meist schon seit längerer Zeit in Gültigkeit sind. Was Schweden angeht, so ist der bereits erwähnte Vertrag vom Jahre 1926

bekanntlich im Sommer nach ungefähr dreijährigem Bestehen seitens der deutschen Regierung mit Rücksicht auf die in ihm gebundenen Agrarzölle gekündigt worden. Die gepflogenen Verhandlungen haben gegen Ende des Jahres zur Unterzeichnung eines neuen zweiten Zusatzabkommens, dessen über den alten Vertrag hinausgehende Bestimmungen ausschließlich landwirtschaftliche Produkte betreffen, geführt. Hierdurch ist ein vertragsloser Zustand zwischen Deutschland und Schweden vermieden worden. Hinsichtlich der neuen Vereinbarung, neben der und abgesehen von der durch sie festgelegten Aenderungen der alte Handelsvertrag von 1926 und das erste Zusatzabkommen vom 11. Dezember 1928 in Kraft bleiben, ist im übrigen zu sagen, daß sie von den Interessenten auf beiden Seiten günstig aufgenommen worden sind. Wenn die neuen deutschen Getreidezölle die Verhandlungen nicht wesentlich erschwert haben, so dürfte dies im übrigen auch darauf zurückzuführen sein, daß Schweden, das bekanntlich nur einen verhältnismäßig geringen Ackerbau hat, hieran unmittelbar nicht so sehr interessiert ist. Dagegen sind Schweden auf anderen Gebieten agrarischer Produktion deutscherseits gewisse Zusicherungen gemacht worden, namentlich was die Ausfuhr von Vieh und Fleisch nach Deutschland angeht. Durch Zusicherung eines gewissen Kontingents für die Ausfuhr lebenden Rindviehes nach Deutschland ist Schweden bis zu einer gewissen Grenze ein geregelter Absatz nach Deutschland gewährleistet worden, wenn auch andererseits einem etwaigen künftigen Ueberschuß der schwedischen Erzeugung auf diesem Gebiet der Weg nach Deutschland mehr oder weniger versperrt ist. Wichtig, gerade vom Stettiner Standpunkt aus, ist ferner noch, daß Lebern von Vieh als frisch mit einem Zollsatz von M. 16.— pro dz und nicht als einfach zubereitet verzollt werden, wenn sie lediglich zur Erhaltung während der Versendung durch Bestreuen mit Salz oder durch Begießen mit Salzwasser eingesalzen sind. Im ganzen ist jedenfalls festzustellen, daß die Kündigung des bisherigen Vertrages letzten Endes von Schweden doch nicht als eine Unfreundlichkeit aufgefaßt worden ist und daß aus dem Zustandekommen des neuen Abkommens, das deutscherseits übrigens schon ratifiziert worden ist, in verhältnismäßig kurzer Zeit auf das Fortdauern der von jeher guten Beziehungen zwischen der deutschen und der schwedischen Wirtschaft zu schließen ist.

Das Zusatzabkommen zu dem bisher gültigen vorläufigen Handelsabkommen mit Finnland vom 26. Juni 1926 ist in Berlin gleichfalls gegen Ende des Jahres unterzeichnet und vom Reichstag bereits genehmigt worden. Das finnländische Abkommen beschränkt sich im Gegensatz zu dem mit Schweden geschlossenen nicht nur auf landwirtschaftliche Positionen des deutschen Zolltarifs, sondern legt auch eine Reihe von Industriezöllen fest. Der Zoll für Butter ist bis zum 1. Januar 1934 auf 50.— RM. pro dz festgesetzt worden, von diesem Termin ab ermäßigt er sich auf 40.— RM., um dann ab 1. Januar 1936 auf RM. 30.— zu sinken. Im übrigen enthält das Abkommen namentlich, was für den Stettiner Bezirk mit seiner hervorragenden Papier- und Zellstoffindustrie von besonderer Bedeutung ist, eine Reihe von Zöllen auf dem Gebiet der Papier- und Zellstoffindustrie. So sind die Zölle für Packpapier und Druckpapier (5.—Mk.), für Holzmasse, Zellstoff und Pappen neu festgelegt. Die Verhandlungen, die zu dem neuen Abkommen geführt haben, sollen dem Vernehmen nach ziemlich schwierig gewesen sein. Man kann aber wohl erwarten, daß das neue Abkommen, das hoffentlich eine weitere günstige Entwicklung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zur Folge hat, auch vom finnischen Parlament bald ratifiziert werden wird.

Bei den Verhandlungen mit Polen ist zwischen dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen, über das Näheres noch nicht bekannt ist, und den Verhandlungen zur Beilegung des Zollkrieges und dem Abschluß eines Handelsvertrages zu unterscheiden. Es sei hier noch einmal gesagt, daß hier in Stettin, gerade auch von der Stettiner Handelskammer aus, stets der Standpunkt vertreten worden ist, daß eine Bereinigung des handelspolitischen Verhältnisses zu Polen, die sich natürlich nicht auf dem Verzicht der für die ostdeutsche Landwirtschaft lebenswichtigen Sicherungen aufbauen darf, im ganzen genommen doch für eine Behebung der schwierigen Lage der ostdeutschen Wirtschaft von außer-

ordentlicher Wichtigkeit ist. Es ist deshalb hier in Stettin — ebenso wie beispielsweise in Breslau — auch begrüßt worden, daß nach dem Rücktritt des Ministers Hermes von der Verhandlungsführung auf deutscher Seite der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, die Bemühungen um das Zustandekommen einer Vertragsbasis mit Polen mit großer Tatkraft wieder aufgenommen hat. So wünschenswert nun der Abschluß eines den Interessen beider Teile gerecht werdenden Handelsvertrages wäre, so muß, ehe nicht über das endgültige Ergebnis der neuen Verhandlungen Positives bekannt ist, noch einigermaßen bezweifelt werden, ob es angesichts der polnischen Intransigenz gelingen wird, nun nach jahrelangen Verhandlungen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem brauchbaren Abkommen zu gelangen. Was andererseits das Liquidationsabkommen angeht, so ist — vermutlich mit einiger Berechtigung — aus dem langen Schweigen der deutschen Regierung über den Inhalt der getroffenen Vereinbarungen von der deutschen Öffentlichkeit stellenweise der Schluß gezogen worden, daß die Liquidationsabmachungen mit Polen außerordentlich ungünstig sind. Es wäre im höchsten Grade zu beklagen, wenn durch die neuen Abmachungen gerade jetzt wo der Young-Plan, an dessen Annahme wohl kaum zu zweifeln sein dürfte, eine endgültige Regelung aller von Deutschland auf Grund des Friedensschlusses übernommenen Lasten bedeuten soll, neue schwerwiegende Verpflichtungen von Deutschland eingegangen werden. Es ist hierbei zu erwähnen, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in seinem bekannten Memorandum zum Young-Plan vom Dezember d. J. in dem Versuch einzelner Regierungen, über den Young-Plan hinaus noch weitere finanzielle und wirtschaftliche Leistungen aus Deutschland herauszupressen, einen Verstoß der betreffenden Regierungen gegen die ihnen ausdrücklich im Young-Plan zur Pflicht gemachte Zusammenarbeit erblickt, und daß er hierbei gerade auch des deutsch-polnischen Vertragsentwurfs, in dem Deutschland auf außerordentlich hohe Eigentumsansprüche gegen Polen verzichten soll, gedenkt.

Im übrigen scheinen auch die Handelsvertragsverhandlungen letzthin nicht mehr so glatt voranzugehen, wie es anfänglich den Anschein hatte; so soll man in der Schweinefrage auf neuerliche Schwierigkeiten gestoßen sein. Abschließendes ist jedenfalls im Augenblick der Abfassung dieser Zeilen über den ganzen Komplex der Polenverhandlungen noch nicht zu sagen.

Auch für die weitere Gestaltung des deutschen Zolltarifs war das Jahr 1929, insbesondere seine letzten Monate, von entscheidender Wichtigkeit. Das Gesetz über Zolländerungen vom 17. 8. 1925, die sogenannte Zolltarifnovelle, hat bekanntlich nur eine Gültigkeit bis zum 31. 12. 1929 gehabt, so daß es erforderlich war, zu diesem Zeitpunkt den geltenden Zolltarif — mit oder ohne Änderungen — entweder wieder zu verlängern oder, wie man ursprünglich vorhatte, zu diesem Zeitpunkt einen neuen deutschen Zolltarif zu schaffen. Man hat es nun aus den verschiedensten Gründen nicht für zweckmäßig gehalten, jetzt einen vollständigen Neuaufbau des Zolltarifs vorzunehmen. Einmal hat hierbei die Erwägung eine Rolle gespielt, daß zahlreiche Positionen des Zolltarifs in der Zwischenzeit seit 1925, dem Zeitpunkt des Wegfalls der Bindungen des Versailler Vertrages, durch einzelne Gesetze und insbesondere durch handelspolitische Abmachungen (gegenüber 16 Ländern) geändert worden sind. Der Zeitraum, seit dem die Zolltarifnovelle und die später vorgenommenen Änderungen der Zölle in Kraft getreten sind, ist nach Ansicht der Regierung zu kurz, um schon abschließend beurteilen zu können, inwieweit die jetzt geltenden Zollsätze des deutschen Zolltarifs im einzelnen den wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechen. Ferner spricht gegen umfassende Änderung des Zolltarifs zweifellos auch die Tatsache, daß zur Zeit auf Anregung des Völkerbundes ein internationales Zolltarifschema ausgearbeitet wird, daß die Beendigung dieser Arbeiten gegenwärtig noch nicht zu übersehen ist und daß gegebenenfalls das internationale Zolltarifschema als Grundlage eines Neuaufbaues auch des deutschen Zolltarifs dienen können. In dem Ende des Jahres vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Zolländerungen ist nun regierungsseitig vorgeschlagen worden, die Geltung der Zolltarifnovelle auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Der erwähnte Regierungsentwurf hat im übrigen Änderungen der geltenden Zollsätze nur dort vorgeschlagen, wo ganz besondere Gründe dafür sprechen, also insbesondere auf dem Gebiet der Agrarzölle. Grundsätzlich ist vermieden worden, Erhöhungen der Zölle auch für solche Positionen durchzuführen, bei denen die Zölle handelsvertraglich ge-

bunden oder herabgesetzt sind. Es ist dabei der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, daß eine Kündigung der Handelsverträge, auf denen die entsprechenden Vertragszustände beruhen, nicht in Betracht kommen kann und daß die Aufrechterhaltung des deutscherseits mühsam aufgebauten Handelsvertragssystems und darüber hinaus sein weiterer Ausbau wünschenswert auch vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft aus erscheint.

Auf dem Gebiet der Industriezölle bringt das Gesetz vor allen Dingen den Zoll auf Aluminium und zwar für Rohaluminium in Höhe von 125.— M. pro 100 kg entsprechend einer Zollbelastung von 13,1%, für Abfälle und von Bruchaluminium einen Zoll von 20.— M. Ferner werden auch die Zollsätze auf Spielzeug erhöht, schließlich und vor allem die Schuhzölle, wie dies von der deutschen Schuhindustrie insbesondere als Kampfmaßnahme gegen die Tschechoslowakei gefordert worden ist. Dagegen hat sich die Regierung zu einer Erhöhung der Zölle für Kammgarne, Strickgarn und baumwollene Garne nicht verstanden mit Rücksicht darauf, daß, würden sie Gesetz werden, dies eine Durchbrechung des Vertragssystems an einem wichtigen Punkt bedeuten würde. Der Reichsrat hat aber seinerseits eine Zollerhöhung für baumwollene Garne und eine Verdoppelung für Kammgarnzölle vorgeschlagen. Diese Vorschläge, die auf den ausgesprochenen Notstand der Textilindustrie zurückzuführen sind, ebenso wie die Anträge auf Erhöhung des Autozolls sind vorläufig zurückgestellt worden, werden aber voraussichtlich schon Anfang 1930 weiter behandelt, werden.

Im Vordergrund der Zollvorlage steht aber die Frage der Agrarzölle, insbesondere der Getreidezölle. Die Vorlage der Reichsregierung brachte zunächst gleitende Zölle für Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer, weiterhin neue Zollsätze für Schlachtvieh und neue Bestimmungen über die Einfuhrscheine. Der gleitende Zoll bedeutet, daß mit Sinken der Getreidepreise der Zoll in einem bestimmten Maße ansteigt, während bei einem Steigen der Getreidepreise eine erhebliche Zollsenkung eintritt. In der Begründung des Gesetzesentwurfes ist darauf hingewiesen worden, daß der Preis für deutschen Weizen maßgebend durch die Weltmarktpreise beeinflusst wird, da Deutschland von seinem gesamten Bedarf von 5½ Millionen Tonnen fast die Hälfte aus dem Auslande beziehen muß, und daß am Weltmarkt schon seit geraumer Zeit ein erhebliches Ueberangebot von Weizen, welches natürlich preisdrückend wirkt, besteht. Damit nun der Weizenpreis in Deutschland nicht einen so tiefen Stand erreicht, daß dadurch die Rentabilität des Anbaues gefährdet wird, schlug die Regierungsvorlage, davon ausgehend, daß bei einem Preis zwischen 250.— und 270.— Mark pro Tonne die Rentabilität für den Weizenbau ausreichend gesichert erscheint, Zollerhöhungen für den Fall einer Unterschreitung des Preises von 250.— M. und Zollermäßigungen bei einer Überschreitung des Preises von 270.— M. vor. Die Vorlage betonte ferner, daß bei Roggen die Lage noch schwieriger sei als bei Weizen und daß deshalb beim Roggen erst recht eine Stabilisierung des Preises (hier von 250.— bis 240.— Mark) angestrebt werden müßte. Im Zusammenhang hiermit war für den Getreideexporthandel von besonderer Wichtigkeit, daß der Regierungsentwurf den Wert der Einfuhrscheine für Roggen, Weizen und Hafer nicht den Bewegungen der Gleitzölle folgen lassen wollte, sondern die Wertbemessung der Einfuhrscheine abweichend regelte.

Gerade hinsichtlich dieser Zollvorschlüge hat die Vorlage fast überall mehr oder minder scharfe Kritik gefunden. So hat sich insbesondere der Reichswirtschaftsrat grundsätzlich gegen die Einführung eines Gleitzollsystems für Getreide ausgesprochen. Sämtliche Sachverständigen aus der Müllei, dem Handel und der Landwirtschaft haben im Reichswirtschaftsrat ein Gleitzollsystem für Getreide und Mühlen-Erzeugnisse abgelehnt. Hierbei wurde in erster Linie darauf hingewiesen, daß gleitende Zölle unvereinbar mit Termingeschäften in Getreide und Mehl seien, da jede Kalkulationsgrundlage zerstört würde und daß ein gleitendes Zollsystem unter keinen Umständen mit dem bestehenden Einfuhrscheinsystem kombiniert werden könne, ohne daß eines der beiden Systeme in seinen Wirkungen nahezu völlig aufgehoben würde. Der Zolltarifausschuß des Reichswirtschaftsrates stellte sich demgemäß auf den Standpunkt, daß die Einfuhrscheine auch in Zukunft über den vollen Wert des Zollbetrages ausgestellt werden sollten. Während im Gegensatz zu dieser Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates der Reichsrat dem System der gleitenden Zölle überraschender Weise beitrug und die Zollvorlage der Regierung

im ganzen mit einigen Modifikationen annahm, ist es weiterhin im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages und in den neben den Plenarsitzungen des Reichstages einhergehenden Beratungen der Parteien über die Zollvorlage wieder zu heftigen Auseinandersetzungen gerade über die Frage der Agrarzölle gekommen. Zeitweise hatte es den Anschein, daß die Zollvorlage ganz oder teilweise auf das nächste Jahr vertagt werden sollte. Immerhin kam es dann zu einem Kompromiß zwischen den Regierungsparteien, das ein Mittelding zwischen festen und Gleitzöllen ist, wodurch aber die Schattenseiten der Gleitzölle kaum ganz vermieden sein dürften. Das Kompromiß sieht folgendermaßen aus:

Wenn die Entwicklung des Roggenpreises es erfordert, hat die Reichsregierung den Zollsatz bis auf den Betrag von 3.— Rm. für einen Dz. herabzusetzen oder bis auf den Betrag von Rm. 9.— für einen Dz. heraufzusetzen. Hierbei hat ein Preis von 230.— Rm. je Tonne als Durchschnittspreis zu gelten. Was den Weizenpreis angeht, so soll der Zollsatz für Weizen und Spelz bis auf den Betrag von 3,50 Rm. pro Dz. herabgesetzt bzw. bis zu 9,50 Rm. pro Dz. heraufgesetzt werden, wobei ein Preis von 260.— Rm. je Tonne als Durchschnittspreis zu gelten hat. Die Notwendigkeit einer Aenderung der Zollsätze ist jeweils nach Ablauf einer Frist von 4 Monaten zu prüfen. Die erstmalige Prüfung erfolgt auf Grund der durchschnittlichen Preisentwicklung vom 1. September bis 31. Dezember 1929. Bei Hafer hat man einen festen Zoll von 8.— Rm. festgesetzt und so das Gleitzollsystem wieder durchbrochen. Was die Einfuhrscheine angeht, so ist ihrer Wertbestimmung im allgemeinen der niedrigste Zollsatz der betreffenden Fruchtgattung zugrunde zu legen. Bei Hafer ist jedoch der Betrag von 6.— Rm. für einen Dz., bei Roggen ebenfalls ein Betrag von 6.— Rm. pro Dz., bei Weizen und Spelz ein Betrag von 6,50 Rm. für einen Dz. zu Grunde zu legen, für Roggen und Weizen bzw. Spelz mit der Maßgabe, daß die Wertbestimmung so lange in dieser Weise zu bemessen ist, wie der Zollsatz für Roggen nicht den Betrag von Rm. 6.— und für Weizen und Spelz nicht den Betrag von Rm. 6,50 unterschreitet. Im Falle niedrigerer Preise, also bei höherem Zoll, kommt also ein verhältnismäßig niedrigerer Wert des Einfuhrscheins in Frage, wodurch die gerade in diesem Augenblick wichtige Exportmöglichkeit beschränkt wird. Ferner wird bei der Erzeugung von im Inlande erzeugter Gerste mit einem Hektolitergewicht von mehr als 67 kg bis zu einer Höchstmenge von 500000 Dz. in einem Kalenderjahre der Wertbestimmung des Einfuhrscheins ein Betrag von Rm. 6,50 zu Grunde gelegt; diese Einfuhrscheine dürfen nicht zur Bezahlung des Zolles für Gerste, die zur Viehfütterung bestimmt ist, benutzt werden. Der Futtergerstenzoll ist übrigens für das Jahr 1930 auf 5.— Rm. festgesetzt, von 1931 ab auf 2.— Rm.

Mit diesen Abänderungen ist dann die Vorlage am 21. Dezember schließlich vom Reichstag angenommen worden, so daß also die deutsche Wirtschaft mit einer auf zunächst unbestimmte Zeit geltenden zolltariflichen Regelung rechnen kann.

Die Aenderungen der Zölle auf agrarischem Gebiet sind nicht zum wenigsten der Rücksicht auf die besonders im



Breite Straße 6 Ruf 26020

**Das führende
Herrenhutgeschäft**

Osten fast unerträglich verschärfte Notlage der Landwirtschaft entsprungen. Nun kann man ja allerdings, wie abschließend und grundsätzlich noch zu bemerken ist, der Auffassung sein, daß der Landwirtschaft in ihrer gegenwärtigen Lage auch mit Zöllen noch verhältnismäßig wenig geholfen ist. Es ist der Landwirtschaft denn auch von vielen Seiten entgegengehalten worden, daß eine verschärfte Schutzzollpolitik Deutschlands auf agrarischem Gebiet den Notstand der Landwirtschaft kaum oder gar nicht beseitigen würde, und daß es zu einer Besserung der Lage der deutschen Landwirtschaft, namentlich im Osten, anderer Maßnahmen sowohl seitens der Regierungsstellen als auch seitens der Landwirte selbst bedürfe. Daß im Zusammenhang mit einer allgemeinen grundlegenden Finanz- und Verwaltungsreform, zu der sich das Reich bisher noch immer nicht hat entschließen können, auch ein umfassendes Programm großzügiger und dauernder Hilfsmaßnahmen die Verhältnisse in der Landwirtschaft bessern kann, soll nicht bestritten werden. Solange ein derartiges Programm aber nicht vorliegt, dürften erhöhte Zölle immerhin in etwas geeignet sein, der Landwirtschaft eine gewisse Stetigkeit des inneren Marktes zu garantieren, und so ist denn auch die neue Regelung des Tarifs mit ihren Erhöhungen auf agrarischem Gebiet von der Landwirtschaft immerhin als ein gewisser Fortschritt begrüßt worden. Fraglich muß allerdings erscheinen, ob die Zollaktion zu einer vollen Wirkung kommt, wenn andererseits die Einfuhrscheine niedriger als die Zölle bemessen werden. Gerade die Einfuhrscheine hat man zur Hebung des Exports geschaffen. Der private Getreideexporthandel, der gerade in Stettin so große Bedeutung hat, ist durch die Niedrigerbemessung der Einfuhrscheine mehr oder minder lahmgelegt, und auch der Landwirtschaft selbst dürfte mit dieser Regelung kaum geholfen sein.

DRUCKE NUR BEI



FISCHER
&
SCHMIDT

BUCHDRUCKEREI
STETTIN

GR. WOLLWEBERSTR. Nr. 13
FERNSPRECHER Nr. 21666

**Der „Ostsee-Handel“
das Insertionsorgan
für Handel u. Industrie**

Das Arbeitsamt Stettin

vermittelt

tüchtige Arbeitskräfte aller Berufe

unparteiisch und kostenlos

Anruf: Sammelnummer 256 16

Das Seglerhaus zu Steffin und der alte Grundbesitz der Korporation der Kaufmannschaft.

Nach einem Vortrage auf dem Korporationsabend am 16. November 1929 von D. Dr. C. Fredrich. *)

II.

Das alte Seglerhaus erwies sich als zu klein und ungeeignet, als im 18. Jahrhundert die Anforderungen an die Kaufmannschaft stiegen. Die Kriegs- und Domanenkammer regte im Jahre 1754 an, eine Börse einzurichten; aber die Altersmänner sprachen sich gegen den Vorschlag aus, weil er das Eingehen der Wirtschaft im unteren Stockwerk und den Verlust der Miete zur Folge haben mußte. Sie wollten auch nicht, daß eines der Sellhäuser — das unterste Sellhaus Bollwerk 12—14 — zur Börse eingerichtet werde, wie die Kammer später vorschlug, weil kein Geld vorhanden sei.

Erst gegen Ende des Jahrhunderts, in Jahren des Wohlstandes, in denen die bis dahin größte Einfuhr und Ausfuhr Stettins zu verzeichnen war, kam der Vorschlag der Kammer zur Ausführung. Es wird im Jahre 1790 gewesen sein, daß die große Diele unten in einen Börsenraum verwandelt wurde; Wutstrack (Nr. 24 S. 15) spricht daher 1793 von „dem Seglerhause mit der Börse“, und in der Feuerversicherungspolice von 1793 heißt es: „Das Seglerhaus, welches vorn in der Schuhstraße 32 Fuß breit ist und bis an den Börsensaal 50 Fuß tief; dieser ist 49½ Fuß tief“. Aber im Jahre 1797 tadelt Sell es wieder, daß eine Börse nicht vorhanden sei und daß die Bemühungen einiger Kaufleute, vor einigen Jahren eine solche zu schaffen, gescheitert seien; das große Zimmer sei bald leer geblieben. In das Jahr 1790 gehört auch der Beschluß, den alten Komödiensaal zu einem Theater umzubauen und Nebenraum zu schaffen, so daß die Wirtschaft im Seglerhause überflüssig wurde. Die beiden Grundstücke (Buden) zwischen dem Komödienhause und dem Schweizerhofe (Abb. 1 Nr. 212) waren schon 1781 von der Familie Placotomi gekauft worden; dazu erstand man 1792 auch Nr. 211 von dem Strumpffabrikanten Weiß. Der Neubau des Theaters, der immerhin 90 Fuß lang und 45 Fuß breit war, wurde so gefördert, daß er schon im Januar des folgenden Jahres (1793) von der Truppe des Direktors Döbbelin eingeweiht werden konnte. Es ist der Bau, den Zöllner erwähnt. Er nahm den auf Abb. 7 mit A B C D bezeichneten Raum ein und erhielt auch zwei Zugänge vom Schweizerhof, aber der Haupteingang blieb der durch das Seglerhaus. In demselben Jahre wurden eine größere Seegerichtsstube über dem Börsensaal im hinteren Teil des oberen Stockwerkes und neue Treppen geschaffen.

Die Blüte des Handels hielt an, die Kaufmannschaft war wohlhabend, man konnte auf außerordentliche Beiträge rechnen und dachte daher im Jahre 1805 ernstlich an einen Neubau in der Schuhstraße. Das heutige Grundstück Nr. 19 (vgl. den Grundriß Abb. 1) wurde von dem Hutmacher Ludewig für 3075 Taler gekauft, und man wollte in einem Neubau (Nr. 18 und 19) einen Börsensaal, einen neuen Raum für das Seegericht und einen bequemeren Zugang zum Theater gewinnen. Die Franzosenzeit vernichtete die Blüte und alle Baupläne, das Schauspielhaus brachte nicht mehr die alten Erträge; das Seegericht wurde bald der Kaufmannschaft genommen.

Die Gründung der Korporation am 15. November 1821 wirkte belebend und hatte neue Baupläne im Gefolge. Schon 1822 erstand man von dem Backermeister Monin für 5000 Taler das Grundstück Nr. 20, benutzte aber zunächst den großen prächtigen Saal des Schützenhauses, das in den Jahren 1822—24 von der Schützengilde in der Heiligengeiststraße Nr. 5 geschaffen wurde und im großen und ganzen, wenn auch verbaut, noch erhalten ist. Das Seglerhaus konnte daher 1826 an den Konditor Kobelt auf sechs Jahre vermietet werden. Ehe dieser Kontrakt ablief, begannen 1830 die Erwägungen, die zum Bau der heutigen Börse führten; aber sie erstand erst auf dem dritten in Aussicht genommenen Gelände. Zweimal in den Jahren 1830 und 1831 wandte die Korporation sich an die Stadt mit der Bitte, ihr den Neuen Markt zu verkaufen; dieser war nach dem Brande der Nikolaikirche (1811) 1821 in der heutigen Weise hergerichtet worden, aber die Stadt hielt ihn der Wochenmärkte wegen für unverkäuflich. Dafür, daß man wieder an die Schuhstraße dachte, spricht eine Punktation wegen eines eventuellen Kaufes, die 1831 mit dem Besitzer von Nr. 21, Wilsnach, für 8000 Taler geschlossen wurde. Aber

schon 1830 hatte man von dem Wundarzt Beuchel für 13 000 Taler das Eckhaus (Abb. 1 Nr. 210) der Schuhstraße und des Heumarktes erstanden, und im folgenden Jahre (1831) fügte man das Nebenhaus (Nr. 209) von Leutnant Wiemann für 16 400 Taler hinzu.



Abb. 4.
Schuhstraße und Häuser an der Stelle der Börse.
Gemälde von L. Grischow 1829.

Um aber einen genügenden Bauplatz an dem Heumarkt zu gewinnen, bedurfte man auch des kleinen Stadthofes (Nr. 208), auf dem eine Bauschreiberwohnung und eine Remise standen. Die Stadt überließ ihn der Korporation (1831) für 3000 Taler und fügte nur noch die Verpflichtung hinzu, daß bei Neubauten die Schuhstraße um vier Fuß verbreitert werden müßte. Unerfreulich für den Bau am Heumarkt blieb die Hauptwache, die, an den Giebel von Frauenstraße 29 gelehnt, vor der Börse lag. Zu Gustav Adolfs Zeiten war sie dort hingesezt worden und hatte 1828 einen Neubau erfahren.



Abb. 5.
Heumarkt um 1790. Stich von Scheurak.

*) S. Nr. 24 vom 15. 12. 29, S. 15 ff.



Abb. 6.
Heumarkt um 1860. Stich von Frank.

Bei dem Abbruch des Eckhauses ergaben sich verschiedene Schwierigkeiten: da es mit dem gegenüberliegenden Hause, Heumarkt 9, das im Besitze der Familie Kaiser war, durch einen dreifachen Schwibbogen verbunden war, so mußten beide Häuser gleichzeitig abgerissen werden (1832). Unangenehm war es, daß die beiden in der Schuhstraße angrenzenden Häuser (Schuhstraße 16/17) einzufallen drohten, da das Haus Nr. 16 keine eigene Giebelwand hatte. Dieses Haus hatte der Buchbinder und Kalenderfaktor Töllner im Jahre 1784/85 aus den beiden Buden (Abb. 1, 1—2) in eins gebaut. Jetzt gehörte es dem Buchbinder Müller, während Nr. 17 Eigentum des Posamentiers Pust war. Nach langen Streitigkeiten und vielen Ueberlegungen erstand die Kaufmannschaft das Müllersche Haus für 6800 Taler, das Pustsche Haus für 3400 Taler und baute an ihrer Stelle das heutige Gebäude Schuhstraße 16/17, das für sich vermietet wurde. Von der Erbauung der heutigen Börse in den Jahren 1833—1836, auf die die Korporation mit Recht stolz war, braucht hier nicht gesprochen zu werden; die Kosten betragen 154000 Taler.

Zur Deckung der Kosten für den Börsenbau entschloß sich die Korporation, den größten Teil des alten Grundbesitzes zu veräußern. Das alte Seglerhaus (Nr. 18) wurde bis auf das hintere Stück, in dem auf der Abb. 1 der Name „Börse“ steht (24 Fuß lang und vorn 27 Fuß 3 Zoll breit, hinten 24 Fuß 10 Zoll breit) 1834 an den Viktualienhändler Joh. Heinr. Deutsch für 4500 Taler verkauft; außerdem übernahm der Käufer die Verpflichtung, „daß der Besitzer des Hauses für den Fall einer eintretenden Bedachung des Theaterhofes das Eintragen der dazu nötigen Balken in seine Haus- und Hofmauer gestatten müsse.“ Veräußert wurden ferner (1833) die Grundstücke Nr. 19 und Nr. 20 an den Schlossermeister Jädecke, nachdem 1832 ein vorläufiger Vertrag mit dem Käufer abgeschlossen war. Dieser hatte 1833 schon die beiden alten Häuser abgerissen und den heutigen Bau geschaffen. Für Nr. 20 zahlte er 4900 Taler, für Nr. 19 nur 900 Taler, weil er einen im Besitze der Kaufmannschaft bleibenden Durchgang zum Theater schaffen mußte. In § 5 des Vertrages heißt es: „bei diesem Verkauf lag die Absicht zugrunde, zu dem hiesigen Schauspielhause einen bequemeren Eingang zu schaffen. In dieser Beziehung behält sich der Herr Verkäufer folgende Rechte vor: von dem Raum des Hauses (Nr. 19) bleibt der kaufmännischen Korporation parterre ein Eingang von 12½ Fuß Breite reserviert, vor die ganze Tiefe des Hauses neben dem Seglerhaus in der Höhe des Erdgeschosses. Er ist bereits so angelegt und wird von diesen auf ihre Kosten unterhalten und als Zubehör des Schauspielhauses demselben zugeschrieben.“ Dieser Durchgang ist auf Abb. 7 mit a, b, c, d (überdachter Hof) c, d, e, f (Durchgang durch das Haus) bezeichnet; die auf diesem Plan als „Hof“ bezeichneten Stellen sind die heute vorhandenen Höfe. Die Korporation

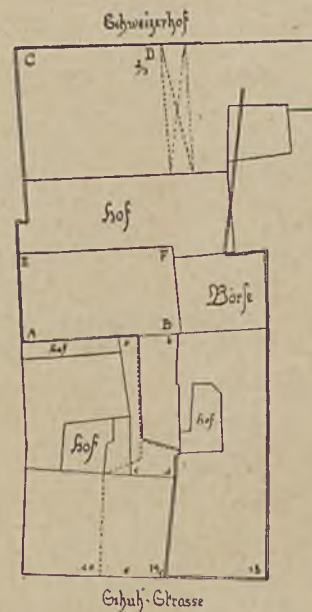


Abb. 7.

Moderner Plan von Schuhstr. 18—20.
Punktiert sind die alten Grenzen von Nr. 19 und 20.

gab ferner (1836) die von ihr (1739) auf den Wunsch Friedrich Wilhelm I. gebaute zweite Kasematte rechts vom Berliner Tor an den Brigadeschneidermeister Becker für 3400 Taler ab; sie enthielt zwei Stuben, zwei Kammern, zwei Wohnkeller und eine dunkle Küche. Endlich überließ sie ihre vier Wiesen der Stadt Stettin.

So stolz der Neubau sich darstellte, um das Jahr 1850 erschien er bei der wachsenden Zahl der Mitglieder der Korporation zu klein. Als das Hinterhaus von Frauenstraße 29, dessen Besitzer Sattlermeister Faust war, abbrannte, wurde das Grundstück für 5500 Taler gekauft (1855); und als im Jahre 1859 der Grund und Boden des abgerissenen Johannisklosters zwischen Kloster- und Neue Königstraße zum Verkauf stand, scheiterte die Erwerbung hauptsächlich daran, daß das Gelände, das in Frage kam, zu klein war. Aber die Hauptwache, die Anlaß von vielen Unannehmlichkeiten gewesen war, wurde 1866 für 23600 Taler gekauft und 1868 abgerissen; den Platz übernahm die Stadt gegen eine Entschädigung zur Erweiterung des Heumarktes.

Damals hatte die Korporation schon mit bewundernswerter Tatkraft das heutige Theater auf dem Königsplatz geschaffen, denn das alte Theater erwies sich mehr und mehr als unzulänglich und seine Zugänge als gefährlich. Nach der Einweihung des neuen Gebäudes am 21. Oktober

Stelle des südlichen Teiles des Theaters (Abb. 7 A, B, E, F) zunächst ein Restaurant. 1881 wurde es zu einem russisch-römischen Bade umgebaut, über dem oben eine Waschanstalt lag; der überdeckte Hof des alten Eingangs von der Schuhstraße her war Ankleideraum, der Durchgang durch



Abb. 8. Berliner Tor und Kasematten. Zeichnung 1768.

1849 wurde das alte Theater überflüssig. Zunächst vermietete man das Schauspielhaus (1850) an den Schlossermeister H. Kolesch und verkaufte es an ihn 1852 mit dem Durchgangsrecht durch Nr. 19. Die Baulichkeiten wurden für eine Schmiede benutzt. 1872 aber baute Kolesch am Schweizerhof das heutige Gebäude Nr. 2/3 und auf dem Hofe an dem

das Haus Nr. 19 wurde zu einem Laden. Jetzt ist das Gebäude auf dem Hof Möbelmagazin. Der Keller, der von dem Hofe des Gebäudes Schweizerhof 2/3 zugänglich ist, enthält alte Pfeiler und Bogen, die z. T. vielleicht noch von dem Theaterbau herrühren, später aber stark verbaut sind.

Steuerkalender für den Monat Januar 1930.

Von Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Stettin.

5. (6.) Januar:

Abführung der im Monat Dezember 1929 einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, soweit sie nicht schon am 20. Dezember 1929 abzuführen waren. Gleichzeitig Abgabe einer Erklärung über den Gesamtbetrag der im Monat Dezember 1929 einbehaltenen Beträge.

10. Januar:

1. Vorauszahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer 1929.
2. Vorauszahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Umsatzsteuer 1929 unter gleichzeitiger Abgabe einer Voranmeldung. Schonfrist bis zum 15. Januar.
3. Zahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Kirchensteuer 1929.

15. Januar:

1. Ablauf der Schonfrist für die Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer 1929.

2. Zahlung der Lohnsummensteuer für den Monat Dezember 1929, soweit eine solche Steuer erhoben wird. In Stettin ist die Zahlung erst am 20. Januar 1930 fällig.

3. Zahlung der Grundvermögenssteuer für den Monat Januar 1930 für alle nicht land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke.

4. Zahlung der Hauszinssteuer für den Monat Januar 1930.

20. Januar:

1. Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. Januar einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, wenn sie für den ganzen Betrieb 200 Reichsmark übersteigen.
2. Zahlung der Lohnsummensteuer in Stettin.

Ob und in welchem Umfange im Monat Januar 1930 Steuerklärungen abzugeben sein werden, steht noch nicht fest.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Die Ostseekonferenz tagte in Stockholm vom 2.—9. Dezember v. Js. Es waren folgende Staaten vertreten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Deutschland, Holland, Finnland, Lettland, Estland, Polen. — Die Verhandlungen führten zur Annahme einer Resolution, in der den Regierungen der Ostseestaaten verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit der Schifffahrt in der Ostsee empfohlen werden, insbesondere wird eine einheitliche Ladelinie angestrebt. Die bestehenden Bestimmungen über „Freibord“ sollen aufrecht erhalten und falls noch nicht vorhanden eingeführt werden mit dem Ziel, daß Schiffe, die dem internationalen Transport von Waren und Fahrgästen dienen nicht überladen werden dürfen. — Um die Kontrolle zu erleichtern sollen alle Schiffe mit einer Freibordmarke und einem Freibordzertifikat versehen werden. Eine Ausnahme soll für Schiffe unter 100 To. gelten, falls eine praktische Kontrolle auf andere Weise sichergestellt und der geringste zulässige Freibord durch ein an Bord befindliches amtliches Dokument festgesetzt wird.

Es wird empfohlen die Regelung dieser Frage bis zum 1. Januar 1932 vorzunehmen. —

Für den Fall, daß es gelingen sollte ein internationales Abkommen über die Freibordbestimmungen in die Wege zu leiten wird empfohlen, die in Deutschland, Danemark und Norwegen gemachten praktischen Erfahrungen zu berücksichtigen.

Nordische Hafenkonzern in Kiel im Sommer 1930. Im Sommer 1930 wird in Kiel eine „Nordische Hafen-, Schifffahrts- und Verkehrsausstellung“ veranstaltet werden, an der sich sämtliche nordischen Häfen, Reedereien und Werften mit Modellen, Bildern, Zeichnungen usw. beteiligen wollen. Dem Programm werden sich eine Nordische Handelswoche sowie eine Zusammenkunft von Vertretern der nordischen Hafenverwaltungen anschließen. Auf dieser Konferenz soll dann der Vorschlag betreffs Gründung eines Nordischen Hafenverbandes erörtert werden.

Fortschritte der schwedischen Erzindustrie. Die weltumfassende Holding-Gesellschaft Kruger & Toll ist neben den Zündholz- und Zellstoff-Interessen auch in der schwedischen Eisenerzindustrie stark beteiligt, deren wichtigster Faktor der Grängesberg-Konzern ist. Dieser Konzern läßt die lapplandischen Erzgruben, die von ausschlaggebender Bedeutung für den Export sind, durch eine Tochtergesellschaft Luossavaara-Kiirunavaara bearbeiten, die jetzt die Resultate ihres Betriebsjahres, das am 30. September ausläuft, veröffentlicht. Für 1929 wird eine Dividende von 17 v. H. ausgezahlt. Die gesamte Erzverschiffung betrug im vergangenen Betriebsjahr 7,789,379 t. Man erwartet, daß die Verschiffung in den folgenden zwei Jahren auf 9 Mill. t pro Jahr steigen wird. Die Gesellschaft zahlt an die Regierung an Tantiemen und Dividenden 12 514 828 Kr. nach dem Uebereinkommen mit dem Staate über einen gemeinsamen Besitz der Erzgruben. An die Muttergesellschaft Grängesberg zahlt Luossavaara-Kiirunavaara an Tantiemen und Dividenden 20 578 967 Kr.

Der Grängesberg-Konzern ist der größte Produzent von Eisenerz in Europa und bringt von allen gleichartigen Firmen die größte Eisenerzmenge auf den Weltmarkt. Der Konzern besitzt in Schweden die größten, kommerziell verwerteten Eisenerzlager der Welt, deren Reserven auf 2 000 Mill. t geschätzt werden. Der Konzern verkauft ungefähr die Hälfte des hochwertigen Eisenerzes, das auf dem offenen Weltmarkt feilgeboten wird und dessen durchschnittlicher Eisengehalt 60—70 v. H. beträgt. Außerdem hat aber der Grängesberg-Konzern wesentliche Interessen in den nordafrikanischen Erzgruben.

Kruger erweitert seinen Zellstoffkonzern. Die Svenska Cellulosa Aktiebolaget, die die Holz- und Zellstoffinteressen der Kruger & Toll-Gesellschaft vertritt, hat die Zellstoff produzierende Fabrik „Sundsvalls Cellulosa Aktiebolaget“ mit einem Aktienkapital von 3 Mill. Kr., einer Jahresproduktion von 35 000 t Sulphit-Zellstoff Trockengewicht und 1,35 Mill. Liter Sulphit-Alkohol erworben. Außerdem hat der Konzern die Aktienmajorität in „Wii Elektriska Aktiebolaget“ in Sundsvall erworben, die die Kraftstation Wii am Ljungan-Fluß besitzt. Diese letztere wird von der Elektrischen Kraftgesellschaft Hammarforsen verwaltet werden, die zum Kruger & Toll-Konzern gehört und eine wichtige Stütze seiner Zellstoff-Industrie ist.

Weitere Zunahme der Auslandsschifffahrt nach Gotenburg. Zufolge „Handelstidningen“ wird der Seeverkehr im Hafen von Gotenburg, im vergangenen November, umfassend sämtliche Schiffe über 10 N.R.T. nach den Feststellungen des Hafenkontors durch folgende Ziffern gekennzeichnet:

Vom Auslande angekommen 319 995 N.R.T., nach dem Auslande gefahren 292 573 N.R.T. oder zusammen 612 568 N.R.T.

Vom Inlande angekommen sind 173 314 N.R.T. und nach inländischen Häfen gefahren sind 218 296 N.R.T., also zusammen 391 610 N.R.T. Der gesamte Schiffsverkehr umfaßte demnach während des Berichtsmonats 1 004 178 N.R.T.

Der Schiffsverkehr der ersten elf Monate dieses Jahres beläuft sich nunmehr auf 9 716 102 To. gegen 9 239 782 To. im gleichen Zeitraum 1928. Die Zunahme beträgt demnach 476 320 Tonnen. — Der Auslandsverkehr erfuhr eine Erhöhung um 593 818 Tonnen und der Inlandsverkehr einen Rückgang um 117 498 To.

Der Frachtindex um 1 auf 129 gefallen. Der von Svenska Handelsbanken für November errechnete Frachtindex beträgt 129 gegen 130 im Oktober und 143 im November 1928.

Senkung der Haushaltungskosten in Schweden. Die schwedische Richtzahl für den Stand der Lebensmittelpreise ist, wie „Stockholms Dagblad“ schreibt, im November von 150 auf 148 zurückgegangen. Die Lebensmittelpreiszahl, welche auch die Kosten für Brennstoff und Licht umfaßt, darf nicht mit der Richtzahl für die Haushaltungskosten verwechselt werden. Diese wird vierteljährlich berechnet und betrug am 1. Oktober d. Js. 170.

Errichtung einer schwedischen Handelskammer in Polen. Zufolge „Handelstidningen“ ist am 5. Dezember in Warschau auf einer unter dem Vorsitz des schwedischen Generalkonsuls Carl Herslow abgehaltenen Versammlung, an der sich sämtliche in Warschau ansässigen Vertreter der schwedischen Exportindustrie beteiligten, die Schwedische Handelskammer in Polen gegründet worden. Als Mitglieder der Verwaltung wurden gewählt: Konsul H. Axell als 1. Vorsitzender, S. Häggberg und S. Norrmann als Vizevorsitzende, Fritz Gellotte als Schatzmeister und Direktor Felix Mally als Sekretär. Die neue Körperschaft hat ihre Tätigkeit unmittelbar aufgenommen.

Neues statistisches Warenverzeichnis. Nach einer Bekanntmachung der Kgl. Generalzolldirektion vom 11. November 1929 in „Tullverkets Författningssamling“ vom 19. November 1929 Nr. 235 wird am 1. Januar 1930 in Anlehnung an die Einteilung des neuen, am gleichen Tage in Kraft tretenden Zolltarifs ein neues statistisches Warenverzeichnis mit dem Titel: „Tulltaxa med Statistik Varnförteckning jämte Taratariff gällande fran och med den 1. Januar 1930“ in Gebrauch genommen und kann von dem Verlage „P. A. Norstedt & Söner, Kungl. Boktryckeriet, Stockholm“ bezogen werden.

Norwegen.

Monatsbericht der Bank von Norwegen. Der Notenumlauf der Bank von Norwegen hat sich pr. Ultimo November um 3,9 Mill. Kr. auf 302,7 Mill. verringert; Lombards sind um 3,6 Mill. Kr. auf 242,4 Mill. Kr. und Auslandsguthaben um 1,4 auf 52,1 Mill. Kr. zurückgegangen, während die täglich fälligen Gelder um 5,7 auf 101,0 Mill. Kr. und der Bestand der Wertpapiere sich um 1,9 auf 25,4 Mill. Kr. erhöhten. Der Goldbestand war unverändert mit 146,7 Mill. Kr. Der Wechselkurs der Bank von Norwegen wurde vom 22. November ab um 1/2% auf 51/2% pro Jahr herabgesetzt.

Der Devisenmarkt war etwas knapp versehen, aber Pfund wurde unverändert zu 18 205 in Oslo notiert, während der U.S.A.-Dollar durchschnittlich von 3,74 Kr. im Oktober auf 3,73 1/2 im November zurückging.

Der Großhandelsindex des Statistischen Zentralbüros (Preise von 1913 = 100) ist im November um 2 Point auf 152 gesunken, während der Lebenshaltungsindex (Basis Juli 1914 = 100) unverändert war, nämlich 180 mit und 172 ohne Steuern.

Der Einfuhrüberschuß im Oktober war dieses Jahr nur 25,8 Mill. Kr. gegen 41,6 Mill. voriges Jahr. Durch einen bedeutend größeren Warenumsatz mit dem Ausland ist der Einfuhrüberschuß in den 10 ersten Monaten 1929 durchschnittlich 25,8 Mill. Kr. gegen 27,1 Mill. pro Monat in demselben Zeitraum 1928.

Der Frachtenmarkt war zum Teil etwas lebhafter in der Getreidefahrt; aber im großen ganzen ist der überseeische Frachtenmarkt ziemlich schlecht. Die Kleinschiffahrt macht es fortwährend verhältnismäßig am besten.

Die Fischereien wurden im November durch schlechtes Wetter behindert.

Die norwegischen Walfanggesellschaften, den norwegischen Walfangverband angeschlossen, haben ihre Produktion an Walöl für die Saison 1929/30, schätzungsweise ca. 1 600 000 Faß, auf Basis von 25 Pfund pro Tonn für Nr. 0/1 verkauft.

Anfang Dezember sind laut Berechnung des norwegischen Veritas, 128 Schiffe in ganzem auf ca. 1 023 000 Tonn d. w. (wovon 65 Motortankschiffe in ganzem gegen 700 000 Tonn d. w.) im Bau und für norwegische Rechnung kontrahiert.

Der Etat für den Termin Juli/September 1929 zeigt eine günstige Bilanz.

Unter den Tariferneuerungen im November muß das 2 jährige Verlängerungsabkommen der Lösch- und Hafentarife in den meisten Hafenstädten erwählt werden, wodurch auch eine Gehaltsverbesserung einzelner Gruppen erzielt wurde. Der industrielle Arbeitsmarkt ist nach Branchen von sehr gut auf weniger gut einzuschätzen, aber im ganzen gesehen zufriedenstellend, obgleich die erzielten Preise oft geringer sind.

In der Konservenindustrie hörte im November d. Js. das Einlegen von Brisling (Sprotten) und Kleinheringen auf, während die Zufuhr an Kleinhering gut war. Die Ausfuhr im Oktober war sehr gut und übersteigt bedeutend die Ausfuhr im Oktober 1924, welches ein Rekordjahr war.

Die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ist geringer als im Vorjahr, nämlich 20 546 im November und 18 420 im Oktober 1929, gegen bezw. 23 033 im November und 20 464 im Oktober 1928.

128 Schiffe im Bau. Nach einer (TT)-Meldung aus Oslo an „Sydsv. Dagbl.“ befinden sich nicht weniger als 128 norwegische Schiffe gegenwärtig im Bau. Zählt man die für norwegische Rechnung bereits in Auftrag gegebenen Schiffe hinzu, dann ergibt sich eine Gesamttonnage von 1 023 000 Tonnen Tragfähigkeit. Hiervon sind 26 Dampfer von zusammen 75 000 Tonnen und die übrigen Motorschiffe.

Dänemark.

Die Wirtschaftslage Dänemarks im November. Die Nationalbank in Kopenhagen und das Statistische Departement des Dänischen Staates erteilen folgende Auskünfte über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Danemark im November:

Die dänische Landwirtschaftsausfuhr war für die meisten Waren, besonders für Butter und Speck größer als im November 1928. Die Preise waren für fast alle Waren etwas höher als im Vorjahre, nur die Butterpreise waren etwas niedriger.

Die Einfuhr betrug im Oktober 167 Millionen Kronen, die Ausfuhr 146 Mill. Kronen, so daß ein Einfuhrüberschuß von 21 Mill. Kronen gegen 7 Mill. Kronen im Oktober v. J. zu verzeichnen war.

Die Engrospreiszahl ging im November von 149 auf 147 um zwei Points herunter. Die Frachtratenzahl war 110,2 gegen 115,6 im Oktober, während sie im November v. J. 114,6 betrug.

In den drei privaten Hauptbanken sind die Darlehen im Laufe des Novembers mit 4 Millionen Kronen, die Anleihen mit ca. 14 Mill. Kronen heruntergegangen. Deckung für diese Verschiebungen haben die Banken teils durch Verkauf fremder Valuta, wodurch die Nettoguthaben bei ausländischen Korrespondenten im ganzen um gut 4 Mill. Kronen heruntergegangen sind, teils dadurch, daß der Kassenbestand um ca. 5 1/2 Mill. Kronen vermindert worden ist, zuwege gebracht. Die Darlehen der Nationalbank sind im November um 15 Mill. Kronen heruntergegangen; gleichzeitig sind auch die ausländischen Guthaben der Bank um 5 Mill. Kronen heruntergegangen. Die im Umlauf befindliche Notenmenge ist um zwei Millionen Kronen verringert worden.

Die Arbeitslosigkeit war ausgangs November bedeutend niedriger als im vorigen Jahre, indem der Arbeitslosenprozentsatz 12,5 gegen 17,7 in 1928 war; in den eigentlichen Industriefächern war der Prozentsatz in diesem Jahre 10,5 gegen 15,0 im vorigen Jahre.

Zunahme der Schifffahrt nach Dänemark. Wie „Börsen“ den amtlichen Angaben über die Ergebnisse der Schifffahrt nach den dänischen Häfen während des dritten Vierteljahrs 1929 entnimmt, betrug die Zahl der Anläufe in diesem Zeitraum 32 200 und die Tonnage dieser Schiffe belief sich auf 4 569 000 Nettoregistertonnen. Die Menge der gelöschten

Güter erreichte 3 766 000 Tonnen gegen 3 447 000 im Vierteljahr zuvor. Verladen wurden während des Berichtsquartals 1 282 000 Tonnen. Die Zunahme der Anläufe und der Tonnage im Vergleich mit dem vorhergehenden Vierteljahr hängt mit der saisonmäßigen Steigerung der Linienfahrt zusammen, welche dem Passagierverkehr dient. Diese Schifffahrt erreicht bekanntlich ihren Höhepunkt im Juli und August. Verglichen jedoch mit dem entsprechenden Vierteljahr 1928 ergibt sich ebenfalls eine recht erhebliche Steigerung, die bei den Anläufen vier und bezüglich der Tonnage sogar acht sowie hinsichtlich des Gütertransports zehn bzw. zwölf Prozent ausmacht für Ein- bzw. Ausfuhr.

Der Hafen von Kopenhagen wurde während des dritten Vierteljahrs angelaufen von rund 5900 Schiffen von 1 670 000 Nettoregistertonnen, und die dort gelöschte bzw. verladene Gütermenge betrug 1 281 000 bzw. 354 000 Tonnen. Die Zunahme des Verkehrs nach Kopenhagen ist größer als der Durchschnitt der Steigerung in den Provinzhäfen.

In der allgemeinen Anlaufstatistik ist nicht enthalten die Zahl der Schiffsbesuche, die lediglich erfolgt sind zwecks Kohlen- oder Oeleinnahme, Reparatur, einfache Touristenbesuche usw.

Lettland.

Außenhandel. Im Oktober betrug der Wert der Einfuhr 31,6 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 33,8 Mill. Lat, mithin der Ausfuhrüberschuß 2,2 Millionen. — Im Vergleich mit dem Oktober v. J. ist die Einfuhr sich gleichgeblieben, die Ausfuhr hat aber im Oktober d. J. um 10,5 Mill. Lat zugenommen. —

In der Einfuhr ist im Vergleich zum Oktober 1928 ein erheblicher Rückgang bei Nahrungsmitteln und eine Zunahme bei Rohstoffen und Halbfabrikaten zu verzeichnen. In der Ausfuhr steigen die Rohstoffe und Halbfabrikate (um 6,7 Mill.), die Fabrikate (um 2,1 Mill.) und die Nahrungsmittel (um 2,1 Mill.); — allein Butter zeigt eine Zunahme von 4,2 Mill. Lat im Oktober 1928 auf 6,1 Mill. Lat im Oktober 1929.

Schifffahrt. In den Monaten September und Oktober ds. Js. gestaltete sich der Verkehr in den Haupthäfen Lettlands folgendermaßen:

	Eingang		Ausgang	
	Schiffe	Nrgt.	Schiffe	Nrgt.
Riga				
September	314	141 382	278	119 224
Oktober	236	120 110	240	124 058
Libau				
September	81	24 982	78	23 042
Oktober	78	35 036	75	34 018
Windau				
September	40	11 489	40	11 786
Oktober	42	15 692	37	12 695

Der Transit über Libau und Windau. Die Budgetkommission des Parlaments hat beschlossen, während der Eissperre im Rigaer Hafen die Transittarife nach den Häfen Libau und Windau, denjenigen nach Riga gleichzustellen. Dieser Beschluß bedarf noch der Bestätigung des Parlaments.

Einführung einer einheitlichen Schifffahrtsabgabe in Lettland und Estland. Als Ergebnis der Beratungen des lettlandischen Seedepartements mit dem Direktor des estnischen Seedepartements sollen die Abgaben für Tonnage, Leuchttürme, Rettung Schiffbrüchiger und des Seemannshauses zu einer Schifffahrtsabgabe zusammengelegt werden. Die Lotsenabgabe fällt dagegen nicht unter diese Abmachung. Ihre Höhe bestimmt jeder Staat nach seinem Ermessen. Schiffe für Touristen sind von der Abgabe befreit, ebenso Schiffe, die wegen Havarie oder durch die Eisverhältnissq gezwungen oder zur Einnahme von Lebensmitteln und Kohlen den Hafen aufsuchen.

Ausfuhrkontrolle der Lein- und Kleesaat. Die Regierung hat unter dem 18. Oktober 1929 eine Verordnung über die Kontrolle der Ausfuhr von Lein- und Kleesaat erlassen, die im Deutschen Handels-Archiv mitgeteilt werden wird. Die Verordnung ist am 15. November 1929 in Kraft getreten.

Die Butterausfuhr im Oktober. Nach amtlichen Daten hat die Butter- und Fleischausfuhr im Oktober d. J. eine Rekordziffer erreicht, wobei der Butterexport eine besonders starke Steigerung aufweist. Im ganzen sind im Berichtsmonat 31 334 Faß Butter durch die staatliche Butterkontrolle gegangen gegenüber 19 863 Faß im Oktober 1928 und 19 609 Faß im gleichen Monat des Jahres 1927. Auffallend ist die forcierte Butterausfuhr nach

Deutschland. Im Berichtsmonat gingen 97,27% der gesamten Butterausfuhr nach Deutschland, während England mit 2,67% an zweiter Stelle steht.

Vom Holzmarkt. Im Hinblick auf die bevorstehende Aufhebung des Ausfuhrzollens auf Schnittware am 1. Januar 1930 läßt sich eine große Zurückhaltung in der Exporttätigkeit feststellen. Zur Verschiffung kommt vornehmlich dünneres Rundholz, welches der Zollaufhebung nicht unterliegen wird. Die gegenwärtigen Lagerbestände werden auf mehrere zehntausend Standards im Werte von mindestens 10 Millionen Lat geschätzt.

Rußlandaufträge an die Rigaer „Phoenix-Werke“. Genannte Firma hat in der Vorwoche wieder 13 neue Kühlwaggons nach Sowjetrußland abgefertigt, so daß von den insgesamt bestellten 180 Waggons nur noch 12 zu liefern sind. Es liegt ein weiterer russischer Auftrag auf 150 Eiswaggons vor, der bereits in Angriff genommen ist. Die Phoenix-Werke sind zurzeit imstande, bei einschichtiger Arbeit monatlich 80 Waggons herzustellen, d. h. doppelt soviel, wie laut Vertrag mit Sowjetrußland zu liefern sind.

Bau von Lokomotiven in Lettland. Die lettländische Eisenbahnoberverwaltung hat mit den Eisenbahnwerkstätten in Libau und Dünaburg Verträge über die Lieferung von 25 bis 30 Lokomotiven für Frachtzüge abgeschlossen.

Mitauer Zuckerfabrik. Die von der Mitauer Zuckerfabrik in dieser Saison hergestellte Zuckermenge beträgt 3526 Tonnen. Im Vergleich zum Zuckerimporte Lettlands, der jährlich ca. 40 000 Tonnen ausmacht, ist dies noch ein verschwindend geringes Quantum.

Der Minimaltarif für Litauen bleibt in Kraft. Das Ministerkabinet hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, beim Parlament eine Verlängerung des Termins für die Anwendung des Minimaltarifs gegenüber Litauen auf ein weiteres halbes Jahr, gerechnet vom 16. 1. 1930 ab, zu beantragen.

Sorgen um die Gestaltung der Zwirnausfuhr. Die Rigaer Zeitung „Latvis“ wies kürzlich darauf hin, daß in Deutschland die Einführung eines Schutzzolles auf Zwirn zu befürchten sei. Jedenfalls sei die Möglichkeit einer Zollerrhöhung nicht ausgeschlossen, da die protektionistische Strömung in der deutschen Zollpolitik in der letzten Zeit die Oberhand gewonnen habe. In Deutschlands Zwirnimport stehe Lettland an sichtbarer Stelle; es führe jährlich für mehrere Millionen Lats nach Deutschland aus. Deshalb könne Lettland nicht gleichgültig bleiben gegenüber den Versuchen, lettländischen Zwirn vom deutschen Markt zu verdrängen. Lettland führe gerade Textilindustriemaschinen zum größten Teil aus Deutschland ein und werde deshalb zweifelsohne Mittel finden, gegen einseitige Tendenzen der deutschen Wirtschaftspolitik zu reagieren. Gleichzeitig dürfe man aber auch eine Erscheinung, die sich in der letzten Zeit in dieser Industriebranche bemerkbar mache, nicht unbeachtet lassen, nämlich, daß die größte der lettländischen Zwirnsinnereien ihre Rohstoffe zum größten Teil nicht in Lettland, sondern in einem Nachbarstaat einkaufe, der weniger und schlechteren Flachs erzeuge als Lettland. Dies sei eine kurzsichtige Eintragspolitik, die die Position Lettlands gegenüber den eventuellen deutschen Zollerhöhungen schwache.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Riga 1927/28, Riga 1929. Kürzlich ist der 4. Jahrgang dieses Jahrbuchs erschienen. Auf 241 Seiten wird eine Fülle von statistischen Daten geboten, die einen tiefen Einblick in das Leben der Handels- und Industriestadt Riga vermitteln. Da das Buch in lettischer und deutscher Sprache erschienen ist, gewinnt es an Bedeutung, die weit über Lettlands Grenzen hinausreicht; bringt es doch auch viele Uebersichten von internationalem Interesse, wie z. B. über Verkehrswesen, Handel und Schifffahrt, Industrie, Preise, Löhne, Kosten der Lebenshaltung u. a.

Für alle, die mit Riga in geschäftlicher Beziehung stehen, dürfte das Jahrbuch in vielen Fragen ein guter Ratgeber sein. Wir wünschen dieser fleißigen Arbeit weiteste Verbreitung.

Estland.

Um die Revision des estländisch-finnländischen Handelsvertrages. Die Verhandlungen der Vertreter der estländischen und finnländischen Landwirtschaft in Reval haben vorläufig zu keinem Resultat geführt und waren abgebrochen worden. Die von Finnland vorgenommene Zollerhöhung auf lebende

Tiere, Fleisch und Kartoffeln bedeuten einen schweren Schlag für die estländische Landwirtschaft, da der Export dieser Waren nach Finnland jährlich den Wert von 4—6 Mill. Kr. erreicht. Bekanntlich ist insbesondere Helsingfors überwiegend mit estländischen Kartoffeln versorgt worden, da die Seefracht für die kurze Strecke Reval—Helsingfors sich weit niedriger stellte als die Eisenbahnfrachten aus der finnländischen Provinz. — Die Verhandlungen über die Revision des Handelsvertrages sind nach Rückkehr der finnländischen Delegierten wieder aufgenommen worden.

Der neue Zolltarif. Ueber den neuen Zolltarif, der gegenwärtig im estländischen Wirtschaftsministerium ausgearbeitet wird, da der alte Tarif sowohl der Form als auch dem Inhalt nach veraltet ist, wird bekannt, daß die Sätze im allgemeinen nicht erhöht, aber auch nicht herabgesetzt werden; doch sollen die Interessen der einheimischen Industrie in stärkerem Maße als bisher gewahrt werden. Ferner sollen die Zölle auf Luxusartikel eine Erhöhung erfahren. Die Nomenklatur des Zolltarifs soll einer wesentlichen Veränderung unterworfen werden.

Der Status der Ees'i Bank. Im Lauf des Monats Oktober haben die Gold- und Devisenbestände der Bank von 28,5 auf 25,3 Mill. Kr. abgenommen, während die Ausleihungen gleichzeitig eine Zunahme von 27,5 auf 28,3 Mill. Kr. aufweisen. Der Notenumlauf ist von 38,3 auf 35,2 Mill. Kr. zurückgegangen, die Einlagen von 15,7 auf 15,1 Mill. Kr. Die Deckung der Gesamtverpflichtungen ging von 51,0 auf 50,3% zurück. Der Rückgang der Valutabestände ist, da die Handelsbilanz fortgesetzt aktiv ist, auf die Einlösung der im Frühjahr eingegangenen ausländischen Verpflichtungen zurückzuführen.

Die baltische Wirtschaftskonferenz. Am 7. und 8. Dezember v. J. fand in Reval die zweite baltische Wirtschaftskonferenz statt, an der Vertreter der Privatwirtschaft Estlands, Lettlands und Litauens teilnahmen. Die Zahl der Konferenzteilnehmer betrug etwa 120. Die von der Konferenz gefaßten Entschlüsse beziehen sich zum großen Teil auf Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit dieser Staaten. Eine besondere Bedeutung ist der Konferenz in informativischer Hinsicht beizumessen. Die nächste, dritte Konferenz wird voraussichtlich schon im nächsten Sommer in Kowno stattfinden.

Erwerb von zwei Kühltampfern. Die A.G. Estländisch-Englische Schifffahrtlinie beabsichtigt im Sommer zwei Kühltampfer zu erwerben, welche in den Verkehr auf der Linie Reval—England gestellt werden sollen. Die Bestellung auf einen neuen Dampfer mit Kühlvorrichtungen wird voraussichtlich schon im Februar vergeben werden. Bisher sind 13 ausländische Angebote eingelaufen.

Die Gesellschaft der Zintenhofer Tuchmanufaktur hat mit der estländischen Regierung einen Vertrag über die Ausnutzung der Stromschnellen des Flusses Pernau abgeschlossen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, im Laufe von 15 Jahren ein Wasserkraftwerk mit einer Krafterzeugung von 1800 PS. zu errichten. In den ersten 5 Jahren zahlt sie der Regierung für jedes PS. eine Krone im Jahr und in der Folge 3 Kronen bis zum Ablauf der Konzession, der nach 75 Jahren erfolgt.

Schwierige Lage auf dem Holzmarkt. Durch die großen russischen Holzverkäufe nach England haben sich die Holzpreise auf dem Weltmarkt erheblich gesenkt. Die starke Konkurrenz der Holzfirmen untereinander hat dagegen die Preise auf den estländischen Waldauktionen beträchtlich heraufgetrieben, so daß damit zu rechnen ist, daß einige größere Firmen in Schwierigkeiten geraten werden, unsomehr, als feste Lieferungsverträge mit England zum Frühjahr nur in beschränkter Anzahl vorliegen.

Die Tätigkeit der A.G. „Eesti Marmor“ auf dem Gebiet der Exploitation der Kalksteinbrüche auf Oesel hat einen so großen Umfang angenommen, daß an den Bau größerer Hafenanlagen in der Bucht Kielkond geschritten worden ist. Der Kalkstein, welcher seiner hohen Qualität wegen „estländischer Marmor“ genannt wird, wird vorwiegend an Zellulose- und Zuckerfabriken sowie an Hochöfen in Deutschland, Schweden, Finnland und in anderen Staaten verkauft. Im nächsten Jahr soll die Produktion auf ca. 110 000 to gesteigert werden.

Liquidation. Die seit 67 Jahren in Reval bestehende deutsche Firma „R. Reichmann“ (Konfektion) befindet sich bereits seit längerer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten. Am 1. Januar 1930 wird sie ihre Tätigkeit einstellen.

Schwierigkeiten einer englischen Firma in Reval. Die mit Kohlen und Koks handelnde Revaler Firma „Artos Ltd.“ befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und soll demnächst liquidiert werden. Der Direktor dieser Firma C. I. Swatridge ist auf Veranlassung der Londoner Kohlenfirma Burness verhaftet worden, da er angeblich etwa 12 000 Pfd. Sterling veruntreut haben soll.

Litauen.

Die Auslandsbeziehungen der Genossenschaften. Der Direktor des Verbandes litauischer Genossenschaften Sutkus ist dieser Tage von seiner Geschäftsreise nach Deutschland, Dänemark und Schweden zurückgekehrt. Ueber die Ergebnisse seiner Reise äußerte er sich sehr befriedigt. Es sei ihm gelungen, für den Verband die Vertretung verschiedener ausländischer Industriefirmen zu erhalten, so daß der Verband nunmehr seine Waren unter Umgehung des Großhandels direkt von den Fabriken beziehen werde. In Dänemark hat Sutkus für 500 000 Lit Gemüsesamerceien eingekauft. Ferner wurden in Schweden und Dänemark mehrere Kunstdüngerfabriken besichtigt. Nach Ansicht von Sutkus werden sich die litauischen Importeure von Kunstdünger nach neuen Lieferanten umsehen müssen. Der Verbrauch an Kunstdünger in den skandinavischen Ländern sei dauernd im Steigen begriffen, so daß die dortigen Fabriken größere Mengen nach Litauen kaum werden liefern können. Bisher waren die Holländer die Hauptlieferanten von Superphosphat nach Litauen, indessen werde auch Holland in diesem Jahre kaum in der Lage sein, bedeutende Mengen von Superphosphat nach Litauen zu liefern. Als wenig erfreulich sei es zu bezeichnen, daß in den skandinavischen Ländern ein gewisses Mißtrauen Litauen gegenüber bestehe und viele Firmen daher zaudern, Handelsbeziehungen mit Litauen anzuknüpfen.

Holzauktionen. Auf den dieser Tage abgehaltenen Waldauktionen, die unter starker Beteiligung der in- und ausländischen Holzfirmen verliefen, gelangten 166 908 fm im Taxationswerte von 1,6 Mill. Lit zur Verteilung. Es wurden 2,3 Mill. Lit erzielt.

Ein Konflikt wegen der Besteuerung der Kownoer Sowjethandelsvertretung. Zwischen der Kownoer Sowjethandelsvertretung und der Steuerinspektion des litauischen Finanzministeriums ist ein Streit darüber entstanden, ob die Handelsvertretung der Besteuerung in Litauen unterliegt. Da die Sowjethandelsvertretung diese Besteuerung ablehnt, so soll jetzt die Frage einer höheren Instanz zur Entscheidung vorgelegt werden.

Gründung einer Hypothekenbank. Wie verlautet, steht eine Reorganisation der Landbank in eine Hypothekenbank bevor. Es sollen verzinsliche Pfandbriefe ausgegeben werden und der langfristige landwirtschaftliche Kredit nach den Prinzipien der ausländischen Hypothekenbanken gestaltet werden. Bisher hat es in Litauen keinen Hypothekarkredit gegeben, was die langfristige Finanzierung der Landwirtschaft sehr erschwert hat.

Neukonstituierung des Zigarettenkartells. Das litauische Kartell der Zigarettenfabrikanten hat sich neu konstituiert. Hauptsitz des Kartells, zu dessen Geschäftsführer Dr. Solowitschik ausersehen ist, wird Memel sein. Das Kartell wird Zweigstellen in Kowno, Schaulen und Ponewesch unterhalten.

In Kowno wurde vor kurzem eine Vertretung der sowjetrussischen Zigarettenindustrie eröffnet.

Bedarf an Telefonapparaten. Die Kownoer Postdirektion veranstaltet einen Wettbewerb betreffend Lieferung von 700 Tisch- und 200 Wandtelefonapparaten. Offerten sind bis zum 21. Januar 1930 einzureichen. Nähere Auskunft erteilt die Abteilung für technischen Dienst (Kowno, Misko gatve 22).

Flachsexport. Nach Informationen der litauischen Handelskammer wurden vom Anfang dieses Jahres bis zum Oktober aus Litauen 5835 to Flachs im Werte von 20 Mill. Lit gegenüber 7995 to im Werte von 30,5 Mill. Lit im gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgeführt. Entsprechend hat sich auch der Hedexport gestaltet. Der ständige Preisrückgang für Flachs und die flauere Nachfrage machten es unmöglich, die im Lande vorhandenen Reste der vorjährigen Ernte selbst zu herabgesetzten Preisen zu realisieren. Daher ist gegenwärtig infolge der guten Ernte im Lande ein großer Ueberschuß von Flachs vorhanden.

Freie Stadt Danzig.

Geschäftsstille am Holzmarkt. Die Lage am Danziger Schnittholzmarkt ist gegenwärtig ganz unbefriedigend. Das Ausland zeigt kein Kaufinteresse, da den Bedarf fast ausschließlich Rußland deckt. In den Kreisen der Danziger Exporteure herrscht die Ansicht vor, daß England, sobald die skandinavischen Häfen durch Eis für die Schifffahrt gesperrt sein werden, gezwungen ist, seinen Bedarf an verschiedenen ihm fehlenden Sortimenten in Danzig zu decken. Der Danziger Exporteur hält sich vorerst vom Einkauf in Polen zurück, da man mit einem Fallen der Preise dort rechnen. Besser steht es mit dem Eichengeschäft. Es wird davon gesprochen, daß einige größere Danziger Firmen in letzter Zeit größere Abschlüsse in Rundeiche mit den Russen getätigt haben. Man deckt sich also in Danzig jetzt schon mit Rundeiche ein, um nicht auf die unsichere Marktlage in Polen angewiesen zu sein. In Schweden ist das Geschäft vorerst noch gering. Sleeper werden weiter auf der Basis 8/10 bis 9 sh. gehandelt. Der Bankrott der polnischen Firma Berenowski hat auch einige Danziger Firmen mit einem Betrage von 1800 Pfd. Sterl. betroffen. Ferner ist die solide Danziger Firma Bartels & Co., Grubenholz-Export einem Betrug bei der Firma H. Nunberg in Bandzin (Polen), die seit 60 Jahren ihre Kundschaft reell bediente, zum Opfer gefallen. Bartels kaufte bei Nunberg ein größeres Quantum Grubenholz und zahlte darauf 20 000 Dollar. Mit diesem Gelde ist Nunberg jun. verschwunden, ohne daß das Grubenholz geliefert wurde. Durch diesen Verlust und andere in Polen noch erlittene kleinere Verluste sah sich die Firma Bartels & Co. gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen.

Die Holzausfuhr nach Danzig war im November geringer als im Monat zuvor; man zahlte 2304 Waggons gegenüber 3355 im Oktober.

Der Danziger Getreidehandel und das polnische Getreidesyndikat. Der Danziger Getreidehandel, der auf Grund privater Abmachungen dem polnischen Getreideexportsyndikat in Posen als geschlossene Korporation beigetreten ist und in dem Rat des Syndikats einen Sitz erhält, hat mit der Vertretung seiner Interessen in dem Rat den Kaufmann Leo Anker aus Danzig betraut. Der Anteil von 15% der Exportprämien, der dem Danziger Getreidehandel eingeräumt worden ist, bedeutet noch nicht das gesamte Exportquantum, welches über Danzig seinen Weg nach dem Auslande nimmt. Vielmehr spricht die Tatsache, daß die polnischen Händler durch die „Centrale Rolnikow“ über Danzig exportieren und daß ferner der Danziger Getreidehandel Getreide mit Prämienschein auch weiterhin in Polen einkaufen kann, dafür, daß im großen und ganzen im Danziger Getreidehandel gegenüber dem bisherigen Umfang des Exports kaum eine Aenderung eintritt.

Russische Aufträge an Danziger Werften. Die am 16. Dezember in Danzig eingetroffenen Sowjetvertreter haben der Schichau-Werft Aufträge im Werte von rund 6,25 Mill. Danziger Gulden erteilt, und zwar auf Lieferung von 11 Schleppern für den Holztransport auf der Norddüna und von 3 Schleppern für die Hochseeschifffahrt auf dem Karischen Meere. Zusammen mit den 6 bereits in Auftrag gegebenen Fischdampfern hat Schichau-Danzig jetzt Sowjetaufträge im Werte von 10,75 Mill. Gulden. Ein Abschluß mit der Klawitter-Werft über weitere 6 Fischdampfer ist zu erwarten. Es finden weitere Verhandlungen mit der Schichau-Werft über 14 weitere Fischdampfer statt.

Konkursstatistik. Im November gab es im Amtsgerichtsbezirk Danzig 10 Konkurs- und 7 Vergleichsanträge, was sowohl für Konkurs-, als auch Vergleichsanträge in diesem Jahre die Höchstziffer bedeutet. In den ersten 11 Monaten 1929 sind im Amtsgerichtsbezirk Danzig insgesamt 60 Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens sowie 21 Anträge auf Grund des Gesetzes über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses gestellt worden.

Polen.

Die vorläufigen Ergebnisse der Getreideexportprämien. Rückläufige Preisentwicklung. In einem Ueberblick über die mit den Getreideexportprämien erzielten Ergebnisse stellt die „Gazeta Handlowa“ fest, daß seit der Einführung des Prämiensystems am 16. November d. J. eine Aufwärtsbewegung der Preise stattgefunden habe, die in Westpolen den Exportpreis für Roggen auf etwa 31 Zl. pro dz frei Hafen Posen, bei Gerste auf 30—31 Zl. pro dz

frei Bahnhof Posen (bei Ausleseware sogar auf 32—33 Zl.) einschließlich der Prämie brachte. Die Landwirtschaft habe jedoch aus dem ersten Ausfuhrkontingent nur in geringem Maße Nutzen gezogen, da der Exportbedarf in der Hauptsache aus den Lagerbeständen der Getreidehändler gedeckt worden sei. An der Posener Börse sei der Höhepunkt mit 28,10—28,35 Zl. pro dz, an der Warschauer Börse mit 27 Zl. erreicht worden. In den letzten Tagen sei jedoch infolge des verstärkten Angebots eine erneute Preissenkung bei Roggen um 2,50—3 Zl. pro dz, bei Weizen um 1,25 Zl. eingetreten. Der Export werde durch eine enge Kontingentierung des zu prämiierenden Getreides künstlich gehemmt. Im Zusammenhang mit der soeben vom Handelsminister Kwiatkowski einberufenen Konferenz der Getreideexporteure erhofft das Blatt eine sofortige Erweiterung der Kontingente und auch die Abstellung gewisser Mängel in der bisherigen Handhabung der Exportprämien, vor allem der allzu kurzen einmonatigen Gültigkeitsfrist der Ausfuhrbescheinigungen.

Der Kleiausfuhrzoll suspendiert. Wie die „Ajencja Wschodnia“ meldet, ist der polnische Ausfuhrzoll für Kleie (5 Zl. pro dz) mit Wirkung vom 14. Dezember ab bis zum 15. April 1930 suspendiert worden.

Schwierige Lage der Lodzer Textilindustrie. Die überaus schwierige Lage der Lodzer Textilindustrie hat die überwiegende Mehrzahl der Firmen zu dem Beschluß veranlaßt, ihre Werke in der Weihnachtszeit für eine ganze Woche, zum Teil für 11 und sogar 17 Tage (bis nach dem Dreikönigsfest) stillzulegen. Die Baumwollwebereien arbeiten gegenwärtig drei Tage in der Woche in einer Schicht und nur wenige Werke in zwei Schichten; die Fabriken haben trotzdem beträchtliche Lagerbestände aufzuweisen. Auch die Wollwebereien haben ihren Betrieb auf höchstens 25% des normalen Umfangs reduziert. Der Ultimo von November war äußerst schwer und die Flut der Wechselproteste scheint in unaufhaltbarem Ansteigen begriffen zu sein: sollte nicht eine Belebung der Nachfrage in nächster Zeit eintreten, so wäre, wie der „Gazeta Handlowa“ aus Lodz geschrieben wird, mit mehreren neuen Konkursfällen bezw. Anträgen auf Geschäftsaufsicht zu rechnen. Auf dem privaten Diskontmarkt wird erstklassiges Wechselmaterial, bei einem Diskontsatz von 1,4—1,5% monatlich, nur wenig angeboten. Für zweitklassiges Material stellt sich der Diskontsatz auf 1,7—1,8% monatlich; drittclassiges Material wird zum Diskont überhaupt nicht angenommen. Die in immer größerer Zahl aufkommenden vordatierten Schecks werden zu 2—3% monatlich diskontiert.

Kritische Lage der Jute-Industrie. Die Hoffnungen, daß sich die Absatzverhältnisse für die Juteindustrie im Laufe des Monats November bessern werden, haben sich nicht in vollem Umfange erfüllt. Die Zuckerproduktion hat zwar in der laufenden Kampagne eine namhafte Steigerung erfahren und wird auf 780 000 to geschätzt, aber die Kunstdüngerindustrie leidet infolge der niedrigen Getreidepreise unter Absatzmangel, und auch der Bedarf der Mühlenindustrie an Jutesäcken ging erheblich zurück, da der Mehlexport einen starken Rückgang aufzuweisen hat. Ob die Gewährung von Ausfuhrprämien für Roggenmehl den Bedarf an Säcken erhöhen wird, steht noch dahin. Auch die Abschlüsse mit der Textilindustrie für Verpackungsmaterial haben sich gegenüber dem Vorjahre erheblich vermindert. Die Ausfuhr der Produktionsüberschüsse vornehmlich nach Rumänien könnte einen guten Ersatz bieten, wenn die Liquidität des rumänischen Importhandels günstiger wäre. Die kritische Lage der Juteindustrie wird verschärft durch die schleppenden Zahlungseingänge, obwohl die Laufzeit der Akzente von drei Monaten im Vorjahre auf sechs Monate erhöht worden ist. Dadurch wird das Betriebskapital stark angespannt, da der Rückgriff auf die Notenbank, die nur Dreimonatswechsel diskontiert, unmöglich ist.

Die Lage der Baumwollindustrie. Aus dem Geschäftsbericht, der in der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung der Zyrardower Baumwollfabriken A.G. erstattet wurde, geht hervor, daß die Krise in der polnischen Baumwollindustrie während des ganzen Geschäftsjahres 1928/29 angehalten hat. Die Produktion konnte infolge der schlechten Wirtschaftslage nur teilweise im Inlande untergebracht werden; aber auch der Export ist stark zurückgegangen. Trotz dieser ungünstigen Lage haben die Fabriken die Produktion nicht eingeschränkt. Gearbeitet wurde in den Spinnereien 5, in den Webereien 4½ Tage wöchentlich. Die Fabriken wurden neuzeitlich organisiert, auch wurden neue Abteilungen eröffnet. Die Bilanz ergab einen

Reingewinn von 166 176 Zl., der auf neue Rechnung vorgebracht wurde.

Zuckerproduktion. — Bau von Lagerhäusern in Gdingen.

Für die Zuckerproduktion in Polen wird in der laufenden Kampagne mit einer Rekordziffer von etwa 780 000 to gerechnet, wovon etwa 415 000 to auf die westpolnischen Fabriken entfallen würden. In ganz Polen sind gegenwärtig 70 Zuckerfabriken tätig. Im Zusammenhang mit der erwarteten Produktionssteigerung dürften sich beträchtliche Lagerungsschwierigkeiten ergeben. Von den westpolnischen Fabriken ist kürzlich der Beschluß gefaßt worden, den Bau von zwei mit neuesten technischen Vorrichtungen versehenen Lagerhäusern in Gdingen in Angriff zu nehmen, die auf den Umschlag von etwa 80 000 to Zucker berechnet werden sollen. Seit Beginn der laufenden Kampagne bis zum 20. November wurden über Danzig und Gdingen insgesamt 102 000 to Kristall- und Rohzucker versandt.

Kapitalerhöhung der Warschauer Commerzbank. Die Warschauer Commerzbank (Bank Handlowy) hat soeben eine Erhöhung des Grundkapitals von 20 auf 40 Mill. Zl. beschlossen. Die Neuemission soll von der westpolnischen Zuckerindustrie übernommen werden.

Wechselinflation in Polen. Die Zahl der Wechselproteste in Polen ist nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik im Oktober d. J. im Vergleich zum September wieder erheblich gestiegen, und zwar auf 502 796 Stück im Gesamtbetrage von 118,5 Mill. Zl. Der Höhepunkt dieses Jahres war im Juli mit 512 691 (118,9 Mill. Zl.) erreicht worden. In den folgenden beiden Monaten trat eine Senkung auf 461 665 (99,9 Mill. Zl.) bezw. 452 722 (105,2 Mill. Zl.) ein. Bemerkenswert ist der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der Wechselproteste im Portefeuille der Bank Polski, dessen Auswahl doch mit besonderer Sorgfalt getroffen wird. So gingen im Oktober d. J. 4,71% ihrer Wechsel zu Protest gegen nur 2,08% im Oktober 1928.

Ausländische Anleiheofferten an Gdingen. Der Stadtverwaltung von Gdingen liegen, polnischen Pressemeldungen zufolge, zwei konkrete ausländische Anleiheofferten für insgesamt rund 400 Mill. Zl. vor, und zwar eine englische Offerte auf 80 000 Pfd. Sterl. und eine amerikanische auf 2 Mill. Dollar. Die Anleihe, deren Betrag zum Ausbau der städtischen Einrichtungen in Gdingen bestimmt wäre, würde zunächst kurzfristig erteilt werden, doch sei nach Ablauf von zwei Jahren ihre Konvertierung in eine langfristige Anleihe vorgesehen.

Rußland.

Importplan für 1929/30. Erweiterung des Gesamtimports. — Steigender Anteil der Industrieausrüstungen. — Rückgang des Rohstoffanteile. Der bekannte russische Außenhandelsfachmann Prof. Kaufmann erklärt in der wirtschaftsamtlichen „Ekonomitscheskaja Shisn“, daß die zu erwartende Steigerung des russischen Exports im laufenden Wirtschaftsjahr 1929/30 voraussichtlich eine Erweiterung des Imports ermöglichen werde. Die Industrie stelle 1929/30 sehr große Anforderungen an den Import, die auf die forcierte Durchführung der Industrialisierungspläne zurückzuführen seien. Im laufenden Wirtschaftsjahr werden Industrieausrüstungen eine noch größere Rolle im Import spielen als bisher. Auch der Bedarf des „sozialistischen Sektors der Landwirtschaft“ an ausländischer Ausrüstung nehme ständig zu. Der Bau von Traktoren bleibe hinter dem Bedarf sehr stark zurück, so daß die Traktoreneinfuhr 1929/30 nach wie vor erheblich sein werde. Die Steigerung des Landmaschinenbaues habe eine starke Einschränkung des Landmaschinenimports ermöglicht. Der Anteil der Rohstoffe an der Gesamteinfuhr werde 1929/30 eine Verringerung erfahren, da die Versorgung mit einheimischen Rohstoffen zunehmen soll. Eine der Hauptaufgaben des russischen Imports sei 1929/30 die Vereinfachung der Nomenklatur der Importstoffe und der Uebergang zu billigeren Rohstoffarten.

Schnittholzverkäufe 1928/29. Die russischen Schnittholzverkäufe haben im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1928/29 (Oktober 1928 bis September 1929) die Rekordziffer von 869 354 Stds. erreicht. Gegenüber dem Vorjahre, in dem die Verkäufe 504 645 Stds. betragen, bedeutet dies eine Steigerung um über 72%.

Auf die wichtigsten Länder verteilen sich die russischen Schnittholzverkäufe wie folgt (in Stds.):

	1928/29	1927/28	1928/29 in % zu 1927/28
England	574 153	343 125	167,3
Holland	126 150	59 851	210,8
Deutschland	79 326	54 792	144,8
Frankreich	2- 739	1 406	252,0
Belgien	32 849	14 332	223,9
Südamerika	8 452	7 328	115,3
Nordamerika	8 300	7 356	112,8

Mithin sind die Verkäufe nach England, dem Hauptabnehmer des russischen Holzes, um etwa 67% gestiegen. Eine noch größere Steigerung haben die russischen Holzverkäufe nach Holland, Frankreich und Belgien erfahren, während die Verkäufe nach Deutschland nicht in so starkem Maße zugenommen haben.

Elevatorbau. Im Hafen von Cherson soll demnächst mit dem Bau eines neuen Elevators mit einem Fassungsvermögen von 30 000 to begonnen werden. Die Baukosten sind auf 5 Mill. Rbl. veranschlagt worden.

Erzgewinnung. Im November stellte sich die Eisenerzgewinnung des Südrussischen Erztrasts „Jurt“ auf rund 529 000 to. Mithin war im Vergleich zum Oktober d. J. ein Rückgang um 5% und gegenüber November 1928 sogar ein Rückgang um 40% zu verzeichnen. Auch die Manganerzgewinnung ging um 17% im Vergleich zum Vormonat zurück. Dieser Rückgang der Erzgewinnung wird auf Strommangel und die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung zurückgeführt.

Starke Zunahme der Staatsschuld. Infolge der forcierten Anleiheemission hat die Staatsschuld der Sowjetunion im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1928/29 außerordentlich stark

zugenommen. Nach Angaben des Finanzkommissariats erreichte sie zum 1. Oktober d. J. 2 547,5 Mill. Rbl. gegenüber 1300,7 Mill. Rbl. am 1. Oktober 1928. Der Bevölkerung schuldete der Sowjetstaat am 1. Oktober d. J. 1525,9 Mill. Rbl., d. s. 59,9% der gesamten Staatsschuld, während die restlichen 1021,6 Mill. (40,1%) auf den „vergesellschafteten Sektor“ der Volkswirtschaft entfallen. Da die Sowjetanleihen in erster Linie bei den Arbeitern und Angestellten der Sowjetbetriebe untergebracht werden, so trägt die Staatsschuld an die Stadtbevölkerung nicht weniger als 1138,2 Mill. Rbl., während der Sowjetstaat der Landbevölkerung nur 387,7 Mill. Rbl. schuldet. Auf den Kopf der Stadtbevölkerung entfallen von der Staatsschuld 39,2 Rbl., auf den Kopf der Landbevölkerung 3,1 Rbl.

Weitere Zunahme des Geldumlaufs im November. Aus dem veröffentlichten Ausweis des Finanzkommissariats der Sowjetunion zum 1. Dezember d. J. geht hervor, daß der Staatsgeldumlauf im November gegenüber dem Vormonat weiterhin gestiegen ist. Der Gesamtumlauf an Staatsgeld stellte sich zum 1. Dezember auf 1386,1 Mill. Rbl. gegenüber 1359,3 Mill. am 1. November. Mithin ist im November Staatsgeld im Betrage von 26,8 Mill. Rbl. neu emittiert worden gegenüber 102,9 Mill. im Oktober. Der Umlauf an Staatskassenscheinen betrug am 1. Dezember 1138,8 Mill. (1116,5 Mill.), der an Silbermünzen 226,8 Mill. (222,8 Mill.), der an Kupfergeld 9,6 Mill. (9,7 Mill.), der an Bronzemünzen 10,8 Mill. (10,5 Mill.). Da im November Tscherwoneznoten im Betrage von 11,6 Mill. Rbl. emittiert wurden, so hat der gesamte russische Geldumlauf im November eine Zunahme um 38,4 Mill. Rbl. erfahren gegenüber 202,5 Mill. im Oktober.

Finland

Außenhandel. Die Einfuhr stellte sich im November auf 571,2 Mill. Fmk. gegenüber 735 Mill. im November 1928. Die Ausfuhr betrug demgegenüber 595,1 Mill. gegenüber 625,3 Mill. im entsprechenden Monat des Vorjahres. Mithin war die finnländische Handelsbilanz im Berichtsmontat mit rund 24 Mill. Fmk. aktiv gegenüber einer Passivität von nicht weniger als 109,7 Mill. Fmk. im November 1928. Im Zusammenhang damit hat sich die Passivität der diesjährigen Handelsbilanz Finnlands zum Ende November auf 490 Mill. Fmk. vermindert, während die Bilanz in den ersten 11 Monaten 1928 bekanntlich mit 1677,6 Mill. Fmk. passiv war.

Zunahme der Zellstoffausfuhr. Die Zellstoffausfuhr Finnlands erreichte in den ersten 11 Monaten 1929 insgesamt 433 115 to gegenüber 416 856 to im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1928. Von der diesjährigen Ausfuhr entfielen etwa 100 000 to auf Sulfatzellstoff und 333 000 to auf Sulfitzellstoff. Mit Ausnahme von 23 126 to Sulfatzellstoff, die durch die „Diesen Wood Co.“ exportiert wurden, ist die gesamte Zellstoffmenge durch das Exportkartell Finska Cellulosaföreningen ausgeführt worden.

Aenderung der Verkehrsordnung für den direkten Eisenbahnverkehr zwischen Finnland und Rußland. Durch eine in „Finlands Författningssamling“ vom Jahre 1929 S. 918 Nr. 304 veröffentlichte Verordnung vom 20. September 1929 sind Bestimmungen in der Verkehrsordnung, betreffend den direkten Personen-, Gepäck- und Güterverkehr zwischen Finnland und der Russischen Sowjetunion hinsichtlich der Beförderung von Expreßgut (vgl. I und H Nr. 115 vom 19. Mai 1929), geändert worden. Danach können Handelswaren und Passagiergüter als Expreßgut mit Expreßgütern im Verkehr zwischen bestimmten Stationen befördert werden, vorausgesetzt, daß das Stückgewicht 250 kg nicht übersteigt.

Finnland-Südamerika-Linie. Ende Oktober hatten die Vertreter der Dampfschiffsgesellschaften, die den regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen südamerikanischen und europäischen Häfen aufrechterhalten, eine Zusammenkunft in Paris. Diese Sitzung, die als „Die Heimfracht-Konferenz der Dampfschiffs-Linien Brasilien—Europa“ bekannt ist, und die ein virtuelles Monopol des Kaffeetransports von Brasilien nach Europa inne hat, beschloß, die Finnisch-Südamerika-Linie in die Konferenz aufzunehmen. Die Schiffe dieser Linie sind daher jetzt dazu bestimmt, Kaffee von brasilianischen Häfen nach allen finnländischen Häfen und Ostseehäfen östlich von Gdingen und Gdingen zu befördern. Der Beschluß besagt ferner, daß diese Linie auch einen Teil

des auswärtigen Schiffsverkehrs der Konferenz nach Brasilien und Argentinien erhalten wird.

Dieser Beschluß, der nach langwierigen Unterhandlungen gefaßt wurde, wird einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der Finnland-Südamerika-Linie ausüben. Bisher ist es schwer gewesen für diese Linie, die die Unterstützung der Regierung genießt, Rückfracht zu verschaffen. Zu bemerken ist, daß sich der Kaffee-Import von Brasilien nach Finnland allein im letzten Jahre auf 5 758 to belief.

Staatsschulden. Ende Oktober belief sich der Buchwert der Staatsschulden auf 2978,4 Millionen Fmk. Hiervon entfielen 2573,3 Millionen auf fundierte ausländische Schulden, 351,7 Millionen auf fundierte inländische Schulden und 53,4 Millionen auf zeitweilige kurzfristige Verpflichtungen. Seit Beginn dieses Jahres ist die fundierte Gesamtschuld um 14,6 Millionen Fmk. reduziert worden.

Die neue Amerika-Anleihe der Stadt Helsingfors. Die zustande gekommene neue amerikanische Anleihe der Stadt Helsingfors wird von einem amerikanischen Konsortium unter Führung des New Yorker Bankhauses Brown & Brothers & Co. gewährt. Es handelt sich um eine Obligationenanleihe im Gesamtbetrag von 8 Mill. Dollar oder 320 Mill. Fmk., die zu 6½% zu verzinsen ist. Der Emissionskurs soll verhältnismäßig günstig sein. Die Stadt Helsingfors besitzt ein Konvertierungsrecht. Die Anleiheobligationen werden in Amerika erst im neuen Jahr emittiert werden, doch stellt das Konsortium vorschubweise sofort einen Teil der Anleihe summe zur Verfügung. Das Abkommen wurde durch den skandinavischen Vertreter der National City Bank Mr. Nelson abgeschlossen, der sich zurzeit noch in Helsingfors aufhält.

Ueberzeichnung der Neuemission der Helsingfors Magasins A/B. Die Neuemission der „Helsingfors Magasins A/B.“, durch die das Aktienkapital dieser Gesellschaft von 7,5 auf 15 Mill. Fmk. erhöht wurde, ist mit 10% überzeichnet worden. Bekanntlich hat sich die Gesellschaft im Zusammenhang mit dem wachsenden Verkehr im Helsingforsener Hafen stark erweitert.

Der Bau einer neuen Mühle in Helsingfors. Die große finnländische Importgenossenschaft „Tuontikunta“ beabsichtigt im Helsingforsener Westhafen eine größere Mühle für die Vermahlung von eingeführten Futtermitteln usw. zu errichten. Dies hat den Bau einer 100 m langen neuen Teilstrecke, sowie die Planierung einer 6000 qm großen Fläche zur Voraussetzung. Die Kosten der vorbereitenden Arbeiten, mit denen dieser Tage begonnen werden soll, werden auf 6 Mill. Fmk. veranschlagt.

Seilerei A.G. Manila. In Abo wurde vor kurzem unter der Firma A/B Manilla eine neue Aktiengesellschaft für die Herstellung von Seilereiwaren gegründet. Der Hauptaktionär der neuen Gesellschaft, die ein Kapital von 3 Mill. Fmk. aufweist, ist der bekannte Tabakindustrielle H. v. Rettig. Die Seilerei der Gesellschaft befindet sich zurzeit im Bau.

Bildung einer finnisch-deutschen Gesellschaft für den Renttierfleischexport nach Deutschland. Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des deutschen Einfuhrzolls auf Renttierfleisch ist in Finnland eine finnisch-deutsche Aktiengesellschaft für den Export von Renttierfleisch nach Deutschland gegründet worden. Die Renttierfleischausfuhr aus Finnland ist in den letzten Jahren zurückgegangen und beträgt etwa 100 000 kg im Jahr.

Exportsyndikat für Tischlerarbeiten. Ungefähr dreißig Zimmer- und Tischlerwerkstätten haben beschlossen, eine Gesellschaft unter dem Namen „O.Y. Suomi Export Ltd.“ zu gründen, zwecks Ausfuhr von Produkten der Tischlerei und verwandter Gewerbe, sowie zwecks Anschaffung von Maschinen, Rohmaterial etc. für diese Gewerbebetriebe. Gemäß den Bestimmungen für die Vereinigung beläuft sich das Kapital auf 1 Million Fmk.

Ein gemeinsames Einkaufskontor der Eisenhändler. Dieser Tage ist von den finnischen Eisenhändlern ein gemeinsames Einkaufskontor in Helsingfors errichtet worden. Das Kontor, welches die Form einer Aktiengesellschaft hat und von Direktor O. Nurmi geleitet wird, wird als zentrale Einkaufsstelle sämtlicher Eisengroßhändler Finnlands arbeiten. Die Gesellschaften Finska Spikkontoret und Rautakauppojen Ostokunta, die früher zu ähnlichen Zwecken gegründet waren, jedoch nie den Anschluß aller Eisenhändler erreichen konnten, stellen gleichzeitig ihren Betrieb ein.

Aenderungen im Zolltarif für 1930.

Finnlands Zolltarifänderungen für das Jahr 1930. Ueber die neue Regierungsvorlage, betreffend die Zollsätze für das Jahr 1930, schreibt die l. u. H.-Ztg., kam es während der Verhandlungen im Reichstag zu lebhaften Auseinandersetzungen. Schon im Staatsausschuß, der verfassungsgemäß dem Reichstag sein Gutachten abzugeben hat, wurden die wesentlichsten Forderungen der Regierung, nämlich die vorgeschlagenen Sternzölle für Getreide- und Textilwaren, abgelehnt, während den Zollerhöhungen für Fleisch, Kartoffeln, Zwiebeln und Eier sowie für Automobile und Grammophone zugestimmt wurde. Nach dem Ergebnis der ersten Lesung sollten die Textilzölle unverändert bleiben. In der Hoffnung, die Agrarier für die Einführung erhöhter fester Textilzölle zu gewinnen, wurde von der schwedischen Volkspartei die Erhöhung der festen Zollsätze für eine Reihe von Getreidewaren, und zwar die Positionen 30—33, 40—46 um durchweg 25 penni je kg vorgeschlagen. Dieser Erhöhung wurde in zweiter Lesung zugestimmt. Verfassungsgemäß mußte nach diesem Ausfall der Ausschuß in erneute Behandlung seines Gutachtens eintreten, und bei der zweiten Lesung im Ausschuß erfolgte dann ein plötzlicher Umschwung auch hinsichtlich der Textilzölle. Der Ausschuß beschloß nämlich mit 23 gegen 22 Stimmen die Sternzölle für Textilwaren anzunehmen. Bei der zweiten Lesung im Plenum wurden diese Beschlüsse bestätigt, so daß nunmehr feste höhere Getreidezölle und ferner Sternpositionen für die Textilzölle eingeführt wurden. Die Erhöhung des Zollsatzes für Glühlampen wurde nicht angenommen; dagegen fand eine Erhöhung des Zolles für Ziegelsteine von 30 penni auf 1 Fmk. für 100 kg Annahme. Ferner wurde beschlossen, den Grammophonzoll (Tarifnr. 714) in drei Abteilungen, statt wie bisher 2 Abteilungen einzuteilen, wonach Grammophone und Teile dazu einem Grundzoll von 50 FM und Schallplatten einem Grundzoll von 30 FM für 1 kg unterworfen werden sollen. In dritter endgültiger Lesung wurden sodann die Beschlüsse der zweiten Lesung unverändert angenommen.

Bei der Tarifnummer 46, Reismehl und geschälter Reis, bleibt der jetzige Zollsatz von 1 Fm. für das kg. So wird also künftig für veredelten Reis der gleiche Zoll zu zahlen sein wie für Rohreis (Tarifnummer 33), dessen Erhöhung von 75 penni auf 1 Fm. für das kg beschlossen worden ist. Die Absicht der Regierung in ihrer Vorlage vom August 1929, nämlich einen Schutz für die inländische Reismühlenindustrie, ist hierdurch nicht verwirklicht, so daß die Regierung wohl gezwungen sein wird, eine besondere Vorlage über die Regelung des Reiszolls später vorzulegen.

Finnlands Beteiligung an der Internationalen Ausstellung in Barcelona. Jetzt, wo die Schiedsrichter auf der Internationalen Ausstellung in Barcelona ihre Aufgabe, die Aussteller zu beurteilen, beenden haben, stellt sich heraus, daß finnlandische Waren folgende Preise zugesprochen wurden: 10 Große Preise, 10 Ehren-Diplome, 9 Goldene Medaillen, 5 Silberne Medaillen, 15 Mitarbeiter-Diplome.

Finnland. Natur, Mensch, Landschaft von Professor Dr. Hans Schrepfer, Freiburg im Breisgau 1929, Verlag Herder & Co. Preis 5,80 M.

Nur etliche Monate ist es her, daß wir das umfangreiche Buch von Professor Dr. Walter Schoenichen „Finnland vom Helsingfjord zum Eismeer“ besprachen und nun liegt wiederum ein Werk eines deutschen Professors über Finnland vor, das beweist, wie lebhaft das Interesse für Finnland ist.

Während das Buch des Professors Schönichen hauptsächlich durch seine 152 Bildtafeln das Interesse für Finnland zu wecken sucht, will das Werk von Professor Dr. Schoepfer, wie er in der Einleitung sagt, „denen, die Finnland kennen lernen wollen, ein handlicher Berater in verständlicher Sprache sein. Es will eine Geographie des Landes sein, die auf die Erörterung schwebender wissenschaftlicher Probleme bewußt verzichtet und auf die Beschreibung der feststehenden Tatsachen den Hauptwert legt. Es will als Einführung in Natur, Kultur und Landschaft Finnlands vor der Reise gelesen werden.“ Zahlreiche Abbildungen und ein Kartenanhang mit 10 Karten begleiten den lebendig geschriebenen Text des Buches, das sicher allen Freunden Finnlands und denen, die es werden wollen, eine willkommene Gabe sein wird. — Man nehme es zur Hand, lese und reise ins Land der viel tausend Seen.

Im geltenden Zolltarif werden hiernach folgende Zusätze und Aenderungen eingeführt. (Der amtliche Text wird erst gegen Ende Dezember 1929 in Finnlands Författningssamling veröffentlicht werden):

Tarif-Nr.	Einfuhrwaren	Menge	Finnmark (neu)	(bisher)
4	Schweine, Lebendgewicht	1 kg	1,40	(1,05)
	Schweinefleisch, nicht in luftdicht verschlossenen Behältnissen:			
9	gesalzen oder geräuchert	1 kg	2,40	(1,80)
10	anderer Art	1 kg	2,00	(1,35)
	Fleisch, nicht besonders genannt, nicht in luftdicht verschlossenen Behältnissen:			
12	gesalzen, geräuchert oder getrocknet	1 kg	1,80	(0,90)
13	anderer Art	1 kg	1,20	(0,60)
	Getreide, ungemahlen:			
30	Roggen, Gerste, Buchweizen und Hirse	1 kg	0,75	(0,50)
31	Hafer	1 kg	0,25	(0,15)
32	Weizen	1 kg	1,00	(0,75)
33	Reis	1 kg	1,00	(0,75)
	gemahlen:			
	Roggenmehl:			
40	nicht gebeutelt	P*1 kg	0,90	(0,65)
41	gebeutelt	P 1 kg	1,30	(1,95)
42	a) Hafermehl und Hafergrütze	P 1 kg	0,80	(0,55)
	b) Gerstenmehl, sowie Gersten-, Buchweizen- und Hirsegrütze	P 1 kg	1,00	(0,80)
	Weizenmehl:			
43	nicht gesichtet (Graham-)	P 1 kg	1,25	(1,00)
44	gesichtet, auch Granularmehl	P 1 kg	1,50	(1,20)
45	Weizengrieß	P 1 kg	1,25	(1,20)
	Kartoffeln:			
60	Rohe: a) von der Ernte des Jahres und vor Monat September eingeführt	1 kg	0,75	(frei)
	b) anderer Art	1 kg	0,15	(frei)

*) P vor der Angabe der Gewichtseinheit bedeutet, daß die Umschließung ganz oder teilweise in das Warengewicht einzurechnen ist.

	Menge	(neu)	(bisher)	Stand übersteigen wird, auf dem dieselben sich am 1. November 1929 befanden.
61 geschnitten und getrocknet Küchengewächse, nicht besonders genannt, nicht in luftdicht verschlossenen Behältnissen: frisch:	1 kg	0,20	(frei)	
82 Zwiebeln	1 kg	1,50	(0,90)	
107 Eier; ferner Eigelb, auch getrocknet und gepulvert, sowie flüssiges Eiweiß, auch mit Zusatz von erhaltenden Mitteln Garn aus Kokosfasern ohne Beimengung von anderen Spinnstoffen:	1 kg	5,00	(3,50)	
228 Einfach oder zweidrätig Anm.: Mehrdrätiges Garn wird als Seilerware verzollt.		frei	(0,40)	
*708 Fahrzeuge und Beförderungsmittel sowie Teile dazu: a) Kraftwagen (Automobile): 1. Personenautomobile, wenn ihr Wert höchstens 80 000 Fmk. das Stück ausmacht, sowie Lastautomobile und Untergestelle nebst anderen Teilen, nicht besonders genannt, zu allen Automobilen Der Mindestzoll beträgt 2 Fmk. das kg. 2. Personenautomobile im Werte von mehr als 80 000, aber nicht über 160 000,— Fmk. das Stück Der Mindestzoll beträgt 3 Fmk. das kg. 3. Personenautomobile im Werte von mehr als 160 000,— Fmk. das Stück Der Mindestzoll beträgt 4 Fmk. das kg. b) anderer Art Anm.: Luftschiffe und Flugzeuge, die für den öffentlichen Fahrgast- und Postverkehr bestimmt sind, bleiben zollfrei.		8% v. Werte	(8%)	
		12% v. Werte	(8%)	
		16% v. Werte	(8%)	
		10% v. Werte	(10%)	
*714 a) Grammophone u. Teile dazu b) Schallplatten c) Spieldosen und andere Instrumente zur mechanischen Wiedergabe von Musik sowie Teile dazu. Ziegel:	P 1 kg P 1 kg P 1 kg	50,— 30,— 100,—	(25,—) (25,—) (100,—)	
786 Mauerziegel, gewöhnliche, unglasiert (auch porös); ferner Kalksandziegel	100 kg	1,—	(0,30)	
806 Decks-, Trottoir-, Draht-, Opaleszent- und Ornamentglas sowie anderes in Scheiben gegossenes Rohglas mit oder ohne Kantenschliff	P 1 kg	1,60	(0,80) und 4,—	
807 (Position aufgehoben.) Anm. zu Nr. 806. Hierher gehören auch Alabaster- und Opalglas, ungeschliffen oder geschliffen.				

Ausfuhrwaren:

	Menge	(neu)	(bisher)
Holzwaren: Nutzholz aus Nadelhölzern, un bearbeitet, gebalkt oder behauen:			

1 Stämme	1 m ³	5,—	(5,—)
2 Balken, Bauholz, Sparren, Spieren, Telegraphenpfähle und anderes gröberes Nutzholz über 2 m Länge, außer Stämmen	„	3,—	(3,—)
3 Schwellen, Grubenholz, Papier- oder Schleifholz, Handspeichen, Hebeebäume und anderes kleineres Nutzholz; auch gröberes Nutzholz bei einer Länge von 2 m und darunter	1 „	2,—	(2,—)

Anm. zu den Nummern 1—3. Unter Stämmen ist un bearbeitetes, ungebalktes oder ungehauenes Nutzholz von Nadelhölzern zu verstehen, dessen Stärke in der Mitte unter der Rinde mindestens 15 cm und dessen Länge mindestens 3,5 m beträgt.

Bei der Ausfuhr zu Schiff kann der Ausfuhrzoll für die im Meßbrief des Schiffes verzeichneten Nettoregistertons mit einem Betrag entrichtet werden, der dem 4-fachen der in diesen Tarifnummern vorgesehenen Zölle entspricht.

4 Espenholz, un bearbeitet oder un behauen	1 m ³	20,—	(20,—)
5 Birkenholz, un bearbeitet oder un behauen	1 m ³	5,—	(5,—)
6 Furniere von Espenholz, nicht geleimt	1 kg	0,05	(0,05)
7 Holzdraht zu Zündhölzern	1 kg	0,10	(0,10)

Anm. zu den Nummern 1—5. Besteht die Ladung des Schiffes aus Holzwaren verschiedener Art, so ist dem Ladungseigentümer unbenommen, den Ausfuhrzoll für die ganze Ladung, ohne nähere Berechnung des Zolles der verschiedenen Gattungen, nach dem Satze zu entrichten, der für den mit dem höchsten Zoll belegten Teil der Ladung gilt.

Für behauenes Nutzholz ist der Kubikinhalte nach der Länge, Durchschnittsbreite und Durchschnittsstärke zu berechnen, für rundes Nutzholz nach der Länge und dem Durchmesser in der Mitte, jedoch mit der Maßgabe, daß bei ungeschältem Nutzholz der ermittelte Kubikinhalte um 15% niedriger festzusetzen ist. Wenn indes diese Art der Berechnung Schwierigkeiten begegnet oder wenn derartige Nutzholz in Landhäfen ohne Bewachung eingeladen oder in Flößen ausgeführt oder auf der See unmittelbar in Schiffe geladen wird, so ist der Aus-

Außer den im geltenden Zolltarif mit einem Stern versehenen Positionen werden die Positionen 230 (Bindegarn), 234—248 (Baumwollgewebe), 255 (Gewebe aus Flachs pp.), 274—276 (Gewebe aus Wolle), 292—297 (Strumpfstuhlwaren), 330 und 332 (Kleider anderer Art), 492 (Kautschukschuhe), 876—878 (Schießpulver) und 882 (Patronen) mit einem Stern versehen.

Der Staatsrat hat das Recht, die Zollsätze für das Jahr 1930 auf den höchstens vierfachen Betrag für solche Waren zu erhöhen, die in dem Zolltarif mit einem Stern versehen sind, jedoch derart, daß der Zollsatz für die unter den Positionen 230, 234—248, 255, 274—276, 292—297 und 492 aufgeführten Waren nur dann erhöht werden soll, wenn von den Herstellern der fraglichen einheimischen Waren eine Garantie dafür geleistet wird, daß der Preis für die in den erwähnten Positionen aufgeführten Erzeugnisse nicht den

fuhzoll auf der Grundlage des vom Ausführenden selbst angemeldeten Kubikinhalts, der durch das Konossement oder in anderer zuverlässiger Weise belegt ist, zu berechnen. Dabei ist indes zu beachten, daß 1,33 Raummeter gleich 1 Festmeter zu rechnen ist. Der zuständige Zollbeamte kann das Nutzholz, wenn Anlaß dazu vorliegt, löschen lassen oder gesondert vermessen.

Der Kubikinhalt ist nach Festmetern zu berechnen.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finländische Mark. Verkäufer.

	18. Dez.	19. Dez.	20. Dez.	21. Dez.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	194,05	194,10	194,10	194,10
Stockholm	1073,25	1073,25	1073,25	1073,25
Berlin	953,00	953,00	953,00	953,00
Paris	157,00	157,00	157,00	157,00
Brüssel	557,00	557,00	557,00	557,00
Amsterdam	1605,50	1605,50	1605,00	1604,50
Basel	773,50	774,00	774,00	774,00
Oslo	1067,00	1067,00	1067,00	1067,50
Kopenhagen	1068,00	1068,00	1067,50	1068,00
Prag	118,50	118,50	118,50	118,50
Rom	208,50	208,50	208,50	208,50
Reval	1066,00	1066,00	1066,00	1066,00
Riga	769,00	769,00	769,00	769,00
Madrid	554,00	554,00	553,00	553,00

Revaler Börsenkurse.

Esländische Kronen.

Kurse.

Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

	Gemacht	19. Dez.		20. Dez.		21. Dez.	
		Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
Neuyork	—	372.65	373.65	372.40	373.40	372.40	373.40
London	—	18.19	18.24	18.18	18.23	18.18	18.23
Berlin	—	89.25	89.85	89.20	89.80	89.20	89.80
Helsingfors	—	9.36	9.41	9.35	9.40	9.35	9.40
Stockholm	—	100.55	101.15	100.45	101.05	100.45	101.05
Kopenhagen	—	100.—	100.60	99.95	100.55	99.95	100.55
Oslo	—	99.90	100.50	99.90	100.50	99.90	100.50
Paris	—	14.70	14.95	14.65	14.90	14.70	14.95
Amsterdam	—	150.35	151.15	150.25	151.05	150.20	151.—
Riga	—	72.—	72.50	71.95	72.45	71.95	72.45
Zürich	—	72.45	73.05	72.45	73.05	72.45	73.05
Brüssel	—	52.15	52.65	52.15	52.65	52.15	52.65
Mailand	—	19.50	19.90	19.50	19.90	19.50	19.90
Prag	—	11.05	11.25	11.05	11.25	11.05	11.25
Wien	—	52.50	53.10	52.45	53.05	52.45	53.05
Budapest	—	65.55	66.20	65.45	66.15	65.45	66.15
Warschau	—	41.00	42.80	41.60	42.80	41.60	42.80
Kowno	—	36.75	37.35	36.75	37.35	36.75	37.35
Moskau (Scheck)	—	191.75	193.25	191.50	193.—	191.50	193.—
Danzig	—	72.75	73.35	72.70	73.30	72.70	73.30

	19. Dez.		20. Dez.		21. Dez.	
	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.
1 amerik. Dollar	5.17	5.18	5.17	5.18	5.17	5.18
1 Pfund Sterling	25.23	25.28	25.22	25.27	25.23	25.28
100 franz. Francs	20.32	20.47	20.32	20.47	20.32	20.47
100 belg. Belga	72.20	72.75	72.20	72.75	72.30	72.75
100 schweizer Francs	100.30	101.05	100.30	101.05	100.30	101.05
100 italienische Lire	27.—	27.21	27.—	27.21	26.99	27.20
100 schwed. Kronen	139.35	140.05	139.30	140.—	139.30	140.—
100 norweg. Kronen	138.50	139.20	138.50	139.20	138.50	139.20
100 dänische Kronen	138.60	139.30	138.55	139.25	138.55	139.25
100 österr. Schilling	72.60	73.30	72.60	73.30	72.60	73.30
100 tschecho-slowac. Kr.	15.31	15.46	15.31	15.46	15.31	15.46
100 holländ. Gulden	208.40	209.45	208.30	209.35	208.25	209.30
100 deutsche Mark	123.65	124.30	123.65	124.30	123.65	124.30
100 finnland. Mark	12.96	13.08	12.96	13.08	12.96	13.08
100 estländ. Kronen	138.15	138.85	138.15	138.85	138.15	138.85
100 poln. Zloty	57.55	58.75	57.55	58.75	57.55	58.75
100 litauische Lits	51.30	52.—	51.30	52.—	51.30	52.—
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—

Schröder & Co.

G. m. b. H.

STETTIN

Grünsir. 16—17 - Fernspr. 236 2728

Vereinigte Betriebe von Schröder & Co., G.m.b.H. und Wiese & Co., G. m. b. H.

**Werk für Papierverarbeitung
Kartonnagen- u. Wellpappfabrik
Buch- und Steindruckerei**

Als Spezialität liefern wir:

Kartonnagen

**Faltschachteln * Beutel * Effekten
Geschäfts- und Werbe-Drucksachen**
für die pharmazeutische, Genuß- u. Lebensmittel-Industrie

In unserer Steindruck-Abteilung fertigen wir gediegene ansprechende Drucksachen nach eigenen künstlerischen Entwürfen an.

J. Goldfarb

TABAKFABRIKEN

STARGARD
in Pommern

GEGRÜNDET 1839



**KAUTABAKE
RAUCHTABAKE
SCHNUPFTABAKE**

Eisenbahn-Güterverkehrs-Nachrichten.

Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

a) Deutsche Tarife.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 1 (Holzverkehr Polen, Tschechoslowakei—deutsche Seehäfen). Die Geltungsdauer vorgenannten Durchfuhrtarifs wird bis zum 30. Juni 1930 einschließlich verlängert.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 2 (Verkehr deutsche Seehäfen—Schweiz und umgekehrt). Die Geltungsdauer dieses Durchfuhrtarifs wird bis zum 30. Juni 1930 einschließlich verlängert.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 3 (Holzverkehr Oesterreich und darüber hinaus gelegene Länder bzw. Donauumschlagstellen—deutsche Seehäfen). Die Geltungsdauer vorstehenden Durchfuhrtarifs wird bis zum 31. März 1930 einschließlich verlängert.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 4 (Verkehr deutsche Seehäfen—Oesterreich bzw. Donauumschlagstellen und umgekehrt). Die Geltungsdauer dieses Durchfuhrtarifs wird bis zum 31. März 1930 einschließlich verlängert.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 5 (Verkehr deutsche Seehäfen—Polen und umgekehrt). Die Geltungsdauer dieses Durchfuhrtarifs wird abermals um einen weiteren Monat, bis zum 31. Januar 1930 einschließlich verlängert (vgl. „Ostsee-Handel“ Nr. 23, S. 25 v. 1. 12. 29).

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 6 (Verkehr deutsche Seehäfen—deutsch-tschechoslowakische Grenzübergangsbahnhöfe und umgekehrt). Die Geltungsdauer wird bis zum 31. März 1930 einschließlich verlängert.

Nottarif. Der Gültigkeitsvermerk wird wie folgt geändert: „Gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. März 1930.“

Reichsbahn-Gütertarif Heft C II b (Ausnahmetarife).

Der Ausnahmetarif 9 a (Wein) wird mit Gültigkeit vom 1. Januar 1930 neu herausgegeben. Eine Aenderung gegenüber den bisher gültigen Frachtsätzen tritt durch den neuen Tarif nicht ein; dagegen bringt der neue Tarif eine Neufassung des Warenverzeichnisses und eine Erweiterung der Anwendungsbedingungen.

Im Ausnahmetarif 11 (Düngemittel) wird der Gültigkeitsvermerk wie folgt geändert: „Gültig vom 1. Juni 1929 an bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 30. Juni 1930.“

Im Ausnahmetarif 30 (Jute, rohe) wurden mit Gültigkeit vom 12. Dezember 1929 die Frachtsätze für die Bahnhöfe Ahaus, Burgsteinfurt, Emsdetten und Mesum bedeutend ermäßigt.

Im Ausnahmetarif 33 (Thür. Waren usw.) wurde mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 unter den Versandbahnhöfen zu II „Dresden-Reick“ mit Sonderfrachtsätzen nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 34 (Hanf usw.) wurde mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 „Witten Ost“ unter den Empfangsbahnhöfen zu I mit Sonderfrachtsätzen nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 35 (Eisen, Stahl und Metallwaren usw.) wurden mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 unter den Versandbahnhöfen, für die der Frachtsatzzeiger gilt, Beckum Ost zu 126 mit Frachtsatzzeiger 1, Tübingen West mit Frachtsatzzeiger 2 nachgetragen.

Im gleichen Abschnitt wird mit Gültigkeit vom 19. Februar 1930 der Bahnhof „Deggendorf Hafen“ mit dem dazugehörigen Frachtsatzzeiger gestrichen.

Ferner wurde mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 unter den Sonderfrachtsätzen „Stettin-Pommerensdorf“ als Versandbahnhof nachgetragen.

Der Ausnahmetarif 37 (Linoleum) sieht mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 auch Frachtsätze für 5 t-Sendungen vor. Die Umwandlung der Hauptklassensätze geschieht für 5 t nach Reihe 4 der Tafel I der Nebensatzsätze des Heftes C II a.

Im Ausnahmetarif 41 (Kali usw.) wird der Gültigkeitsvermerk wie folgt geändert: „Gültig vom 1. Juni 1929 an bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 30. Juni 1930.“

Im Ausnahmetarif 52 (Papier und Pappe usw.) wurde mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 der Bahnhof „Lichtenfels“ unter den Versandbahnhöfen mit Frachtsätzen nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 53 (Garne, Bänder usw.) wurde mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 das Warenverzeichnis wie folgt ergänzt:

IV. Schlauche, roh, auch innen gummiert, folgende: Baumwoll-, Flachs-, Leinen-, Ramie-Schlauche.

V. Treibriemen folgende:

Balata-, Baumwoll-, Kamelhaar-Treibriemen.

VI. Asbestbremsbänder.

Ausnahmetarif 60 (Kleiderbügel usw.) Druckfehlerberichtigung: In Nr. 24 des „Ostsee-Handel“ vom 15. Dezember 1929 muß es auf S. 23 richtig heißen: Mit Gültigkeit vom 28. November 1929 wurde im Abschnitt „Geltungsbereich und Frachtberechnung“ in der Tabelle unter b) (Bildung der Nebensatzsätze) nachgetragen:

unter I	5 t:	Reihe 6
unter III	5 t:	Reihe 8.

Im Ausnahmetarif 61 (Tonwaren usw.) wurde mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 unter den Versandbahnhöfen, für die der Frachtsatzzeiger gilt, „Rositz (Thür.)“ nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 62 (Wasserglas) wurde mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 unter den Versandbahnhöfen „Gernsheim“ nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 91 (phosphorsaures Ammoniak) wird der Gültigkeitsvermerk wie folgt geändert: „Gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. Dezember 1930.“

Im Ausnahmetarif 92 (Zyanatrium) wird der Gültigkeitsvermerk wie folgt geändert: „Gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 31. Dezember 1930.“

Im Ausnahmetarif 95 (Borax usw.) wird mit Gültigkeit vom 19. Februar 1930 der Bahnhof „Zittau“ unter den Empfangsbahnhöfen, für die der Frachtsatzzeiger gilt, gestrichen.

Im Ausnahmetarif 101 (Kartoffeln, frische) wird der Gültigkeitsvermerk wie folgt gefaßt: „Gültig vom 1. Juni 1929 an bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 31. März 1930.“

Im Ausnahmetarif 125 (Bleizucker usw.) werden mit Gültigkeit vom 19. Februar 1930 die aufgeführten Sonderfrachtsätze für Bleizucker ab Zwickau gestrichen.

Im Ausnahmetarif 126 (Waren aus Hanf usw.) wurden mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 im Warenverzeichnis hinter Netze: Schlauche, roh, auch innen gummiert, und hinter Tauc: Treibriemen aufgenommen.

Im Ausnahmetarif 145 (Azeton usw.) wird der Gültigkeitsvermerk wie folgt geändert: „Gültig vom 1. Juni 1929 an bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. Dezember 1930.“

Im Ausnahmetarif 181 (Rohkupfer und Metallabfälle) wurden mit Gültigkeit vom 16. Dezember 1929 unter den Empfangsbahnhöfen, für die der Frachtsatzzeiger gilt, nachgetragen:

Dillenburg
Lauchenthal Zu 50
München-Moosach
Reinickendorf-Rosenthal Zu 87.

Ferner wurde zum gleichen Zeitpunkte auf Seite 2 am Schluß des Frachtsatzzeigers nachgetragen: „Die Zuschlagsfrachten im Reichsbahn-Gütertarif Heft C I b, Tfv. 4 a unterliegen der Kürzung nicht.“

Im Ausnahmetarif 182 (Steine usw.) wurden mit Gültigkeit vom 12. Dezember 1929 unter den Versandbahnhöfen

Ermsleben
Kalteneck
Kerkerbach West
Oker
Rudersdorf (Kr. Siegen)
Holzhau
Pockau-Lengefeld
Scheibenberg

nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 194 (Siliziumkarbid usw.) wurden mit Gültigkeit vom 19. Dezember 1929 unter den Versandbahnhöfen

Bietigheim (Württ.)
Hanau Nord
Hilden
Velten (Mark)

nachgetragen.

Im **Ausnahmetarif 195 (Isoliersteine usw.)** wurden mit Gültigkeit vom 12. Dezember 1929 unter den Versandbahnhöfen

- Altmügeln
- Mügeln b. Oschatz
- Nebitzschen

nachgetragen.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Italienischer Güterverkehr. Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1930 tritt zum Teil I der Nachtrag 2, zum Teil II und IV der Nachtrag 3 und zum Teil III der Nachtrag 4 in Kraft.

Teil V, Heft A wird infolge der zahlreichen Aenderungen neu ausgegeben.

Die Nachträge zu Teil III und IV bringen neben der Einführung neuer Tarife in der Hauptsache Ergänzungen des Tarifs durch Aufnahme neuer Bahnhöfe und die durch die Aenderungen der deutschen Ausnahmetarife hervorgerufenen Erhöhungen.

Die Stationsfrachtsätze im Teil IV für das ost- und mitteldeutsche Gebiet erfahren fast durchweg geringe Erhöhungen.

Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Verkehr mit deutschen Seehafenstationen) Heft 8. Am 1. Januar 1930 tritt der Nachtrag II in Kraft. Er enthält neben der Einarbeitung der seit Ausgabe des Nachtrags I vom 1. November 1928 im Verfügungswege durchgeführten Aenderungen und Ergänzungen, insbesondere die Aufnahme weiterer tschechoslowakischer Versand- und Empfangsstationen, die

Einführung von 10 t-Frachtsätzen für Getreide und Mahlprodukte (Tarif Nr. 2) und für Reis (Tarif Nr. 7), die Erweiterung der Warenverzeichnisse der Tarife Nr. 1 und 31, die Umarbeitung des Tarifs Nr. 31 für Metallwaren sowie die Neufassung des Abschnittes H. (Besondere Frachtermäßigungen).

Im Tarif Nr. 12 werden für gedörrte Pflaumen im Verkehr von Helemba Grenze nach den Seehäfen die Frachtsätze ermäßigt.

c) Ausländische Tarife.

Oesterreichischer Eisenbahnverband. Zum Teil II, Heft 1 erscheint mit Gültigkeit vom 1. Januar 1930 der Nachtrag I.

Polnisch-Rumänischer Eisenbahnverband. Zum Gütertarif Teil II, Heft 3 erschien nicht, wie im „Ostsee-Handel“ Nr. 24 vom 15. Dezember 1929 auf S. 24 angegeben, Nachtrag IV, sondern Nachtrag III.

Rumänische Eisenbahnen. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1930 wird der Lokaltarif der Rumänischen Eisenbahnen neu herausgegeben.

Tschechoslowakisch-Polnischer Verbandtarif. Zum Eisenbahn-Gütertarif Teil II, Heft 3, für die Beförderung von Gütern zwischen Bahnhöfen der Tschechoslowakischen Staatsbahnen einerseits und den Seehafenbahnhöfen der Polnischen Staatsbahnen in Danzig usw. andererseits erscheint mit Gültigkeit vom 1. Januar 1930 Nachtrag I.

d) Verschiedenes.

Aenderungen von Bahnhofsnamen. Mit Gültigkeit vom 12. Dezember 1929 wurde der Bahnhofname „Call“ in „Kall“ geändert.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Seeschifffahrt.

Expertengebührentarif. Der Expertengebührentarif ist von der Kammer wie folgt geändert worden:

- „Die Expertengebühren betragen bei Partien
- | | |
|--|-------------------|
| unter 2000 kg | 3 Pfg. für 100 kg |
| mindestens jedoch | 10 „ |
| von mindestens 2000—50 000 kg | 2 „ „ 100 „ |
| mindestens jedoch | 60 „ |
| von mindestens 50 000—100 000 kg | 2 „ „ 100 „ |
| für jede weiteren angefangenen 10 000 kg | 75 „ |
| bis zu einer Partie von 1 000 000 kg für | |
| jede angefangenen weiteren 100 000 kg | 34 „ |

Die Bezahlung der Expertengebühren hat in Reichsmark zu erfolgen und zwar unverzüglich nach Erteilung der Rechnung.“

Außenhandel.

Gründung einer Deutsch-Rumänischen Handelskammer in Berlin. Am 18. November 1929 ist in Berlin eine Deutsch-Rumänische Handelskammer (Berlin W. 8, Behrenstr. 45) gegründet worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien zu fördern. Vorsitzender der Kammer ist der ehemalige Reichswirtschaftsminister Hans von Raumer.

Post, Telegraphie.

Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Stettin. Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Stettin wird jetzt neu herausgegeben. Nur dieses Verzeichnis wird auf Grund amtlicher Unterlagen aufgestellt und bietet somit als einziges die Gewähr für zuverlässige Angaben. Wer sich Aerger über falsche Verbindungen usw. ersparen will, benutze nur die amtlichen Fernsprechbücher. In dem als Anhang beigefügten Branchen- (Handels-, Gewerbe- und Berufs-) Verzeichnis bietet es außerdem ein bequemes Nachschlagewerk über Firmen, Geschäfte, Behörden usw. Man versäume auch nicht, von den so wichtigen Vorbemerkungen Kenntnis zu nehmen, die über die richtige und glatte Abwicklung des Fernsprechverkehrs Aufschluß geben.

Paketverbindungen von Stettin nach fremden Ländern. Im Monat Januar 1930 bestehen folgende Postpaketverbindungen von Stettin nach Finnland, Estland und Lettland:

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes			Überfahrtsdauer	
			Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffsgesellschaft	bis Hafen	Tage
1	2	3	4	5	6	7	8
Finnland	Am Tage des Abgangs des Dampfers	Stettin	4. Januar	Nordland	Rud. Christ. Gribel Stettin*)	Helsingfors	2
			18. „ 15.30 Uhr				
			4., 11., 18. u. 25. Jan 15.30 Uhr	Name n. nicht bekannt		Abo	2
Estland	Am Tage des Abgangs des Dampfers	„	11. Januar 25. „ 15.30 Uhr	Ilmatar	Finnische Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors	Helsingfors	2
			4. Januar 18. „ 15.30 Uhr	Nordland	Rud. Christ. Gribel Stettin*)	Reval	2
			11. Januar 25. „ 15.30 Uhr	Ilmatar	Finnische Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors	„	2
Lettland	Am Tage des Abgangs des Dampfers	„	3. Januar 10. „ 17. „ 24. „ 31. „ 18,15 Uhr	Straßbg. Wartbg. Straßbg. Wartbg. Straßbg.	Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. Stettin	„	2
			4. Januar 11. „ 18. „ 25. „ 15,15 Uhr	Regina Ostsee Regina Ostsee	Rud. Christ. Gribel Stettin*)	Riga	2

*) Änderungen vorbehalten.

Aenderung der Formblätter zur Auslands-Paketkarte und zur Zollinhaltserklärung. Durch Beschlüsse des Weltpostkongresses in London, die am 1. Juli 1930 in Kraft treten, sind die Formblätter zu den Auslands-Paketkarten und zu den Zollinhaltserklärungen für zollpflichtige Sendungen nach dem Ausland geändert worden. Der wesentliche Unterschied der neuen Paketkarten gegenüber den jetzigen besteht darin, daß sie auf weißem Steifpapier hergestellt sind und daß die Vorausverfügung des Absenders für den Fall der Unzustellbarkeit seiner Sendung schriftlich oder durch Unterstreichung oder Vervollständigung des Vordrucks auf der Rückseite der Paketkarte abgegeben werden kann. Muster für die neuen Formblätter sind in einiger Zeit bei den Oberpostdirektionen zu haben. Herstellung und Vertrieb der neuen Zollinhaltserklärungen bleiben wie bisher der Privatindustrie überlassen. Die neuen Paketkarten und die neuen Zollinhaltserklärungen können schon vor dem 1. Juli 1930 verwendet werden. Formblätter bisheriger Art können aufgebraucht werden.

Innere Angelegenheiten.

Anstellung und Beerdigung von Sachverständigen. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses am 10. Dezember 1929 ist Herr Theodor Winkler, Stettin, als Sachverständiger für Düngemittel öffentlich angestellt und beerdigt worden.

In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Industrie- und Handelskammer am 17. Dezember d. Js. sind folgende Herren als Sachverständige für Motorfahrzeuge öffentlich angestellt und beerdigt worden:

Zivilingenieur Heinrich Sydow, Stettin;
Oberingenieur Franz Stoltze, Stettin.

Verleihung von Ehrenurkunden. Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind für langjährige und treue Dienste Ehrenurkunden an folgende Herren verliehen worden:

1. Wilhelm Bartel (55 Jahre bei der Firma J. Hirschberg und deren Nachfolgerin, der Firma M. H. Cohn, Bahn i. Pomm.);
2. Otto Beise (25 Jahre bei der Stettiner Dampfer-Compagnie, A.-G., Stettin);
3. Robert Kopp (28 Jahre bei der Firma Theod. Hellm. Schröder, Stettin);
4. Ernst Brandt (25 Jahre bei der Firma Theod. Hellm. Schröder, Stettin);
5. Wilhelm Holz gen. Gottschalk (29 Jahre bei der Firma Theod. Hellm. Schröder, Stettin);
6. Christian Wall (29 Jahre bei der Firma Hermann Pieck, Pyritz i. Pomm.);
7. Emil Witt (34 Jahre bei der Firma Theod. Hellm. Schröder, Stettin);
8. Karl Heller (35 Jahre bei den Germania-Versicherungs-Gesellschaften zu Stettin);
9. Robert Kramer (25 Jahre bei der Firma Dr. M. Lehmann, G. m. b. H., Stettin);
10. Paul Kloß (25 Jahre bei der Firma Emil Kirst, Stettin);
11. Otto Gruskowski (25 Jahre bei der Firma Emil Kirst, Stettin);
12. Heinrich Wilke (30 Jahre bei dem Labes'er landw. Ein- und Verkaufs-Verein, e. G. m. b. H. in Labes i. Pomm.);
13. Robert Naase (50 Jahre bei dem Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer, Stettin).

Verschiedenes.

Nach einer Mitteilung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ist Herr Raymond H. Geist anstelle des Konsuls Parker W. Buhrmann zum Konsul beim Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ernannt worden.

Buchbesprechungen.

„Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr.“ Das Handbuch für direkte Auskunft und Inkasso. 55. Jahrgang 1930. C. Regenhardt A.-G., Berlin N. 24, Friedrichstraße 110/12. Preis RM. 11,—.

Für den Kaufmann bedeutet es eine recht schätzbare Annehmlichkeit, wenn er für Kreditauskünfte, Inkassogeschäfte und sonstige geschäftliche Angelegenheiten unverzüglich über zuverlässige Verbindungen an jedem Platze des In- und Auslandes verfügen kann. Diesen Zweck erfüllt der neue „Regenhardt“ wieder durch sein ganz erheblich vermehrtes und auf den neuesten Stand gebrachtes Adressenmaterial. Auf die allorts befindlichen Auskunftspersonen, die schnell und vorteilhaft Kreditauskünfte ohne Abonnementsabschluß erledigen, sowie auch Inkassogeschäfte besorgen, sei besonders aufmerksam gemacht, denn bei der heutigen Wirtschaftslage fällt diesen Fragen eine erhöhte Bedeutung im Geschäftsleben zu. Wertvoll sind auch die Adressenangaben für Banken, Spediteure, Rechtsanwälte usw., die sonst nur in vielen teuren Nachschlagewerken zu finden sind. Daß der „Regenhardt“ gleichzeitig ein Ortslexikon für die ganze Welt nebst Einwohnerzahlen, Bahn- und Schiffsverbindungen und allerlei wichtigen kaufmännischen Angaben ist, erhöht seine Brauchbarkeit für geschäftliche Zwecke.

Deutscher Reichspost-Kalender 1930. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Konkordia-Verlag, Leipzig C 1, Goethestr. 6. Preis RM. 4,—.

Der Deutsche Reichspost-Kalender ist in zweiter Folge erschienen. Auch diesmal hat er die Aufgabe: die Öffentlichkeit in knapper und anschaulicher Form über die vielseitigen Einrichtungen der Deutschen Reichspost aufzuklären und die zweckmäßigste, bequemste und wohlfeilste Ausnutzung der Verkehrsmittel zu zeigen. Er bringt als Titelbild in Buntfarbendruck eine Landschaft am deutschen Rhein, die durch neuzeitliche Verkehrsmittel der Reichspost belebt ist. Die dann folgenden 159 Blätter führen durch Bild und Text dem Beschauer vor Augen, wie sich die Deutsche Reichspost mit ihren modernen Einrichtungen dem Wirtschafts-, Geistes- und Gemütsleben des deutschen Volkes anpaßt und die neuesten Fortschritte der Wissenschaft und Technik in ihren Dienst stellt. Der Kalender ist mit seinem vielseitigen und gediegenen Inhalt eine Quelle reicher Anregung und Belehrung. Nach Güte, Aufmachung und Form wird auch der 2. Jahrgang den Beifall aller Volkskreise finden.

Angebote und Nachfragen.

- 8064 Bulgarien möchte Vertretungen deutscher Erzeuger- oder Exportfirmen für Kupfervitriol übernehmen.
- 8227 Hamburg sucht Vertreter für den Vertrieb von chinesischen Eiprodukten, wie auch Gefrier-Ei.
- 8270 Chemnitz zucht tüchtigen Vertreter für den Verkauf von Gummibadehauben, Gummischürzen, Badeschuhen und Gummibällen.
- 8295 Klaffenbach i. Erzgeb. sucht für hiesigen Bezirk gut eingeführten Vertreter für Strumpfwaren, insbesondere kommen Flor-Herrensocken mit Kunstseide in Frage.
- 8388 Athen möchte Vertretungen chemischer Fabriken in Deutschland für Futter- und Düngemittel übernehmen.
- 8389 Sao Paulo (Brasilien) sucht Vertreter für den Verkauf von geröstetem Kaffee.
- 8449 Vila Nova de Gaia (Portugal) sucht für hiesigen Bezirk Vertreter für Douro Portweine.
- 8488 Burgstädt i. Sa. sucht für die Provinz Pommern Vertreter für den Vertrieb von Stoffhandschuhen.
- 8489 Parma (Italien) möchte für Italien Vertretungen erster deutscher Firmen übernehmen und zwar in folgenden Artikeln: Ausrüstungen für Automobile, Artikel für elektrische Einmontierung der Automobile, Kugellager, Werkzeuge, Benzinmotore für Landwirtschaft und Industrie.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse 2 Trp., für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse II, sind u. a. die nachfolgend aufgeführten Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle eingesehen oder abschriftlich bezogen werden.

Japan. Absatzmöglichkeiten für Straßenbau- und Straßenreinigungsmaschinen.

Bolivien. Die Auswirkung der Zinnpreisbaisse.

Bulgarien. Die Lage der Lederindustrie.

Tschechoslowakei. Zahlungsbilanz 1928.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel, Stettin, Börse II, liegen Anschriften von in Algerien ansässigen Speditions- und Transitär-Firmen vor, die auf dem Büro der Stelle eingesehen, bzw. abschriftlich bezogen werden können.

Warnung vor ausländischen Firmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß beider Reichsnachrichtenstelle laufend Warnungen vor ausländischen Firmen eingehen, mit denen deutsche Firmen ungünstige Erfahrungen gemacht haben. Die eingegangenen Warnungen werden von der Reichsnachrichtenstelle in einer besonderen Kartei gesammelt, die von Interessenten in vorkommenden Fällen eingesehen werden kann.

Die polnischen Finanzvorschriften über den Betrieb ländlicher Brennereien. Der Haupttrat der Industrie Landwirtschaftlicher Brennereien in Polen (Rada Naszelna Przemyslu Gorzeln Rolniczych w Polsce), die Spitzenorganisationen der Wojewodschaftsbrennereiorganisationen in Warschau, hat eine umfangreiche Zusammenstellung der Finanzvorschriften über den Betrieb der ländlichen Brennereien in Polen als Anleitung für die Besitzer und Beamten von Brennereien herausgegeben. Die Posener Geschäftsstelle der deutschen Abgeordneten im Sejm und Senat für Posen und Pommerellen beabsichtigt, die Arbeit in die deutsche Sprache zu übersetzen und sie in Form einer Broschüre herauszugeben. Bestellungen dieser Broschüre sind an die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten, Poznan, Waly Lesczynskiego 3, zu richten.

Die freie Zone von Barcelona. Ueber die „freie Zone von Barcelona“ liegt der Reichsnachrichtenstelle eine Aufzeichnung vor, die Interessenten von der Stelle beziehen können. Es wird hier u. a. ausgeführt, daß der Freihafen von Barcelona mit seiner Freizone denjenigen Unternehmungen große Vorteile bietet, die spanische Erzeugnisse gebrauchen, um sie mit anderen, nichtspanischen zu verarbeiten. Darüber hinaus eröffnet er auch den neuen Industrien Spaniens gute Aussichten, sowie solchen Industrien, die in der Hauptsache spanisch sind, zu ihrer Entwicklung aber fremde Rohstoffe benötigen.

Der Einzelhandel in der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Kündigungsfrist für Aushilfsverkäuferinnen. Mit einer Entscheidung vom 1. Juni 1929 hat das Reichsarbeitsgericht festgestellt, daß eine Aushilfsverkäuferin, die regelmäßig nur zwei Tage in der Woche beschäftigt ist, keine Handlungsgehilfin im Sinne des Gesetzes ist, und daß die Kündigungsfristen des Handelsgesetzbuches daher bei derartigen Arbeitsverhältnissen nicht Anwendung finden. Die Aushilfe wurde im vorliegenden Falle regelmäßig an Freitagen und Sonnabenden beschäftigt, ein Fall, der in unseren Einzelhandelsgeschäften mit teilweiser Arbeitsbereitschaft und teilweiser Arbeitsüberlastung sehr häufig ist, so daß das Reichsarbeitsgerichtsurteil wörtlich wiedergegeben sei:

RAG. 636/1928. Im Namen des Reichs.

Verkündet am 1. Juni 1929.

In Sachen des Fleischermeisters A, Beklagten und Revisionsklägers, gegen die Verkäuferin B, Klägerin und Revisionsbeklagte, hat das Reichsarbeitsgericht auf die mündliche Verhandlung vom 1. Juni 1929 für Recht erkannt:

Das Urteil des Landesarbeitsgerichts in Berlin (6. Kammer) vom 28. November 1928 wird aufgehoben und es wird unter Abänderung des Urteils der Kammer 7a des Arbeitsgerichts in Berlin vom 9. Oktober 1928 die Klage abgewiesen.

Die Kosten des Rechtsstreits werden der Klägerin auferlegt.

Von Rechts wegen.

Tatbestand.

Die Klägerin war beim Beklagten, der im Osten Berlins ein Fleischergeschäft betreibt, seit dem 10. September 1926 Freitags und Samstags als Verkäuferin tätig. Sie wie auch der Beklagte gehören den Parteien an, die am 1. Oktober 1927 den Tarifvertrag für Verkäuferinnen und Kassiererinnen im Berliner Ladenfleischer-gewerbe geschlossen haben. Nach § 3 dieses Vertrages beträgt die Kündigungsfrist für die Arbeitnehmerin wie für den Arbeitgeber ein Monat zum Monatschluß. Die Gehälter sind im § 6 des Vertrages geregelt, und zwar in der Weise, daß „Aushilfen für den Tag mit Beköstigung 9 RM., ohne Beköstigung 10 RM. erhalten.“ Der Beklagte hat der Klägerin am 8. September 1928 auf sofort gekündigt. Sie ist der Ansicht, daß ihr zufolge jener Bestimmung des § 3 nur zu Ende Oktober 1928 gekündigt werden konnte. Vor dem Arbeitsgericht hatte sie Gehaltszahlung, Entschädigung für vereinbarte Kost und Abgeltung eines erworbenen Urlaubsanspruchs sowohl für September wie auch für Oktober 1928 gefordert. Der Beklagte vertrat den Standpunkt, daß die Klägerin zu ihm in keinem dauernden Arbeitsverhältnis gestanden habe, mit ihr vielmehr an jedem Sonnabend für den kommenden Freitag und Sams-

tag ein neuer Arbeitsvertrag als abgeschlossen anzusehen sei, eine Verpflichtung zum weiteren Abschluß solcher Verträge für ihn aber nicht bestanden habe. Die Klägerin hat demgegenüber behauptet, daß sie zwar in den ersten Wochen ihrer Tätigkeit auf Probe angenommen gewesen sei mit der jedesmaligen Vereinbarung der Weiterbeschäftigung für die folgende Woche, daß aber später das Vertragsverhältnis in ein dauerndes übergegangen sei. Nachdem das Arbeitsgericht der Klage im vollen Umfange zugesprochen hatte, hat die Klägerin auf die Berufung des Beklagten ihre Ansprüche für den September 1928 fallen gelassen. Für Oktober sind sie auch vom Landesarbeitsgericht zuerkannt. Mit der vom Landesarbeitsgericht zugelassenen Revision beantragt der Beklagte, unter Abänderung des angefochtenen Urteils, die Klägerin mit der Klage abzuweisen. Diese bittet um Zurückweisung der Revision.

Entscheidungsgründe.

Die Klägerin ist der Ansicht, daß ihr gegenüber die Kündigungsfrist des § 3 des Tarifvertrags für die Verkäuferinnen und Kassiererinnen im Berliner Ladenfleischer-gewerbe vom 1. Oktober 1927 Platz zu greifen habe. Hilfsweise macht sie geltend, daß nach den §§ 69, 66 HGB. ihr Anstellungsverhältnis nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen für den Schluß eines Kalendervierteljahrs habe gekündigt werden können. Sie geht davon aus, daß sie ursprünglich nur auf bestimmte Zeit zur Probe angestellt gewesen sei, daß dann aber das Dienstverhältnis ohne weiteres in ein solches auf unbestimmte Zeit übergegangen sei; von einer vorübergehenden Aushilftätigkeit im Sinne des § 69 könne mit Rücksicht darauf, daß ihre Tätigkeit nicht für eine verhältnismäßig kurze Zeit erforderlich gewesen sei, sich vielmehr auf die Zeit vom 10. September 1926 bis 8. September 1928 erstreckt habe, keine Rede sein. Der Beklagte ist dagegen der Meinung, daß sich aus der Sachlage ohne weiteres ergebe, daß zwischen ihm und der Klägerin jeweils neue Verträge für zwei Tage, nämlich für den Freitag und Samstag der Woche, geschlossen worden seien, daß daher jedesmal ein neues Vertragsverhältnis auf bestimmte Zeit, nämlich für die beiden Tage, als vorliegend angenommen werden müsse. Er verweist in der Beziehung insbesondere darauf, daß die Klägerin stets den höheren Lohn einer „Aushilfe“ erhalten habe, dieser ihr auch jedesmal nach Abschluß ihrer Tätigkeit ausgezahlt worden sei. Die Vorinstanzen haben der Klägerin Recht gegeben, indem sie davon ausgegangen sind, daß ein für unbestimmte Zeit eingegangenes Dienstverhältnis als vorliegend angenommen werden müsse. Dem kann, wie die Revision mit Recht rügt, nicht beigegeben werden. Zutreffend sind

zwar die Vorinstanzen davon ausgegangen, daß die Verkäuferinnen in einem Fleischerladen als Handlungsgehilfinnen anzusehen sind. Auch darin muß ihnen beigeprüft werden, daß mit Rücksicht auf die Zeitdauer der Vertragsbeziehungen der Parteien von einer Anstellung auf Probe z. Zt. der Kündigung nicht mehr die Rede sein konnte. Die Beschäftigung auf Probe erfolgt mit Rücksicht darauf, daß der Arbeitgeber sich zunächst von der Fähigkeit der Arbeitnehmerin überzeugen will. Dazu hatte der Beklagte lange genug Zeit gehabt; er hat die Klägerin durch zwei Jahre beschäftigt und ihr den hohen Lohn einer Aushilfe gezahlt, also damit zum Ausdruck gebracht, daß die Klägerin den an sie zu stellenden Anforderungen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit entsprach. Aber die Vorinstanzen haben nicht genügend beachtet, daß auch eine Probeanstellung, die nach der Behauptung der Klägerin ursprünglich vorgelegen haben soll, auf eine bestimmte Zeit eingegangen werden kann. Wird über eine vereinbarte Probezeit hinaus das Arbeitsverhältnis fortgesetzt so ist allerdings für den Regelfall anzunehmen, daß nunmehr der Vertrag auf unbestimmte Zeit verlängert worden ist (§ 624 BGB.). Aber das gilt in der Hauptsache nur für Arbeitsverhältnisse, die als ständige gedacht sind. Im vorliegenden Falle kann unter Berücksichtigung der ganzen Umstände nicht angenommen werden, daß eine solche Gestaltung der Vertragsbeziehungen gewollt worden ist.

Kündigung von erkrankten Arbeitnehmern. Wir stoßen immer wieder auf die Auffassung, daß einem erkrankten Arbeitnehmer während der Dauer seiner Erkrankung nicht gekündigt werden dürfe. Diese Anschauung ist unrichtig. Zwar ist die fristlose Entlassung wegen Krankheit nur zulässig, wennes sich um eine anhaltende Krankheit handelt, wobei an diesen Tatbestand strenge Anforderungen gestellt werden. Eine fristgemäße Kündigung während der Krankheit wird aber hiervon nicht betroffen. Die Krankheit eines Arbeitnehmers beeinträchtigt vielmehr das Recht des Arbeitgebers zur fristgemäßen Kündigung in keiner Weise.

Zustellung des Kündigungsschreibens an abwesende Arbeitnehmer. Es ist üblich, einem abwesenden (beurlaubten, erkrankten) Arbeitnehmer die Kündigung durch eingeschriebenen Brief zuzustellen. Da aber ein Einschreibebrief nur an den Empfänger selbst, einen erwachsenen Familienangehörigen oder einen ausdrücklich Bevollmächtigten ausgehändigt werden darf, so besteht in diesem Fall die Gefahr, daß die Kündigung nicht mehr fristgerecht ausgesprochen werden kann, wenn keine der genannten Personen vom Postboten angetroffen wird.

Dieser Gefahr kann sich der Arbeitgeber entziehen, indem er die Kündigung durch den Gerichtsvollzieher zustellen läßt. Zu diesem Zweck übersendet er dem Gerichtsvollzieher die zuzustellende Erklärung mit einer Abschrift und der Bitte um Zustellung an den Empfänger. Durch diese Art der Zustellung wird die Kündigung sicher und mit Zustellungsnachweis besorgt. Es kann nun die Zustellung auch dann erfolgen, wenn der Empfänger oder seine Angehörigen nicht anzutreffen sind. Dann übergibt nämlich der Gerichtsvollzieher die Abschrift der Erklärung dem Hauswirt oder Vermieter oder er stellt durch Niederlegung des Briefes bei einer Behörde zu.

Betr. Arbeitslosenversicherung. Aus den in Nr. 38 des Reichsgesetzblatt veröffentlichten Änderungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, welche mit Wirkung vom 1. November 1929 in Kraft sind, sind die folgenden Punkte für unsere Mitglieder von Wichtigkeit:

1. § 69, Umfang der Versicherung, lautet nunmehr:

Stettiner Seefrachtenmarkt. Stettin, den 21. Dez. 1929. Stettin—Mäntyluoto 700 tons Chlorkalk 12/— ppt.; Stettin—Mäntyluoto 3/5000 Ballons Salzsäure RM. 1.30 per Ballon; Stettin—Stockholm 11/1200 tons Roggen Kr. 7½ 28./30. 12. oder Anfang Januar; Stettin—Kalmar 2 x 300 tons Roggen Kr. 8.— 8½ per ton Januar; Stettin—Esbjerg 3/350 tons Roggen Kr. 13.— per ton ppt.; Stettin—Esbjerg 350 tons Roggen Kr. 10.— Ende Dezember/Anfang Januar, 150 tons Hafer Kr. 11.—; Stettin—Esbjerg 500 tons Roggen Kr. 9.— Anfang Januar; Stettin—nördl. Aalborg 500 tons Sojaschrot Kr. 9.—; Stettin—Reval option Helsingfors Abo 8/1000 tons Roggen Kr. 9.— spotppt.; Stolpmünde—Kolberg—Bremen 5/700 tons Weizen RM. 6¼ fio; Stolpmünde—Garston Dock

Für den Fall der Arbeitslosigkeit ist versichert:

1. wer auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsknappschaftsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert ist;
 2. wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deshalb nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze der Krankenversicherung überschritten hat.
- Neu kommt dazu:
3. wer als Angestellter in höherer oder leitender Stellung auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist, sofern er nicht nach dem § 70—75 c, § 80, § 208, § 209 von der Versicherungspflicht ausgenommen ist.

2. Versicherungsfrei sind wie bislang Lehrlinge auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer. Jedoch erlischt nunmehr die Versicherungsfreiheit 12 Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet. (Bislang war es 6 Monate.)

Hierzu ist zu bemerken: Der schriftliche Lehrvertrag ist der Ortskrankenkasse oder der zuständigen Ersatzkasse vorzulegen und gleichzeitig auf besonderem Vordruck eine vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam erfolgende Anzeige beizufügen. Die Befreiung gilt nur, wenn diese Formalitäten erfüllt sind.

3. Es wird daran erinnert, daß nach § 85 f. f.:

- a) für Versicherungspflichtige, die auch für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind, die An-, Um- und Abmeldungen den Vorschriften der Krankenkassenversicherung entsprechend erfolgen müssen;
- b) Versicherungspflichtige, die angestelltenversicherungspflichtig aber nicht krankenversicherungspflichtig sind, von dem Arbeitgeber derjenigen Stelle zu melden sind, an die die Beiträge zu entrichten sind. Für die An-, Um- und Abmeldung gelten die Vorschriften der Krankenversicherung entsprechend (d. h. also an die Ortskrankenkasse oder eine Ersatzkasse).

„Wirtschaftliche Geschäftsführung im Einzelhandel“ (abgekürzt „WGE“). Herausgegeben von Dr. Walter, gemeinsam mit der „Verkaufsberatung“ der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfizerstr. 20, und Wien I, Heßgasse 7. Monatlich 1 Heft von 32 Seiten. Probeabonnement auf 3 Hefte RM. 4,50.

Wer nicht klar sieht, welche Veränderungen mit dem Einzelhandel vor sich gehen, kann sein Geschäft nicht in die Höhe bringen. Jeder Geschäftsmann muß also bei dem Ausbau seines Geschäfts sich fragen, ob dessen Charakter bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen und der Eigenart des modernen Kunden erfolgversprechend ist. Eine Anleitung, welche Ueberlegungen dabei notwendig sind, gibt das Dezemberheft in dem interessanten Aufsatz „Wie bringt man das Geschäft in die Höhe?“

Durch marktanalytische Untersuchungen muß man herausfinden, welche Ware bei der Lage des Geschäfts verkauft werden kann. Die richtige Zusammensetzung des Warenlagers genügt jedoch nicht, sondern es muß auch diejenige Vertriebsform gewählt werden, die den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums am meisten entgegenkommt. Auch hierfür gibt der Aufsatz wertvolle Ratschläge.

Das Heft enthält weiterhin folgende anregende Beiträge: „Was können wir von Amerika lernen?“ — „Wirtschaftliche Innenbeleuchtung“ — „Was man tun könnte“ — „Personal-Organisation im Warenhaus“. Außerdem bringt das Heft noch ein umfangreiches Stichwortverzeichnis — ein wertvolles Hilfsmittel beim Nachschlagen früherer Aufsätze. Sein Umfang zeigt die Fülle des in dieser Zeitschrift Gebotenen.

Frachtenmarkt.

3/500 Faden Props 51/— 53/— per Faden 20./12.; Stolpmünde—Ghent 3/500 Faden Props 33/— 34/— per Faden ppt.; Stolpmünde—Esbjerg 3/325 tons Roggen Kr. 12.— per ton ppt.; Ballangen—Stettin 2000 tons Erz 5/6 fio. — Motor-Segler: Stettin—Helsingborg 200 tons Sonnenblumenkuchen Kr. 10.—; Stettin—Kalmar 250 tons Sand Kr. 6.— ppt.; Stettin—Frederikshavn 4/500 tons Briketts Kr. 8.— Balteon ppt.; Stettin—Aarhus 300 tons Briketts Kr. 6.— 6¼ ppt.; Stettin—nördl. Aarhus 1/150 tons Briketts Kr. 6½; Stettin—Aalborg Kr. 7.—, Limfjord Kr. 8½; Stettin—nördl. Aarhus 80/125 tons Roggen Kr. 9½, nördl. Aalborg Kr. 10½; Stettin—Rönne 220 tons Thon Kr. 6.— 6¼.

Aus der Wirtschaft.

Stettiner Dampfer-Compagnie Aktien-Gesellschaft.

Die

Stettiner Dampfer-Compagnie Aktien-Gesellschaft,

eine der ältesten deutschen Reedereien, wurde im Jahre 1856 gegründet. Der Ausbau der Flotte wurde in dem Maßstab vorgenommen, wie der Handel Stettins sich hob. Die Gesellschaft baute einen Liniennverkehr von Stettin ausgehend, vornehmlich nach Petersburg, Reval, Stockholm, Danzig, Königsberg und London, auf und stellte in diese Tourfahrten so viel Schiffsraum ein, daß der regelmäßige Ablauf der Güterbeförderung gewährleistet war. Drei große Dampfer wöchentlich von Stettin nach London, ebenso nach Petersburg, wurden in den letzten Vorkriegsjahren regelmäßig abgefertigt. Die nicht in der Tourfahrt beschäftigte Tonnage wurde in der Trampfahrt der Nord- und Ostsee verwandt, die größeren Dampfer auch im Mittelmeer. Im Jahre 1914 war die Flotte der Gesellschaft auf 22 Schiffe mit insgesamt 31185 To. Tragfähigkeit angewachsen. Der Krieg brachte dem Bestande der Flotte schwere Verluste, die durch Dampferlieferungen auf Grund des Versailler Diktats noch vergrößert wurden. Der Schiffsbestand konnte aber bald wieder auf die alte Höhe gebracht und darüber hinaus vergrößert werden; die Gesellschaft besitzt zur Zeit 20 Dampfer mit 47900 To. Tragfähigkeit. Infolge des besonders pfleglich behandelten Ausbaues des Liniennetzes kann die Reederei heute den An-

spruch erheben, das weitestgespannte Liniennetz zu befahren, und zwar über das Nord- und Ostseegebiet hinaus bis zu den Häfen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres. Die seit Jahrzehnten von der Gesellschaft allein befahrene Linie Stettin—Leningrad wird zur Zeit von den beiden modern ausgestatteten Schnelldampfern „Preußen“ und „Sachsen“ wöchentlich bedient, die Linie Stettin—Reval zweimal wöchentlich von den schnellen Passagier- und Frachtdampfern „Brandenburg“, „Warburg“ und „Straßburg“. Eine regelmäßige Tourfahrt zwischen Stettin und Stockholm wird von dem Passagier- und Frachtdampfer „Nürnberg“ unterhalten. Regelmäßige Frachtfahrt treibt die Gesellschaft ferner zwischen Stettin—Königsberg, Stettin—Danzig, Stettin—Memel, Stettin—Südfinnland (Kotka—Wiborg), Stettin—London, Danzig—London, Rotterdam—Südfinnland (Abo, Helsingfors, Kotka, Wiborg) und Rotterdam und Dünkirchen—Stockholm. Ferner ist die Levante-Fahrt der Reederei hervorzuheben; als sich das Bedürfnis herausstellte, eine größere Zahl von Dampfern in der Levante-Fahrt zu beschäftigen, wurde im Jahre 1921 die „Deutsche Orient-Linie“ gegründet. Im Sommer 1924 verband sich die Deutsche Orient-Linie mit der Hamburg—Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd zu einem Gemeinschaftsdienst, der von den genannten Gesellschaften durch eine besondere Spitzenorganisation in Hamburg unter der Firma „Deutsche Levante-Linie“ in Deutschland geleitet wird.

Neuzeitliche Energiequellen in der Schifffahrt.

Von den Wirtschaftszweigen, die besonders von den Folgen des Krieges betroffen worden sind, stehen die deutsche Schifffahrt und die Seefischerei mit an oberster Stelle, und zwar die Fluß- und Kanalschifffahrt ebenso sehr wie die Uebersee-, und die Küstenschifffahrt und die Hochseefischerei, ebenso sehr wie die Küstenseefischerei. — Damit diese miteinander verwandten Wirtschaftsgebiete die Krisenzeiten überstehen konnten und können, hat sich eine grundlegende Rationalisierung im Betriebe als notwendig erwiesen, die vorwiegend in den neuzeitlichen Antriebsmitteln der Schiffe ihren Ausdruck findet. In den durch diese Betriebsrationalisierung gemachten Ersparnissen in Form von Zeit, Kapitalien und Menschenarbeit liegt ein erheblicher Gewinn für die deutsche Volkswirtschaft.

Der Siegeslauf des Rohölmotors (Glühkopfmotor) ist bezeichnend für die neuzeitliche Entwicklung der Küstenseefischerei und der Fluß-, Kanal- und Küstenschifffahrt überhaupt. Viele Fluß- und Kanalkähne, die früher geschleppt wurden, fahren heute mit dem billigeren eigenen Rohölmotor. Die malerischen „Ewer“ der Küstenschifffahrt und die Fischerfahrzeuge an den Meeresküsten, die früher meistens durch ihre Segel in hohem Maße vom Wind und Wetter abhängig waren, haben ebenfalls heute ihren kleinen Rohölmotor; auch sie können heute rationell und schneller arbeiten und durch den Motor Zeit und Geld sparen. Gerade der grundlegende Umschwung in dieser Kleinschifffahrt ist besonders augenfällig und veranschaulicht am allerbesten die vollzogene Motorisierung dieser Wirtschaftsgebiete.

Diese ganze Entwicklung erforderte die Erfüllung einer wesentlichen Vorbedingung, nämlich die Klärung der Betriebsstofffrage. Es ist die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, die dieses Problem durch ihre Einrichtungen gelöst hat und dadurch die Entwicklung überhaupt erst möglich machte; durch den Bau der Bunkerstationen und der Bunkertankläger und die Schaffung einer vorbildlichen riesigen und zuverlässigen arbeitenden Versorgungsorganisation. Wie die Dapolin-Pumpen sich überall an den Landstraßen für den „trockenen“ Motorverkehr befinden, so zieht sich eine Kette von D.A.P.G.-Bunkerlagern an der deutschen Küste, an den deutschen Flüssen und den Kanälen entlang. Die Riesenanlage auf der „Columbus-Kaje“ in Bremerhaven mit ihren Heizöl-, Diesel- und Gasöltanks, das große Bunkerlager in Nordenham ermöglichen die Versorgung z. B. der Weser Großschifffahrt. In Hamburg besteht die große Anlage im Petroleumhafen, und auch für die Ostsee sind Bunker Gelegenheiten für Seeschiffe vorhanden.

Die größte Anlage an der Ostsee befindet sich in Stettin. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft unterhält in Stettin seit Jahrzehnten eine große Verladestelle für alle Sorten Mineralöl, welche in großen und kleinen oberirdischen Tanks gelagert werden. Durch die vorbildliche Einrichtung des Lagers kann die Belieferung der Schiffe mit Betriebsstoff in kürzester Zeit und auf bequemstem Wege erfolgen. Die Anlage liegt an der Parnitz und das beigefügte Bild zeigt die großen Tanks, welche sich auf der Anlage befinden.

Rud. Christ. Gribel.

Die Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin, wurde im Jahre 1773 als Segelschiffsreederei gegründet und vermehrte die Zahl ihrer Schiffe ständig. Im Jahre 1850 wurden die ersten Dampfer eingestellt. Ihren Hauptaugenmerk richtete die Reederei seit dieser Zeit auf die Einrichtung und den Ausbau von regelmäßigen Frachtdampferlinien von Stettin nach allen wichtigen Hafenplätzen der Ost- und Nordsee. Die Zahl der Dampfer erhöhte sich ständig und die Verluste, welche die Reederei durch den Weltkrieg erlitten hatte, wurden durch Neubauten etc. nicht nur ausgeglichen, sondern noch überholt. Während die Reederei am 1. August 1914 über 23 Dampfer mit 18109 Brutto-Register-Tons verfügte, setzt sich die Zahl der Dampfer am 1. Januar 1930 aus 26 Dampfern mit 26000 Brutto-Register-Tons zusammen. Mit modern eingerichteten Schiffen werden Frachtdampferlinien von Stettin nach Danzig, Elbing, Königsberg, Libau, Riga, Reval, Helsingfors, Kotka, Wiborg, Abo, Mantyluoto, Wasa, Stockholm, Norrköping, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen,

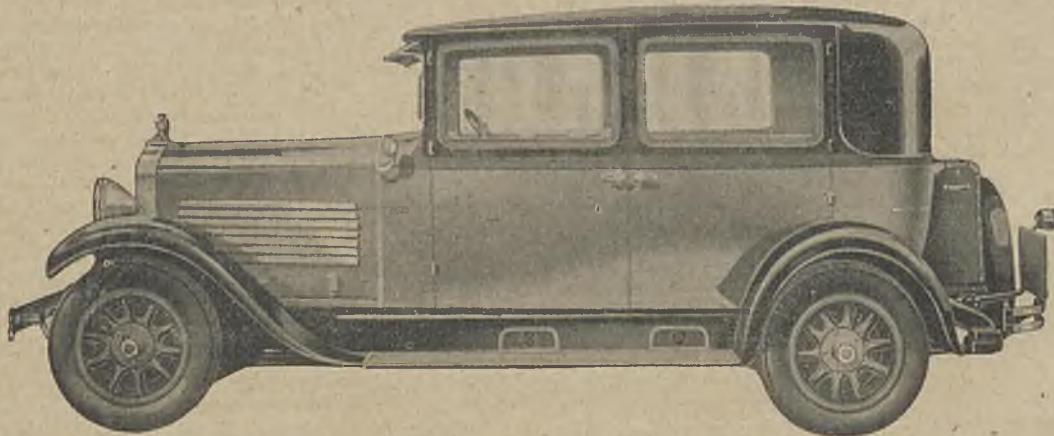
Rotterdam, Antwerpen, sowie nach den Rheinhäfen bis Köln unterhalten. Außerdem ist die Reederei in der Lage, neben dem auf den Tourlinien beschäftigten Schiffsraum auch Dampfer für Massentransporte in der europäischen Fahrt stellen zu können.

Außer dem Frachtdampferdienst werden mit großen, mit allen Bequemlichkeiten eingerichteten Passagierdampfern regelmäßige Linien von Stettin nach Riga, Reval, Helsingfors und Stockholm unterhalten. Besonders zu erwähnen sind der große Doppelschrauben-Schnelldampfer „Rügen“ und der vor einigen Jahren fertiggestellte Dampfer „Nordland“, welcher nach den neuesten Errungenschaften der Technik in Eisbrecherform gebaut wurde, um auch in strengen Wintern die Verbindung mit Finnland aufrecht zu erhalten. Die erwähnten Passagierdampferlinien erfreuen sich bei dem reisenden Publikum einer ständig wachsenden Beliebtheit, so daß der Weg über Stettin nach den genannten Häfen gern gewählt wird.

Stoewer-Werke.

Die von den Stoewer-Werken vor etwa 1½ Jahren herausgebrachten beiden hervorragenden und tausendfach bewährten 8-Zylinder-Modelle erregen in Fachkreisen immer wieder berechtigtes Aufsehen. Diese sind mit der allen Stoewer-Fabrikaten zugewendeten Liebe und Sorgfalt vor allem aber auch in Bezug auf Fahrsicherheit, konstruiert und entwickelt.

Außerordentliche tiefe Schwerpunktlage wurde durch Anwendung eines kostspieligen an beiden Enden hochgekröpften Rahmens erzielt. Die tiefe Schwerpunktlage im Verein mit großer Spurweite sind die Grundbedingungen für die überragend sicheren Fahreigenschaften auf glatter und auf holpriger Straße sowie in den Kurven.



Allergrößter Wert wurde jedoch auf das Bremssystem gelegt, d. h. auf die Organe des Wagens von deren sofortigem und unbedingt zuverlässigem Arbeiten in Fällen größter Gefahr immer das Wohl und Wehe der Wageninsassen abhängt. Von einer mechanischen Bremsanordnung, bei der infolge Verschmutzens oder Verrostens der vielen Gelenkholzen und Lagerzapfen nur zu oft eine schwere Betätigung

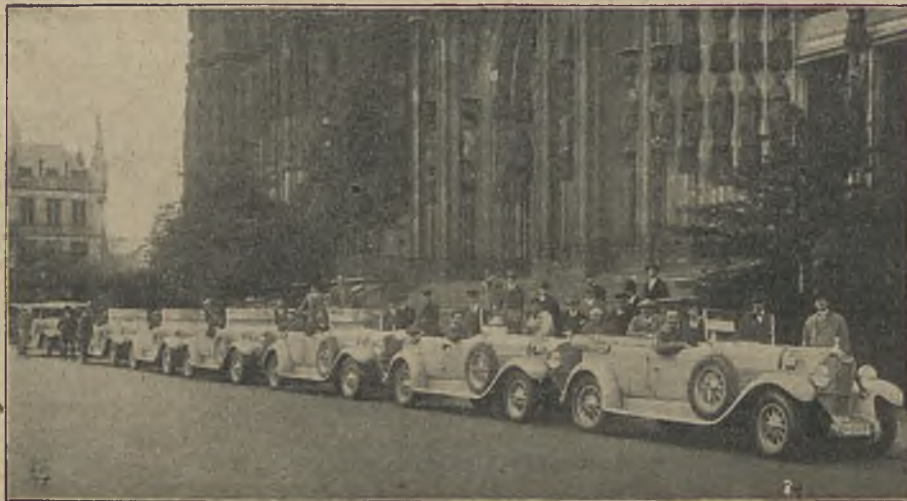
wird durch eine wirksame bis unter den Motorschutz reichende Entlüftung und durch dichten Abschluß aller durch den Fußboden ragenden Hebel verhindert.

Der Führersitz ist durch einfache Handhabung verstellbar angeordnet, so daß jeder Fahrer die gewünschte bequemste Körperhaltung einnehmen kann.

Die einschläfernde Wirkung des Hitze ausstrahlenden Motors und Auspuffrohres und die Uebertragung von eintönigen Vibrationsgeräuschen werden durch filzbelegte Spritzwand und durch eine Gummifußbodenmatte mit Isolierschicht vollkommen beseitigt. Hierbei ist außerdem zu berücksichtigen, daß der Achtzylindermotor selbst sowie dessen Gummiaufhängung und die Gummilagerung der Tragfedern an und für sich schon jede Vibrationsbildung vermieden. Das Eindringen von unangenehmen Oeldämpfen in das Wageninnere

wird durch eine wirksame bis unter den Motorschutz reichende Entlüftung und durch dichten Abschluß aller durch den Fußboden ragenden Hebel verhindert.

Die Vorderräder sind bei allen Geschwindigkeiten frei von Flattererscheinungen und die Uebersetzung der wunderbar leicht zu bedienenden Lenkung ist so gewählt, daß die Stöße der holprigsten Straße sich nicht auf das Lenkrad



Die siegreichen Stoewer-Achtzylinder vor dem Kölner Dom

nach der schweren Gebirgs-Langstreckenfahrt auf dem Nürnberg-Ring am 29. 9. 1929. Team-Ehrenpreis und konkurrenzlos 7 goldene Medaillen.

des Bremsfußhebels und deshalb ungenügende Wirkung der Bremse zu erreichen ist, wurde von vornherein abgesehen.

Die serienmäßig eingebaute, spielend leicht zu betätigende, völlig gestängelose Oeldruckbremse mit sanfter aber doch gewaltiger Bremswirkung ermöglicht durch ihren automatischen Bremsausgleich scharfes Bremsen auf feuchter Asphaltstraße, ohne daß das Fahrzeug zu dem so sehr gefürchteten Schleudern neigt.

Aber nicht auf diese die Fahrsicherheit direkt beeinflussenden grundlegenden konstruktiven Elemente wurde höchster Wert gelegt, es galt vielmehr auch den Führer des Fahrzeuges während längerer Fahrten vor Einflüssen zu schützen, die körperliche Ermüdung und geistige Erschlaf-

übertragen. Die stark beanspruchten Teile des Lenkmechanismus wie Lenk-, Spur- und Achschenkeln sind stark dimensioniert und aus allerbesten Edelmetallen hergestellt, so daß Brüche dieser äußerst wichtigen Teile aus dem Bereich der Möglichkeit gerückt sind.

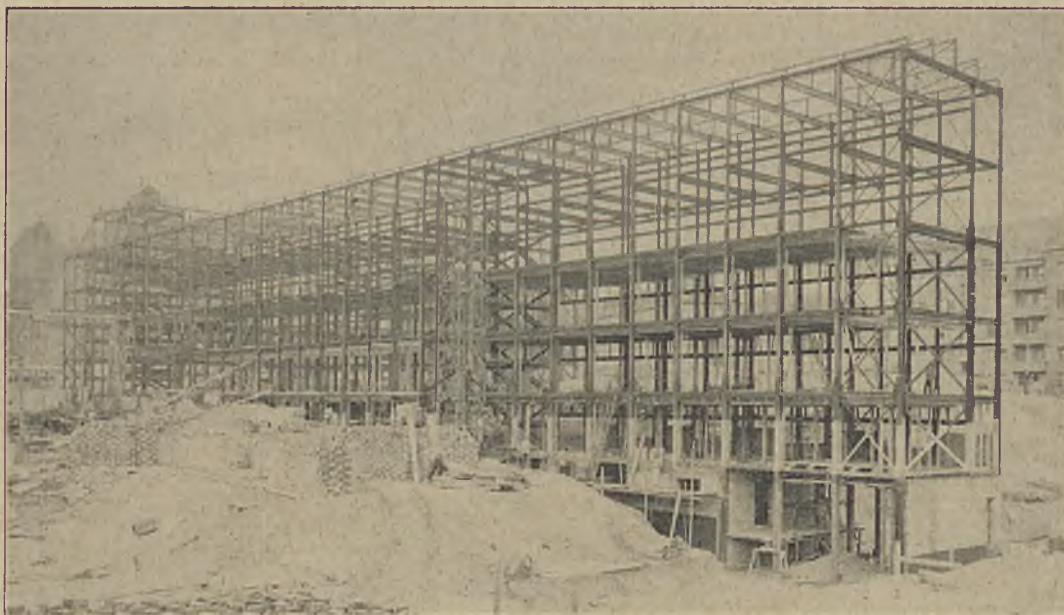
Das Sicherheitsgefühl des Fahrers wird weiterhin dadurch erhöht, daß der Knopf zur Signalhornbetätigung und die Hebel für Zündverstellung sowie der Hebel zur Abblendung in denkbar bequemster Lage auf dem Handrad angeordnet sind, desgleichen sorgen bei Nachtfahrten starke und richtig angeordnete Scheinwerfer dafür, daß alle Hindernisse auf größte Entfernung ohne Anstrengung der Augen erkannt werden. Serienmäßig gelieferte elektrische Scheibenwischer ermöglichen freie Sicht bei regnerischem Wetter.

Die beiden Stahlskelett-Großbauten des Jahres 1929 im Bezirk der Stadt Steffin.

Obige beide Bauten, der Neubau der Berufs- und Kunstgewerbeschulen und der Neubau des Postlagergebäudes, liegen sich am Ende der Pölitzerstraße gegenüber. Beide sind im Laufe dieses Jahres bis auf die Vervollständigung des inneren Ausbaues fertiggestellt. Es handelt sich bei ihnen, sowohl hinsichtlich ihrer

Uebergang zu der von allen Schulen gemeinsam zu benutzenden Aula.

Bekanntlich setzt sich immer mehr der Grundsatz durch, die Funktion des Tragens und der Raumumschließung hinsichtlich der zu wählenden Baustoffe scharf zu trennen, wodurch man in die Lage versetzt wird, für jede der beiden

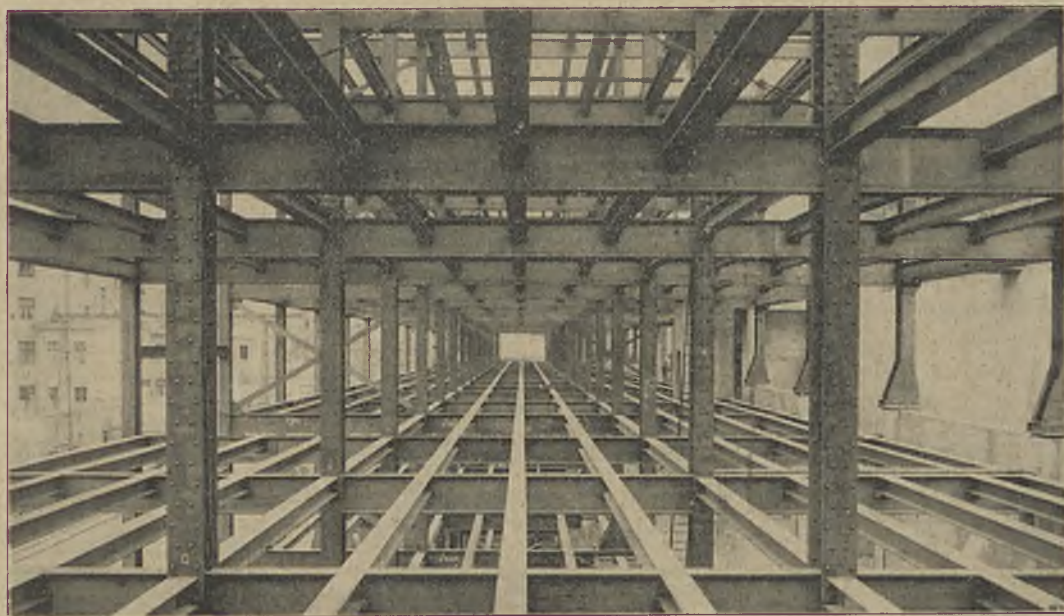


räumlichen Ausdehnung als auch hinsichtlich der in ihnen verbauten Eisenkonstruktionen, um Bauten, die zu den beachtlichsten ihrer Art im Laufe des verflossenen Jahres gehören.

Der Neubau der drei Berufsschulen und einer Kunstgewerbeschule einschließlich des Werkstätten-Gebäudes hatte sich als nötig herausgestellt, weil die fraglichen Schulen bisher in Räumen untergebracht waren, die eigentlich für Gemeinde-Schulen bestimmt waren. Nachdem nun der Bedarf für Gemeindeschulräume gestiegen war, schien es zweckmäßig, die bisher benutzten Räume frei-

Funktionen die am meisten geeigneten Baustoffe heranzuziehen.

Die größte Tragfähigkeit bei geringstem Raumbedarf besitzt nun der Stahl, und man entschloß sich daher, auch im vorliegenden Falle das eigentliche Tragwerk als Stahlskelett auszuführen und die Mauern als dünne nicht tragende Wände mit Klinkerverblendung dazwischen zu ziehen. Man war so in der Lage, für die Klassenräume große Fensterflächen mit denkbar größtem Lichteinfall zu schaffen, hat die Möglichkeit je nach den auftretenden Bedürfnissen die Wände im Innern beliebig versetzen zu können, und hat ferner in-



zumachen und die Berufsschulen und Kunstgewerbeschule in einem entsprechenden Neubau unterzubringen. Das Ergebnis dieses Vorsatzes ist der am Grünhofer Markt inzwischen aufgeführte Neubau. Dieser enthält in drei Flügeln die Fachschule I, II und III sowie in einem vierten Flügel die Kunstgewerbeschule. Ein fünfter Flügel vermittelt den

folge des geringen Raumbedarfes des eigentlichen Tragwerkes den Vorteil, mit denkbar geringem umbauten Raum auskommen zu sein.

Ein anschauliches Bild von dem zur Verwendung gelangten Stahlskelett zeigt die Abbildung 1, die eine Aufnahme von dem Flügel der Fachschule III darstellt.

Einen gewissen Gegensatz zu dem vorstehenden Bau stellt das von der Oberpostdirektion Stettin aufgeführte Lagergebäude dar, insofern, als es seiner Hauptbestimmung nach große Lasten aufzunehmen hat. Dies prägt sich in den Abmessungen des Stahlskelettes aus, die in allen Teilen wesentlich schwerer gehalten werden mußten, und von denen die Abbildung 2 eine anschauliche Vorstellung gibt.

Die Anwendung eines Stahlskelettes als Tragwerk bietet im vorliegenden Falle besonders den Vorteil, daß man trotz der großen Lasten niedrige Deckenkonstruktionen erzielen konnte, ferner schlanke Stützen auch in den meist belasteten unteren Geschossen, und weiter die Möglichkeit hat, nach Bedarf beliebige Aenderungen im Innern vorzunehmen,

z. B. für Herstellung von Deckendurchbrüchen für Transport-Einrichtungen und ähnliches.

Eine genaue Beschreibung der beiden Bauten ist erschienen, und zwar für den ersteren in der Zeitschrift „Der Stahlbau“, Jahrgang 1929, Heft Nr. 24, und für den zweiten in der Zeitschrift „Der Bauingenieur“, Jahrgang 1929, Heft Nr. 49/50.

Im Hinblick auf den herrschenden Arbeitsmangel war die Lieferung des Stahlskelettes der beiden Bauten auf mehrere ortsansässige Firmen verteilt. Die Hauptlieferung und Gesamtmontage beider Bauten lag in den Händen der

Eisenbauanstalt J. Gollnow & Sohn, Stettin.

Steffiner Seehafenspedition Leopold Ewald.

Am 1. Januar 1929 blickte die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Stettiner Speditionsfirma Leopold Ewald auf ihr 75 jähriges Bestehen zurück.

Die Firma wurde am 1. Januar 1854 von Herrn Leopold Ewald, dem Großvater des jetzigen Inhabers, zusammen mit Herrn Hermann Beuck gegründet, zu einer Zeit, als noch der Spediteur gleichzeitig Kommissionär war. Die Firma Ewald hat aber sofort vorausschauend erkannt, daß der Seehafenspediteur in einer arbeitsteiligen Weltwirtschaft so wichtige Funktionen zu erfüllen hat, daß er seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit ihnen widmen muß. Auch so war es nur möglich, ein Fachpersonal sich zu erziehen, das — mit allen Einzelheiten des Fracht- und Tarifwesens völlig vertraut — dem Ex- oder Importeur wirklich mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

Im Jahre 1876 erteilte der Vater dem Sohne Alexander Ewald, seinem langjährigen Mitarbeiter, Prokura und zog sich zwei Jahre später ganz von der Geschäftsleitung zurück, um sie in die Hände des Sohnes zu legen. So blieb, durch die Stabilität in der Leitung, auch die Solidität des Geschäftsgewarens gewährleistet und die Firma konnte sich, auf alter Traditionen fußend und alte Erfahrungen im Interesse ihres großen Freundeskreises ausnutzend, zu ihrer heutigen Größe entwickeln. Trotz der politisch und wirtschaftlich oft trüben und schweren Zeiten, trotz Zollkriegen, hat sich das Unter-

nehmen durchgesetzt. Wenn es auch sich oft völlig umstellen mußte, so hat doch der alte Kundenstamm stets wieder es ermöglicht, die Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern auszubauen.

Die wichtigste Etappe in der Entwicklung des Hauses Leopold Ewald fällt in die letzten Dezennien und steht in engem Zusammenhang mit dem persönlichen Wirken des jetzigen Inhabers, Herrn Leopold Ewald, der auch bereits 25 Jahre lang die Leitung des Geschäfts innehat. Seinem langjährigen Auslandsaufenthalt — besonders im Osten aber auch in den südlichen Nachbarstaaten Deutschlands — verdankt die Firma die heutigen Verbindungen mit erstklassigen Speditionshäusern, die als Grundlage für die Einrichtung der frachtverbilligenden Sammeldienste Voraussetzung sind. Alles wurde daran gesetzt, um auf dieser Basis einen kombinierten Durchgangsdienst aufzuziehen, der in seiner heutigen vorbildlichen Organisation der Kundschaft Vorteile sichert, die eben nur bei einer so regen Tätigkeit und nach solcher Entwicklung, wie sie das Haus Leopold Ewald durchgemacht hat, möglich sind. Neben den reinen Verkehrsvermittlungsdiensten widmet sich die Firma dem bankmäßigen Inkassogeschäft und dem Reiseverkehr über deutsche Seehäfen.

Ständig in Fühlung mit dem Stammhause stehende Auslandsvertreter sorgen dafür, daß die Wünsche der Kundschaft ordnungs- und sinngemäß ausgeführt werden.

Schröder & Co., G. m. b. H., Steffin.

Einen ersten Rang in der norddeutschen Kartonagen-Industrie nimmt die Firma

Schröder & Co., G. m. b. H.,

Werk für Papierverarbeitung, Kartonagen- und Wellpappenfabrik, Lithographie, Stein- und Buchdruckerei, Handlung mit pharmazeutischen Bedarfsartikeln und Flaschen aller Art, Stettin, Grünstr. 16/17 ein. — Sie stellt jede Art Kartons, Packungen, Beutel, Etiketten, Werbetrucksachen für die pharmazeutische, chemische, Nahrungsmittel- und jede andere Industrie her, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Das Unternehmen ist mit neuzeitlichem Maschinenmaterial ausgestattet und verfügt über einen größeren Stamm guter Facharbeiter, so daß es jederzeit in der Lage ist, schnell, preiswert und gut zu liefern.

In der Steindruckerei-Abteilung sind erste künstlerische Kräfte angestellt; die hervorragend wirkungsvollen Entwürfe und ansprechenden, gediegenen Druckausführungen sind anerkannt.

Eine weitere Spezialität bildet die Herstellung von Wellpappen, sowohl einseitiger in Rollen, als auch zweiseitiger in

Tafeln. — Die Firma Schröder & Co., G. m. b. H. ist die einzige Fabrik in Pommern, welche Wellpappe fertigt und in der Lieferung derselben, wie auch aus solcher hergestellter Kartonagen, wirklich leistungsfähig ist.

Neben der Fabrikation betreibt die genannte Firma auch ausgedehnten Handel mit Medizingläsern, Formflaschen, Porzellankruken und Blechdosen mit und ohne Firmadruk, Utensilien, Geraten und Standgefäßen, wie solche in Apotheken und Drogerien benötigt werden.

Durch umfangreichen Export, namentlich nach den nordischen Ländern, ist die Firma Schröder & Co., G. m. b. H., auch über die deutschen Grenzen hinaus gut bekannt und genießt das beste Ansehen.

Die Geschäftsleitung liegt in durchaus fachkundigen Händen; es ist ihr gelungen, das Unternehmen gut auszubauen und sie ist bestrebt, den vorzüglichen Ruf weiter zu fördern.

Das Hauptprinzip: Lieferung wirklicher Qualitätsarbeit zu angemessenen Preisen und Inanspruchnahme nur kurzer Lieferzeiten bieten die Gewähr nach jeder Richtung hin vortheilhafter und zufriedenstellender Bedienung.

Angebote stehen jederzeit gern zur Verfügung.

C. Koehn, Steffin.

Die Kommanditgesellschaft

C. Koehn

wurde am 1. November 1873 gegründet. Ihre heutigen Inhaber sind die Herren Willi und Karl Koehn. Sie verfügt über einen Park von 7 Schleppdampfern, darunter einen Seeschlepper und einen Prähm mit einer Gesamt-P.S.-Zahl von 1600. Außerdem verfügt sie über eine Reparaturwerkstatt für kleinere Arbeiten. Die Firma führt Schlepparbeiten jeder Art aus, wie Verholen von Seeschiffen, Kähnen, Schuten und Seglern im Hafen; leistet Assistenz im Stettin-Swinemünder Revier und übernimmt Schleppfahrten für

Kähne nach den Haff-, Peene- und Boddensstationen. Auch Schleppfahrten über See werden mit dem ca. 400 P.S. starken Dampfer „Toni“ ausgeführt. Die Schiffe sind mit Einrichtungen zum Pumpen versehen. Die Fahrzeuge sind auch als Eisbrecher verwendbar und es ist hervorzuheben, daß sie im Winter bei den Eisbrecharbeiten oderaufwärts für die Regierung erfolgreich mit andern zusammen mitwirken.

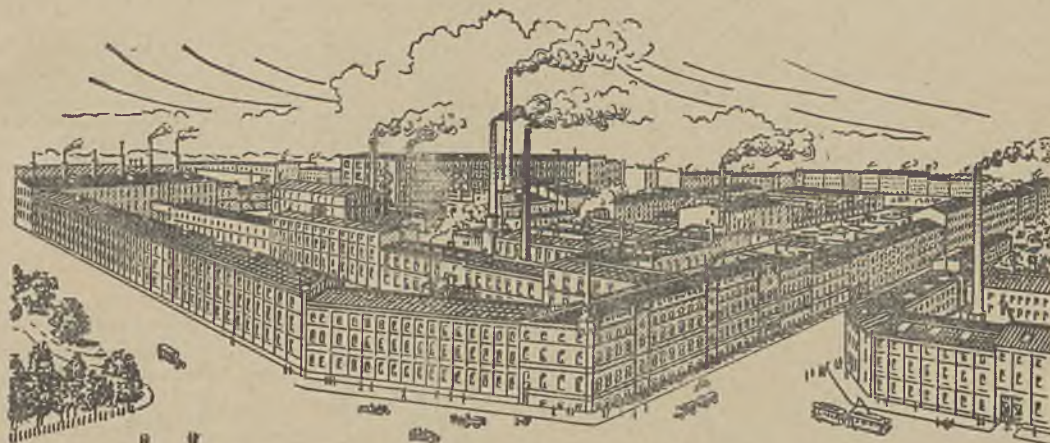
Der Personenverkehr wird von der Firma im Sommer an Sonn- und Festtagen regelrecht zur Buchheide (Anlegestelle Badeanstalt Pödejuch) unterhalten. Auch Vereinsfahrten werden von der Reederei auf Wunsch ausgeführt.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrikation.

Eine bedeutende Rolle in der Stettiner Industrie spielt die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer Aktiengesellschaft, die als zweitälteste Nähmaschinenfabrik Deutschlands auf ein einundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Ihr Begründer Bernhard Stoewer sen. hat das Werk in zäher ausdauernder Arbeit aus kleinen Anfängen

auf den Markt und haben sich in ihrer Branche ebenso wie die Nähmaschinen bald eine führende Stellung erobert.

Mit der dauernden Vergrößerung der Werksanlagen und der Vervollkommnung ihrer Produkte ging Hand in Hand ein Ausbau der Verkaufsorganisation, die ihre Fühler erfolgreich in alle Erdteile streckt. In richtiger Erkenntnis der Lage in der Handels- und Industriestadt Stettin — dem Tor



im Laufe der Jahre in stetig aufsteigender Linie entwickelt. Nachdem zunächst nur Nähmaschinen hergestellt worden waren, wurde im Jahre 1893 auch die Fabrikation von Fahrrädern aufgenommen. Ende der neunziger Jahre wurde für die im Jahre 1895 inzwischen in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Fabrik ein weiteres großes Arbeitsgebiet durch die Aufnahme der Fabrikation von Schreibmaschinen erschlossen. Die ersten Stoewer-Schreibmaschinen kamen 1901

der Ostsee — hat man sich die Pflege des Exportgeschäftes besonders angelegen sein lassen. Heute versorgt die Bernh. Stoewer A.G. die Märkte der ganzen Welt. Sie verdankt dies außer ihrer geographisch günstigen Lage nicht zuletzt der erstklassigen Qualitätsarbeit ihrer Produkte (der Stoewer Nähmaschinen, Fahrräder und Schreibmaschinen), an denen heute mehr als 1000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden.

Roh-
Wollfilz-
Flz-
Unterlags-
Linoleum-
Schrenz-
Schrenz-
Pack-
Tüten-

Pappe

Papier

**Stettiner Papier-
und Pappfabrik**

vorm. Schrödter & Rabow
Aktiengesellschaft

Aelteste
Zucker-
Raffinerie
Deutschlands



Jährliche
Verarbeitung:
Drei Millionen
Ztr. Rohzucker

Würfelraffinade
in Paketen und Kisten
Brotraffinade in Hüten
gemahlene Brotraffinade
Puderraffinade, Castorraffinade
Mells, Kristallzucker, Melasse

**Zuckervertriebsgesellschaft
der Baltischen
Rübenzuckerfabriken**

G. m. b. H. zu Berlin

Werk Stettin

Eisenwerk Witkowitz.

Das seit 1828 bestehende

Eisenwerk Witkowitz

zählt heute zu den größten Unternehmungen dieser Art ganz Europas. Das Eisenwerk Witkowitz umfaßt neben eigenen Kohlen- und Erzgruben, Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung, Hochöfen, Eisengießereien, Stahl- und Walzwerke, Stahlgießereien, Schmiede- und Preßwerke, Röhrenwalzwerke, eine Maschinenfabrik, Weichenwerkstätte, Brückenbauanstalt und Kesselfabrik, eine Schrauben- und Nietenfabrik, Fabriken zur Erzeugung feuerfester Steine und eine Anzahl von Nebenbetrieben.

Das Eisenwerk Witkowitz, welches auf diese Weise vom Rohstoffmarkt unabhängig ist, ist in der Lage, mit Stoffen eigener Provenienz und bekannter Eigenschaften zu arbeiten und so Erzeugnisse einwandfreier Qualität auf den Markt zu bringen. Dies ist der Grund, warum sich Witkowitz Erzeugnisse, trotz frachtlich ungünstiger Lage des

Eisenwerkes, auf allen Märkten der Welt mit Erfolg behaupten.

Als hauptsächlichste Absatzgebiete für Witkowitz Exportartikel kommen außer den Ländern der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie in erster Reihe die Balkanländer, England, Rußland, Italien, die Schweiz, die Nordstaaten und Südamerika in Betracht.

Hamburg, Stettin und Triest sind die hauptsächlichsten Häfen, von denen aus Witkowitz Erzeugnisse nach allen Kontinenten verfrachtet werden.

Hinsichtlich des Stettiner Hafens wäre besonders zu bemerken, daß dieser Hafen für das Eisenwerk Witkowitz nicht bloß als Export-, sondern auch als Zufuhrhafen, bezw. Umschlagplatz dient. Die in Stettin umgeladenen aus eigenen Gruben in Schweden kommenden Erze werden auf der Oder bis Koselhafen und von dort per Bahn nach Witkowitz weiterverfrachtet.

Pommersches Isolierwerk F. Schallehn.

Das Pommersche Isolierwerk F. Schallehn, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 26, vor 25 Jahren in Stettin gegründet, hat seinen Wirkungskreis in den von Dampf und Kälte abhängenden Industrien.

Durch sachgemäße Bekleidung mit den verschiedensten Isoliermaterialien, wie Magnesia, Kieselguhr, Glasgespinnst, Isolierschnüren, Asbestfabrikaten u. a. m. bei Rohrisolierungen und Kesseln und mit Korksteinschalen und Korksteinplatten bei Kuhlmaschinen wird die größte Ausnutzung des Dampfes und der Kälte erwirkt.

In allen Fabriken und Werften arbeitet die Firma und führt z. Zt. die Isolierung der neuen Hochdruckkessel in dem Großkraftwerk Stettin, Werk II, Altdammer Str., und die Isolierung der gesamten Neuanlage in der Pomm. Provinzial-Zuckersiederei, Stettin, aus,

Die Firma ist langjähriger Lieferant für sämtliche Isolierungen in der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Werk Odermünde, und Hohenkrug.

MÖBEL

in schönen Formen
in bester Verarbeitung
aus edlen Hölzern
in passenden Räumen gezeigt

BILLIGSTE PREISE



Zahlungserleichterung

WIEGELS & RIEGEL

STETTIN, KANTSTR. 3